Nr. 274.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.** Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 22. November 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Tätigkeit in der deutsch-konservativen Partei.

Der Weitere Vorstand der deutsch-konservativen Partei hielt am Sonntag den 17. November, mittags 12 Uhr — nachdem am Abend vorher eine Sitzung des Engeren Vorstandes vorausgegangen war — im Fraktionszimmer des Abgeordnetenhauses zu Berlin eine aus allen Provinzen Preußens und aus allen deutschen Bundesstaaten überaus zahlreich besuchte Versammlung ab. Den Vorsitz führte der Minister des königlichen Hauses a. D. Exzellenz **von Wedel-Piesdorf**, Präsident des Herrenhauses. Er widmete vor dem Eintritt in die Tagesordnung den heimgegangenen Mitgliedern des Weiteren Vorstandes, den Herren Dr. Freiherrn von Erffa, Grafen zu Limburg-Stirum, von Normann, Dr. Grafen Botho zu Eulenburg, Geheimen Rat Dr. Irmer-Greifswald und Grafen Rex-Zehista, schlichte und herzliche Worte des Andenkens. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Toten von den Sitzen.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Herr Regierungsrat a. D. **Stackmann**, machte alsdann eine Reihe von geschäftlichen Mitteilungen und schlug gemäß § 3, Absatz 3 der Satzungen die Herren: Dr. Müller-Fürer, Chefredakteur der „Kreuzzeitung“, Geheimen Regierungsrat Grützner-Breslau, Landrat a. D. Winckler, Mitglied des Abgeordnetenhauses, Gymnasialoberlehrer Professor Dr. Ziehen-Merseburg und Geheimen Oberregierungsrat Freiherrn von Richthofen-Damsdorf, Mitglied des Herrenhauses, zur Zuwahl in den Weiteren Vorstand vor. Die Versammlung vollzog diese Zuwahlen einstimmig. Gleichzeitig teilte er mit, daß der Engere Vorstand an Stelle des verstorbenen Herrn von Normann den Wirklichen Geheimen Rat Exzellenz Dr. Mehnert-Dresden in den geschäftsführenden (Fünfer-) Ausschuß gewählt und daß dieser die Wahl angenommen habe. Der Weitere Vorstand nahm hiervon zustimmend Kenntnis.

Es wurde alsdann mit großer Mehrheit beschlossen, Ende Februar oder Anfang März in Berlin einen **deutsch-konservativen Parteitag** stattfinden zu lassen. Die endgiltige Festsetzung des Tages und die Festsetzung der Tagesordnung wurde dem Engeren Vorstande überlassen.

Nachdem der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. **von Heydebrand** mitgeteilt hatte, daß künftig der Weitere Vorstand außer der Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten seine Aufmerksamkeit auch den großen politischen Fragen der Gegenwart zuwenden, daß er grundsätzliche Betrachtungen zu ihnen anstellen und große Ziele für die Parteiarbeit aufstellen werde, erhielt der Landtagsabgeordnete **von der Osten** das Wort zu einem gedankenreichen, auf gründlicher Kenntnis des Materials aufgebauten Vortrage über die Stellung der konservativen Partei zu den Lohnarbeiterfragen, insbesondere auch zu der Frage der Organisierung der Landarbeiter. Die Geschichte der alten Kulturstaaten lehrt, so etwa führte der Vortragende aus, daß in der Periode des Übergangs von der Naturalwirtschaft zur Geldwirtschaft regelmäßig eine klassenmäßige Differenzierung der Bevölkerung eintritt. In der Blüte kapitalistischer Kultur führt diese Entwicklung zu erbitterten Klassenkämpfen, die immer mit dem Verlust der bürgerlichen Freiheit durch die Diktatur oder die Fremdherrschaft enden. In unserer heutigen Kultur bahnen sich ähnliche Entwicklungsreihen an. Die in der Industrie beschäftigten Handarbeiter sind zurzeit zum größten Teile in den sozialdemokratischen Gewerkschaften, zum kleineren Teile in den christlich-nationalen Verbänden klassenmäßig organisiert. Eine umfassende Organisation der Landarbeiter besteht bisher nicht. Die Erhaltung und Förderung des sozialen Friedens zwischen ländlichen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist angesichts des latenten Kampfzustandes zwischen der Mehrheit der Industriearbeiterschaft und ihren Arbeitgebern eine Staatsnotwendigkeit ersten Ranges. Der gesunde Sinn der Landarbeiter für die Interessengemeinschaft aller Berufsstände hat — begünstigt durch die Natur der ländlichen Arbeits- und Lebensverhältnisse — bisher den Versuchen der Sozialdemokratie auf klassenmäßige Absonderung auch dieser Bevölkerungsschicht Widerstand geleistet. Dies wird auch ferner der Fall sein, wenn ihren der gestiegenen Lebenshaltung entsprechenden Bedürfnissen (Presse, Fach- und Fortbildungsschulen, Ansiedelungen, Wohlfahrtspflege, Arbeitsnachweise, Rechtsschutz, Schiedsgerichte u. a. m.) Rechnung getragen und durch positive Maßnahmen die Erkenntnis von der Notwendigkeit eines festen Anschlusses der Landarbeiter an die übrigen Teile des landwirtschaftlichen Berufsstandes wach gehalten wird.

An den Vortrag, der mit Beifall aufgenommen wurde, schloß sich eine lebhafte und inhaltreiche Debatte, in der die Vertreter aller Bevölkerungsschichten und Berufsstände zum Worte kamen. Ihr Ergebnis ist dahin zusammenzufassen, daß die konservative Partei, ihren Traditionen entsprechend, der Lage der Lohnarbeiter eine erhöhte, nicht blos durch parteipolitische, sondern durch soziale und allgemein-menschliche Interessen diktierte Aufmerksamkeit und Tätigkeit zuwenden wird und muß. Sie wünscht eine Klassenorganisation der Landarbeiter nicht, dagegen aber die Unterstützung aller wahren Interessen der Landarbeiter auf lokal-dezentralisierter Basis unter verstärkter Heranziehung bestehender wirtschaftlicher oder behördlicher Organisationen und Wahrnehmung aller geeigneten Mittel, die der Interessengemeinschaft sowohl der Arbeitnehmer, wie der Arbeitgeber dienlich sind.

Pfarrer **Werner**-Frankfurt a. M. sprach alsdann über das Thema: **Wie steht die konservative Partei zu den modernen auf die Mitarbeit der Frau gerichteten Bestrebungen?** Der Redner erkennt im Hinblick auf die sozialen Verhältnisse der Neuzeit die wirtschaftliche Notwendigkeit zur Betätigung der Frau auch außerhalb des Hauses an und wünscht, daß den geistig und gesundheitlich befähigten Frauen gesetzliche Schwierigkeiten zu wissenschaftlicher Ausbildung nicht entgegengestellt werden dürfen. Gleichzeitig sei allerdings zu erstreben, daß die Frauen in erster Linie ihrem natürlichen Pflichtenkreise erhalten werden müssen. Dem vom Liberalismus und Sozialismus geforderten unbeschränkten Wettbewerb der Frau mit dem Manne sei ebenso zu widerstreben, wie dem wahllosen Hineindrängen der Frauen in Männerberufe. Vom Staate müsse erwartet werden, daß er bei der Anstellung und Besoldung von weiblichen Beamten nicht nach rein fiskalischen, sondern nach sozialen Gesichtspunkten verfährt. Zu schützen und zu fördern sei vor allem eine verständnisvolle Mitarbeit der Frau in der persönlichen, sozialen, kirchlichen und kommunalen Fürsorge-, Pflege- und Erziehungstätigkeit, auch sei für das öffentliche und politische Leben der Einfluß, der von der christlichen deutschen Frau als Persönlichkeit und von ihrem Wirken in der Familie und in nichtpolitischen Vereinen ausgeht, unentbehrlich. Dieser persönliche Einfluß könne nicht durch frauenrechtlerische Organisationen oder politische Frauenagitation ersetzt oder gar überboten werden. Da den dienstbereiten Frauen auf allen inbetracht kommenden Gebieten für ihre Mitarbeit hinreichende Bewegungsfreiheit, Anerkennung und Einfluß gewährleistet ist, so sei eine Erweiterung der bereits im öffentlichen, kommunalen und kirchlichen Leben bestehenden Berechtigung der Frau weder notwendig noch ersprießlich.

Auch an diesen gedankenvollen und inhaltreichen Vortrag schloß sich eine lange Debatte, an der sich besonders Herr Geheimrat Dr. **Hillebrandt**, Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Breslau, Major a. D. **Strosser**, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, und Wirklicher Legationsrat, kaiserlicher Generalkonsul a. D. Dr. **Irmer** beteiligten. Als Niederschlag des Vortrages und aller Ausführungen aus der Versammlung ist, obwohl bei der Reichhaltigkeit, Weitschichtigkeit und Bedeutung dieser Frage eine einmalige, wenn auch mehrstündige Beratung nicht als abschließend anzusehen sein dürfte, zu bezeichnen, daß die konservative Partei bereit ist, die Bestrebungen auf Verbesserung und Vervollkommnung der Frauenbildung und die Förderung der wirtschaftlichen weiblichen Erwerbstätigkeit in den dafür gegebenen natürlichen Grenzen zu unterstützen und daran mitzuarbeiten. Sie begrüßt auch die Mitarbeit der Frauen auf charitativem Gebiete und an der Wahrung konservativer Grundsätze und Ideen in unserem Volksleben mit Dank und Anerkennung, sie lehnt aber die vielfach hervortretenden Bestrebungen auf Herbeiführung politischer Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechtes und jede Art sogenannter Frauenemanzipation als den wahren Interessen echter Weiblichkeit und den natürlichen Aufgaben der menschlichen Gesellschaft nicht zuträglich ab, und deshalb halten auch weite Kreise der konservativen Partei eine Erweiterung der bereits auf kommunalem und kirchlichem Gebiete bestehenden Berechtigungen der Frau nicht für geboten und nicht für ersprießlich.

Im Anschluß an einen kurzen Vortrag des Herrn Justizrat **Klasing**-Bielefeld wurde beschlossen, an dem Passus des sogenannten Tivoli-Programms vom 8. Dezember 1892, der die Bekämpfung des vielfach sich vordrängenden und zersetzenden jüdischen Einflusses auf unser Volksleben fordert, eine Änderung unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht vornehmen zu lassen.

Ein gemeinsames Mahl in den Erfrischungsräumen des Abgeordnetenhauses schloß die an Anregung und vorwärtsweisenden Gedanken reiche, von der inneren Festigkeit und Geschlossenheit der deutschkonservativen Partei wiederum Zeugnis ablegende Tagung, von der alle Teilnehmer sicherlich einen guten Eindruck mit nachhause genommen haben werden.

Politische Tagesschau.

Erzherzog Franz Ferdinand

trifft, wie der „Neuen Freien Presse“ aus Berlin berichtet wird, morgen, Freitag den 22., vormittags 10½ Uhr, auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Auf dem Bahnhof wird eine Ehrenkompagnie aufgestellt sein und großer offizieller Empfang stattfinden. Der deutsche Kaiser wird selbst den Erzherzog auf dem Bahnhof begrüßen. Mittags nimmt der Erzherzog am Frühstück im königlichen Schlosse teil. Im Laufe des Nachmittags treten der Kaiser und der Erzherzog gemeinschaftlich die Reise nach Springe an. Zur Jagd sind zahlreiche Einladungen ergangen, u. a. an den Reichskanzler, den Staatssekretär v. Tirpitz, den Generalstabschef von Moltke und den österreichisch-ungarischen Botschafter.

Oesterreicher an Bismarcks Gruft.

Am Sonnabend vor dem Totensonntag werden auch in diesem Jahre unter Führung Schönerers etwa fünfzig alldeutsch gesinnte Bismarckverehrer aus Wien, Ober- und Niederösterreich, Böhmen, Tirol usw. in Friedrichsruh eintreffen, um in der fürstlichen Gruft am Sarge Bismarcks eine Totenfeier abzuhalten. Nach einer Rede Schönerers werden Kränze niedergelegt.

Der ausgeschaltete Dreibund.

Die Türkei hat in unverbindlicher Form bereits die Bedingungen bekannt werden lassen, die sie zur Herbeiführung des Friedens anzunehmen gewillt ist. Danach soll Griechenland nur Kreta, nicht auch Saloniki, Bulgarien nur ein Mitverwaltungsrecht über Mazedonien erhalten, dem weitgehende Autonomie gewährt wird. Albanien wird ein selbständiger Staat unter einem türkischen Prinzen als Gouverneur, Serbien erhält freien Zutritt zu dem ägäischen Hafen Kavallo und Montenegro den Hafen an der Adria San Giovanni del Medua. Da die Ablehnung dieser Bedingungen selbstverständlich ist, so hätte man sie kaum zu erwähnen brauchen, wenn sie nicht noch äußerst bemerkenswerte Schlußbestimmungen enthielten. Nach diesen trifft **Rußland** mit der Türkei eine Vereinbarung über Kleinasien, **Frankreich** erhält Privilegien in Syrien und **England** die Sudabai auf Kreta. Die Mächte der Tripleentente zögen danach sehr wesentliche Vorteile aus der Regelung des Balkanhandels, die des Dreibundes gingen leer aus. Anscheinend ist es England, das diese famose Lösung ausgetüftelt hat. Die endgiltigen Verhandlungen sollen in dem von dem amerikanischen Milliardär Carnegie gestifteten Haager Friedenspalast geführt werden. Werden die vorstehenden Vorschläge aufrechterhalten, so wird das Debut zu einem schlimmen Vorzeichen für den schönen Palast und dessen Wirksamkeit.

Die Kämpfe innerhalb des preußischen Polentums

spiegeln sich auch in der Zusammensetzung der Reichstagsfraktion der Polen wieder. Als „Nationaldemokraten“ bezeichnen sich die Abgg. Seyda, Stychel, Dr. Chlapowski, Nowicki, Dr. v. Niegolewski, Kurczawski und Pospiech. Zu den „gemäßigten Demokraten“ rechnen sich Graf Brudzewo-Mielzynski, v. Trampzynski, Brandys, Sosinski und Dunajski. Den konservativen Elementen der polnischen Fraktion sind zuzurechnen die Abgg. Fürst Radziwill, v. Czarlinski, v. Morawski-Dzierzykraj, Dombek, v. Grabski und Dr. von Laszewski.

Ueber die Enteignung im Lichte der internationalen Lage

verbreitet sich die „Gazeta Torunska“ in mehreren Aufsätzen. Sie kommt zu dem verständigen Ergebnis, daß bei der gegenwärtigen Lage ein Aufstand zwecklos sei; ein Aufstand in Rußland würde nur eine Schwächung Rußlands und somit eine Stärkung Preußens bedeuten, „und also für uns nur noch größere Leiden“. „Eine andere Frage indessen ist es“, schließt das Blatt, „ob die Preußen immer die entscheidende Stimme in Europa behalten werden. Es unterliegt ja nicht dem geringsten Zweifel, daß für uns nützliche Veränderungen nur dann eintreten würden, wenn Preußen einen Fehltritt machen würde. Dieser Augenblick könnte erst dann eintreten, wenn Preußen entweder isoliert sein oder, in einem Kampf auf Leben und Tod mit England und Frankreich begriffen, nicht imstande sein würde, sein Schwert bei der Gestaltung der osteuropäischen Verhältnisse in die Wagschale zu werfen.“ — So offen ist selten von einem polnischen, noch dazu ziemlich gemäßigten Blatt des preußischen Anteils ausgesprochen worden, in welcher Richtung sich die polnischen Hoffnungen bewegen.

Die preußische Polenpolitik und die österreichischen Polen.

Bei der Beratung der österreichischen Delegation in Budapest kam auch die preußische Polenpolitik zur Sprache. Der Obmann des Polenklubs Leo verwies auf den ungeheuren Einfluß, den die großen politischen Ereignisse im Süden des Reiches auf die Gemütsstimmung und die politischen Anschauungen des polnischen Volkes ausüben müßten. Desto unverständlicher müsse einem jeden die Polenpolitik des mit Österreich so eng verbündeten deutschen Reiches erscheinen. Redner bedauerte, daß es den Leitern der auswärtigen Politik bisher nicht gelungen sei, dem engsten Bundesgenossen der Monarchie die Überzeugung einzuflößen, daß es im Interesse der Erhaltung dieses Bündnisses liege, diese gewalttätige Politik nicht weiter zu verfolgen. Als Bürger des österreichischen Staates, demnach als Bundesgenossen des deutschen Reiches, erheben wir, sagte Leo,

diese Warnungsrufe und verlangen, daß in Zukunft unser Bundesgenosse dem Gefühl der Völker, welche im Augenblick der größten Gefahr loyal mitkämpfen sollen, Rechnung trage. — Lebhafter Beifall bei den Polen folgte dieser Erklärung.

Forderung eines neuen französischen Flottenprogramms.

Der französische Deputierte und ehemalige Marineminister Lanessan hat in der Kammer eine Resolution eingebracht, in welcher der Marineminister aufgefordert wird, möglichst bald ein Flottenprogramm vorzulegen, wonach vor dem Jahre 1920 acht Panzerschiffe gebaut werden sollen, die womöglich den von den europäischen Seemächten gegenwärtig gebauten oder geplanten Panzerschiffen überlegen sein sollen.

Fürst Lichnowsky beim König von England.

Der neue deutsche Botschafter in London, Fürst Lichnowsky, begab sich Montag Nachmittag nach Windsor, um dem König sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Ein Hofwagen brachte den Fürsten und Gemahlin sowie den Zeremonienmeister des Königs, Sir Arthur Walsh, nach der Station Paddington, wo sie mit dem Staatssekretär Grey und den Herren der Botschaft zusammentrafen. Nach der Ankunft in Windsor fuhren sie zum Schlosse, wo sie der König empfing. Fürst und Fürstin Lichnowsky blieben nachts im Schlosse.

Mongolischer Protest gegen den Vertrag mit Rußland.

Eine Gruppe zahlreicher mongolischer Würdenträger, die kürzlich in Peking angekommen ist, hat eine Kundgebung veröffentlicht, in der gegen die Erklärung der Unabhängigkeit der Mongolei seitens des Hutuktu in Urga protestiert, der Vertrag mit Rußland zurückgewiesen und erklärt wird, daß ein Kreis von Rebellen, der weniger als ein Zehntel der Mongolei umfasse, unmöglich sich das Recht anmaßen dürfe, über die politischen Geschicke der Mongolei zu bestimmen.

Loslösung der Mandschurei von China.

Die chinesische Regierung ist, nach der „Post“, davon unterrichtet worden, daß Japan eine Änderung in den Rechtsverhältnissen der Mandschurei schon in nächster Zeit plane. Die russische und die japanische Regierung sollen sich darin verständigt haben, daß Japan die Mandschurei als unabhängigen Staat ähnlich der Mongolei beschütze. Angesehene Mandschus befinden sich in Japan, um die Loslösung der monarchistisch gesinnten Mandschurei von der chinesischen Republik in die Wege zu leiten.

Das deutsche Petroleummonopol und die Vereinigten Staaten.

Die „Newyork Times“ melden aus Washington: Beamte des Staatsdepartements erklären, die Vereinigten Staaten beabsichtigen keineswegs einen Zollkrieg oder andere Maßregeln gegen Deutschland, um die Gesetzesvorlage über das Petroleummonopol zu hindern. Auch die „Newyorker Staatszeitung“ meldet aus Washington eine Erklärung des stellvertretenden Staatssekretärs H. Wilson, daß diplomatische Verhandlungen in der Frage der deutschen Petroleumvorlage nicht zu erwarten seien.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. November 1912.

— Se. Majestät der Kaiser traf heute früh um 7 Uhr 42 Min. aus Kiel auf der Station Wildpark ein und begab sich nach dem Neuen Palais.

— Bei dem Reichskanzler und Frau v. Bethmann Hollweg findet heute Abend ein Diner statt, zu welchem neben den Staatsministern v. Tirpitz, Dr. Beseler, v. Breitenbach und Dr. Sydow sowie den Staatssekretären Dr. Lisco und Dr. Solf u. a. der Präsident des Abgeordnetenhauses Exzellenz Graf v. Schwerin-Löwitz und der Oberbürgermeister von Berlin Exzellenz Wermuth Einladungen erhalten haben.

— Vizeadmiral Schröder und Konteradmiral Strohmeyer sind zur Disposition gestellt worden.

— Der Direktor der Kommerz- und Diskontbank, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Theodor Hemptenmacher, ist gestern nach längerem Leiden gestorben.

— Der Botaniker und Wirtschaftsgeograph Dr. Hosseus hat einen an ihn ergangenen Ruf als Landwirtschaftsinspektor im Landwirtschaftsministerium von Argentinien angenommen.

— Unter den Mitgliedern der am 22. d. Mts. zusammentretenden Kommission zur Beratung über Maßnahmen gegen die Fleischteuerung befindet sich, wie wir nachtragen, auch der Abg. Sieg-Graudenz.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht folgende kaiserliche Verordnung: Die Vorschriften des Versicherungsgesetzes für Angestellte treten, soweit sie nicht schon inkraft gesetzt sind, mit dem 1. Januar 1913 inkraft.

Düsseldorf, 19. November. Die Stadtverordneten beschlossen die Ausgabe einer Anleihe von 20 Millionen Mark, die zur Förderung der privaten Bautätigkeit durch Gewährung erster Hypotheken verwandt werden sollen.

Dresden, 19. November. Die sächsische Bank hat den Diskont von 6 auf 6½ Proz. und den Lombard-Zinsfuß von 7 auf 7½ Proz. erhöht.

Bamberg, 18. November. Der Badearzt Dr. Roth-Reichenhall ist vom König von Bulgarien in das bulgarische Kriegslager zur Bekämpfung der Cholera berufen worden.

Ausland.

Wien, 20. November. Erzherzogin Zita, die Gemahlin des Erzherzogs Karl Franz Josef, ist heute Nacht von einem gesunden Knaben entbunden worden.

Stockholm, 18. November. Zu Ehren des dänischen Königspaares fand gestern Abend im Schlosse eine Galatafel statt, bei der König Gustav und König Christian sehr herzliche Trinksprüche wechselten.

Milwaukee, 19. November. Die Kommission von fünf Sachverständigen, die John Schrank, der das Attentat auf Roosevelt verübte, auf seinen Geisteszustand untersuchten, hat Schrank für geisteskrank erklärt.

Washington, 19. November. Der Schatzsekretär hat den Termin für die Erhebung von Zuschlagzöllen auf deutsche Spließerbsen und deutsches Roggenmehl bis zum 20. Dezember verschoben, um Deutschland Gelegenheit zu geben, weitere Einwendungen gegen diese Maßnahmen zu erheben.

Der Balkankrieg.

Die Friedensvorbereitungen.

Die „Agence Bulgare“ meldet amtlich: In Beantwortung der Depesche des Großwesirs an den König hat die Regierung, nachdem sie sich mit den verbündeten Kabinetten ins Einvernehmen gesetzt hatte, die Pforte wissen lassen, daß sie Bevollmächtigte designiert habe, um mit dem Generalissimus der türkischen Armeen die Bedingungen für den Waffenstillstand festzustellen und sodann zum Abschlusse des Friedens zu schreiten.

Nach Mitteilung von kompetenter Stelle aus Sofia dürfte der Waffenstillstand, falls die Türken die Bedingungen des Balkanbundes annehmen, demnächst unterzeichnet werden, und zwar seitens der Delegierten der Balkanstaaten einerseits und dem türkischen Generalissimus andererseits. Im bulgarischen Hauptquartier befinden sich höhere serbische und griechische Offiziere, welche dazu bevollmächtigt werden sollen. Falls die Türken die Bedingungen annehmen würden, werden auch die Operationen sofort eingestellt und die frühere Absicht eines Einzuges in Konstantinopel aufgegeben werden.

Das Reutersche Bureau meldet hierzu noch aus Sofia: Die Bedingungen für den Waffenstillstand sind heute früh zugleich mit den Hauptfriedensbedingungen nach Konstantinopel übermittelt worden.

Der türkische Ministerrat hat dem Generalissimus Nasim Pascha telegraphisch die Antwort der vier Balkanstaaten mitgeteilt.

Der Großwesir stattete am Dienstag Vormittag dem russischen Botschafter von Giers einen Besuch ab und konferierte sodann mit dem Minister des Auswärtigen Noradunghian. — Das Blatt Efham, welches einen offiziösen Charakter annimmt, dementiert die Gerüchte über militärische Konzentrationen Rußlands an der türkischen Grenze und die Meldung, daß Rußland eine Note betreffend die Lage in den Provinzen Ost-Anatoliens überreicht habe. Ssasonow habe bei einer Unterredung mit dem Botschafter Turkan Pascha einfach die Aufmerksamkeit auf die Lage in den genannten Provinzen gelenkt. Rußland habe auf diese Weise der Pforte zu verstehen gegeben, daß sie während der gegenwärtigen Komplikationen vermeiden müsse, daß auch noch eine anatolische Frage entstehe. Efham hebt hervor, daß Rußland großes Interesse daran habe, Bulgarien am Vormarsche nach Konstantinopel zu hindern und der Schaffung eines zweiten Zarenreiches an den Dardanellen vorzubeugen. Die Lage habe eine politische Annäherung zwischen Rußland und der Türkei geschaffen, welch letztere auf jeden Fall die Grenze Kirkkilisse-Adrianopel-Dedeagatsch zu erhalten wünsche. Infolgedessen habe es die Pforte für vorteilhaft befunden, die Vermittelung des russischen Botschafters von Giers für die Friedensverhandlungen nachzusuchen.

Nach einer Meldung aus Sofia haben infolge Einleitung der Verhandlungen zum Abschluß des von den Türken erbetenen Waffenstillstandes die vor Tschataldscha operierenden bulgarischen Truppen Befehl erhalten, die Feindseligkeiten einzustellen und sich innerhalb der eingenommenen Stellungen zu halten.

In Belgrad wurde gestern folgendes offiziöse Communiqué veröffentlicht: Auf das Mediationsanerbieten der Großmächte für den Abschluß des Friedens zwischen Serbien und der Türkei erwiderte die serbische Regierung, daß keine Notwendigkeit für eine Mediation mehr bestehe, da sich die Türkei selbst an die verbündeten Balkanstaaten mit der Absicht wandte, mit ihnen über den Frieden zu verhandeln. Die serbische Regierung sprach gleichzeitig die Hoffnung aus, daß sie in Zukunft, wenn notwendig, auf die Unterstützung der Großmächte werde rechnen können.

Der Belgrader „Tribuna“ zufolge wird der Balkanbund für den Waffenstillstand folgende Bedingungen aufstellen: Räumung von Adrianopel, Monastir, Skutari und Janina, Anerkennung der Türkei, daß sie besiegt ist, Verzichtleistung auf die europäischen Provinzen, Einmarsch der verbündeten Armeen in Konstantinopel, wo der Balkanbund proklamiert werden soll, eine von der Türkei zu leistende Kriegsentschädigung, Internationalisierung von Konstantinopel und freie Durchfahrt durch die Dardanellen.

Die Kämpfe an der Tschataldscha-Linie.

Das türkische Ministerium teilt ein am 19. aufgegebenes Telegramm des Generalissimus mit, das folgendes besagt: Die feindlichen Streitkräfte, die das türkische Zentrum angriffen, ziehen sich zurück. Eine türkische Division ist bis zu den vom Feinde verlassenen Schanzen vorgerückt und hat dort eine Menge Mannlichergewehre, Munition und Helme mit der Inschrift „35. Regiment Vranja“ gefunden. Die Bulgaren griffen auch den rechten Flügel der Türken an, wurden aber mit einem Verlust von etwa 4000 Toten, darunter 20 Offiziere, zurückgetrieben; die Türken nahmen ihnen zwei Maschinengewehre fort. Fast die ganze Front der feindlichen Batterien ist zum Schweigen gebracht worden. — Ein amtliches Telegramm des Generalissimus Nasim Pascha an den Großwesir meldet über den Kampf vom Donnerstag: Es wurde den ganzen Tag über mit Erfolg gekämpft. Nach Sonnenuntergang machten die Truppen einer türkischen Redoute einen Ausfall und trieben den Feind mit großen Verlusten zurück. Sie erbeuteten 200 Gewehre mit Munition.

Die „Agence Bulgare“ erklärt alle Meldungen aus türkischer Quelle über angebliche Siege der Türken bei Tschataldscha für falsch und tendenziös. — Das Blatt „Mir“ meldet, daß am Dienstag eine Abteilung bulgarischer Kavallerie mit drei Bataillonen Infanterie die türkische Besatzung auf den Höhen nördlich der Stadt Fere an der Straße nach Dedeagatsch, die aus etwa zwei Bataillonen bestand, angegriffen und nach kurzem Kampfe in die Flucht geschlagen habe. Die Türken hätten einen aus einer Lokomotive und vierzehn Wagen bestehenden Eisenbahnzug, der mit Lebensmitteln, Munition und Pferden angefüllt war, zurückgelassen. Der Zug sei nach Dimotica gebracht worden. — Bei Adrianopel hätten die Türken vorgestern einen Durchbruchsversuch unternommen, seien aber nach lebhaftem Kampfe, der den ganzen Tag über angedauert habe, mit beträchtlichen Verlusten in die Festung zurückgeworfen worden. Die Eisenbahnverbindung zwischen Dimotica und Dedeagatsch sei wiederhergestellt.

Das Befinden Mukhtar Paschas.

Mahmud Mukhtar Pascha wurde im deutschen Hospital I operiert. Die Ärzte erhoffen die Herstellung des zerschossenen Beines in drei Wochen. Ghasi und die Generalität besuchten den Verwundeten, der durch den Blutverlust und den Transport sehr schwach ist.

Cholera, Typhus und schwarze Pocken in Konstantinopel.

Die offizielle Liste vom 19. verzeichnet 45 Cholerafälle, darunter 7 mit tödlichem Ausgang. Bisher sind 268 Erkrankungen und 99 Todesfälle an Cholera vorgekommen. — Außer Cholera und Typhus treten nun auch die ersten Fälle von schwarzen Pocken in Konstantinopel und im türkischen Hauptlager auf. Die Epidemie ist aus Bagdad nach Konstantinopel verschleppt worden.

Flüchtlinge und Kranke in der Sophienmoschee.

Die Sophienmoschee ist seit dem 15. d. Mts. mit zahlreichen Flüchtlingen und kranken Soldaten, deren Zahl angeblich etwa 3000 beträgt, gefüllt. Infolge eines zwischen der Stadtpräfektur und anderen Behörden entstandenen Kompetenzkonfliktes wegen der Verpflegung der Flüchtlinge verließen diese am 16. die Moschee und nahmen in zwei nahe gelegenen Läden gewaltsam Lebensmittel weg. Die Moschee wurde darauf durch einen Militärkordon abgesperrt.

Die Lage in Saloniki.

Die Lage in Saloniki hat sich weiter beruhigt, doch herrscht unter den Flüchtlingen namenloses Elend. Die öffentliche Mildtätigkeit bemüht sich wohl um sie, doch ist die Anzahl der Geflüchteten zu groß. Überdies lassen die sanitären Zustände zu wünschen übrig. Man trachtet, die Flüchtlinge ehestens in ihre Heimat zurückzubefördern. Der Abtransport der entwaffneten türkischen Soldaten hat gestern begonnen. Die griechische Behörde hat das türkische Kanonenboot „Fuad“ beschlagnahmt, das man in ein Spitalschiff umgewandelt hatte. — Der „Corriere della Sera“ erfährt aus Sofia, daß der bulgarische General Petroff zum Befehlshaber von Saloniki ernannt worden ist. Bulgarische Truppen durchstreifen die Straßen Salonikis, und die Griechen haben nur die Zivilverwaltung der Stadt.

Zur Besetzung von San Giovanni di Medua.

Der montenegrinische General Martinowitsch meldet aus dem Hauptquartier Rjeka: Nach der Einnahme von Giovanni di Medua durch die Montenegriner versuchten ungefähr 3000 Türken am Sonnabend die Montenegriner aus den gewonnenen Stellungen zu vertreiben. Nach heftigem mehrstündigen Kampfe gelang es den Montenegrinern, die Türken mit erheblichen Verlusten zurückzuschlagen und zu zerstreuen. Die Montenegriner hatten 100 Tote und Verwundete. — Seit zwei Tagen liegt die Jacht des Königs von Montenegro vor San Giovanni di Medua. Die serbischen Truppen werden täglich vor Durazzo erwartet. — Auch die unweit des Hafenplatzes gelegene größere Stadt Alessio wurde von einer serbisch-montenegrinischen Abteilung besetzt.

Keine Einnahme von Monastir.

Von amtlicher serbischer Seite wird gemeldet: Die Nachrichten über die Kapitulation von Monastir sind verfrüht. Wie der Wojwode Putnik meldet, dauerten die Kämpfe 4 Tage. Gestern floh der Feind nach einem hitzigen Gefecht geschlagen und in völliger Unordnung. Er ließ in der Verwirrung seinen ganzen Gepäcktrain im Stich. Die Beute ist beträchtlich. Einzelheiten fehlen noch.

Zuspitzung der österreichisch-ungarischen Spannung.

Der Wiener „Reichspost“ meldet man aus Belgrad: Durch den Fall Monastirs und die Gefangennahme der türkischen Westarmee wird mit Ausnahme der nach der Adria vorrückenden Truppen und der für den thrazischen Kriegsschauplatz bestimmten Verstärkungen der größte Teil der Armee frei, und man glaubt, daß die hintanhaltende Behandlung der Intervention der Dreibundmächte durch die serbische Regierung vor allem den Zweck verfolge, Zeit zu gewinnen, um die serbische Hauptarmee in den Aufmarschraum gegen Österreich bringen zu können. Die Blätter erklären denn auch den Krieg mit Österreich für unvermeidlich, da Serbien die österreichischen Forderungen nicht erfüllen könne. Die Entscheidung soll bis Ende dieser Woche hinausgeschoben werden. Es sind bereits französische Kriegsberichterstatter hier eingetroffen, die auf serbischer Seite den Krieg gegen Österreich mitmachen wollen.

Die „Wiener Allg. Ztg.“ erklärt in einem Artikel, zwischen der Angelegenheit betr. den Konsul Prochaska und der Frage der Adriahäfen müsse scharf unterschieden werden. Die erste Frage erfordere eine rasche und unaufschiebbare Lösung, während hinsichtlich der anderen mit Serbien zu regelnden Fragen die österreichisch-ungarische Regierung seit dem Ausbruch des Krieges den Standpunkt einnehme, daß sie nichts unternehmen wird, was als eine Behinderung der militärischen Operationen ausgelegt werden könnte. „Allerdings wurde kein Zweifel darüber gelassen, nicht blos von Österreich-Ungarn, sondern auch von den anderen Mächten, daß das Prinzip des Besitzstandes beim Friedensbeschluß mit der Türkei nicht unbeschränkt zur Geltung kommen müsse. Alle Mächte haben es sich vorbehalten, die Friedensbestimmungen zwischen der Türkei und den Balkanstaaten vom Standpunkt der eigenen Interessen einer Prüfung zu unterziehen.“

Der österreichisch-ungarische Gesandte von Ugron machte am Dienstag in Belgrad beim Ministerpräsidenten Pasitsch in sehr ernstem Tone nachdrücklichste Vorstellungen wegen des seitens der serbischen Militärbehörden gegenüber dem in dem besetzten Gebiet befindlichen österreichisch-ungarischen Konsul beobachteten Vorgehens. Pasitsch hat auf die energische Intervention von Ugrons diesem gestern mitgeteilt, daß die serbischen Militärbehörden der Entsendung eines Abgesandten des österreichisch-ungarischen Ministeriums zur Aufklärung der Affäre des österreichisch-ungarischen Konsuls Prochaska nach Prizrend keine Hindernisse mehr in den Weg legen.

Ein neuer Zwischenfall.

Der Wiener „Reichspost“ wird aus Skutari gemeldet, daß der montenegrinische General Martinowitsch, welcher am Sonntag in San Giovanni di Medua angekommen war, die dort befindlichen österreichisch-ungarischen Postsäcke, die nach Skutari bestimmt waren, beschlagnahmen ließ. Alle Waren, welche an Bord des in San Giovanni di Medua verankerten Magazinschiffes des österreichischen Lloyd sich befanden, wurden weggenommen. Die Lloyddampfer „Karlsbad“ und „Skutari“ wurden von den Montenegrinern durchsucht.

Italien dreibundtreu.

Die römische „Vita“ schreibt zu einem Artikel des „Temps“, dieser täusche sich, wenn er glaube, daß inbezug auf die Lösung des Balkanproblems ein Zwiespalt zwischen der öffentlichen Meinung und der Regierung Italiens herrsche. Der „Temps“ bezweckt imgrunde auch nur, einen Zwiespalt zwischen Italien und seinen Verbündeten hervorzurufen, was ihm nicht gelingen werde. Italien werde auf alle Fälle am Dreibund festhalten. Mehrere Jahre hindurch habe die auswärtige Politik Italiens Tripolis wegen nicht immer konsequent erscheinen können, jetzt werde sie eine grade Linie verfolgen und nicht mehr umkehren.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee**, 20. November. (Der Vorstand des Männerturnvereins) hielt gestern im Gesellschaftshause eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, im Januar nächsten Jahres ein Wintervergnügen, bestehend in turnerischen und theatralischen Vorführungen mit daran anschließendem Tanze abzuhalten. Ferner wurde die Gründung einer Altersriege angeregt. Ein Antrag über Anschaffung einer Vereinsfahne mußte bis zur Generalversammlung verschoben werden.

e **Schönsee**, 20. November. (Bullenkörung.) Bei der hier abgehaltenen Herbst-Bullenkörung wurden die vorgeführten 6 Bullen sämtlich angekört.

e **Gollub**, 20. November. (Zuchtprämie.) Dem Gutsbesitzer von Prabucki in Neudorf wurde für einen von ihm 3 Jahre gehaltenen Stationsbullen der Landwirtschaftskammer eine Zuchtprämie von 100 Mark zuerkannt.

S. **Graudenz**, 21. November. (Zur Errichtung des Bismarck-Denkmals) in Graudenz sind die Sammlungen soweit vorgeschritten, daß die Aufstellung des Denkmals zum 1. April bewirkt werden soll. Die Kosten des Denkmals, darstellend das preisgekrönte Modell des Bildhauers Prof. Günther-Gera in Berlin, den Walkürenbrunnen mit Bronzerelief Bismarcks, belaufen sich auf über 20 000 Mark.

Konitz, 18. November. (Daß ein Zeuge auf Gerichtsbeschluß im Auto vor das Schwurgericht) etwa 30 Kilometer weit geholt wird, dürfte nicht häufig vorkommen. In einem Meineidsprozeß hatte ein Zeuge aus Stegers sein Ausbleiben durch ein ärztliches Krankheitsattest entschuldigt. Als dieser Fall vor Gericht zur Sprache gebracht wurde, erklärten anwesende Zeugen, den Betreffenden morgens gesund und munter auf seinem Gehöfte gesehen zu haben. Da diese Aussagen durchaus glaubhaft erschienen, wurde beschlossen, nach dem betreffenden Zeugen ein Auto zu entsenden; und wirklich, nach einer knappen Stunde stand, wie der „Ges.“ berichtet, der also stark Begehrte vor den Schranken des Gerichts.

Tiegenhof, 18. November. (Ein Revolverattentat) wurde gestern Abend auf den ½7 Uhr hier abgehenden Zug der Kleinbahnstrecke Tiegenhof-Steegen verübt. In der Nähe von Tiegenhagen krachte plötzlich ein Schuß, und die Kugel ging scharf am Kopfe des Heizers der Lokomotive vorbei. Der Schütze ist bisher nicht ermittelt.

Danzig, 19. November. (Auf dem Basar zum besten des westpreußischen Diakonissenhauses) erschien am Montag Nachmittag die Frau Kronprinzessin, von einem dichtgedrängten Publikum begrüßt, um Einkäufe zu machen. Geführt wurde die Kronprinzessin von Frau von Jagow. Auch den verschiedenen „Separatvorstellungen“ der Ritterkomödie und des Biedermeiertanzes stattete die Kronprinzessin einen Besuch ab, amüsierte sich über einige weitere ulkige Veranstaltungen und verließ nach mehr als 2½stündigem Aufenthalt die gastlichen Räume des Schützenhauses. Der Basar erreichte abends sein Ende und hat finanziell gut abgeschlossen.

Karthaus, 17. November. (Beim Getreidedreschen tödlich verunglückt) ist auf dem Grundstück der Witwe Chrzan in Abbau Krissau das 16 Jahre alte Dienstmädchen Kwiatkowski aus Bortsch. Es hatte am Dreschkasten das Wegharken des Strohs zu besorgen. Als die Dreschmaschine, die durch ein Roßwerk betrieben wurde, kaum in Gang gesetzt worden war, wurden auch schon die Kleider der K. von der Klaue der unverkleideten Kuppelungsstange erfaßt und das Mädchen mehrmals herumgeschleudert. Hierbei hatte die Bedauernswerte so schwere Verletzungen erlitten, daß sie kurz darauf ihren Geist aufgab.

Neuteich, 18. November. (Tödlicher Unfall.) In Prangenau geriet am vergangenen Sonnabend ein 14jähriger Knabe in das Getriebe der Reimerschen Windmühle. Er erlitt mehrere Armbrüche und wurde dann zu Boden geschleudert, wo er einen Schädelbruch erlitt. Als man ihn fand, war er bereits tot.

Insterburg, 17. November. (Ein Jahr Zuchthaus wegen eines Fahrraddiebstahls) erhielt gestern der Arbeiter Drewling aus Insterburg, der im Sommer dieses Jahres in Gemeinschaft mit dem Fleischer Ehleben aus der Vorhalle des hiesigen Hauptbahnhofes ein einem Arbeiter gehöriges Fahrrad gestohlen hatte und dabei vom Bahnhofsportier beobachtet und festgenommen wurde. Mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen erkannte das Gericht auf die hohe Strafe. Ehleben kam mit drei Monaten Gefängnis davon.

Insterburg, 19. November. (Afrika in Ostpreußen.) Der frühere Hoboist Baier der Insterburger Infanteriekapelle, der im vergangenen Sommer als Musikleiter nach Daressalam berufen wurde, hat von dem dortigen Gouverneur die Erlaubnis erhalten, mit seiner schwarzen Kapelle eine Konzertreise nach Deutschland zu unternehmen. Wie Herr Baier einem Insterburger Kameraden mitteilt, beabsichtigt er, die Reise im Frühjahr anzutreten. Für die Tournee sind auch die größeren ostpreußischen Städte in Aussicht genommen.

r Argenau, 19. November. (Der heutige Jahrmarkt) kann als ein recht guter bezeichnet werden. Der Viehmarkt war sehr gut beschickt. Für gute Milchkühe wurden bis 450 Mark gezahlt. Kühe unter 300 Mark sah man nur wenig. Auch Jungvieh war stark vertreten. Der Markt hinterließ keinen Überstand. Der Auftrieb auf dem Pferdemarkt war nicht sehr stark, dafür waren aber ziemlich gute Pferde vorhanden. Der Markt wurde trotz hoher Preise geräumt.

Hohensalza, 18. November. (Ein zweiter Unfall) hat sich am Sonnabend in der Artilleriekaserne ereignet. Diesmal wurde der Oberfahnenschmied, ein Vizewachtmeister, von einem Pferde vor den Leib geschlagen und erheblich verletzt. Er wurde in das Lazarett gebracht.

Schneidemühl, 18. November. (Eine jugendliche Diebesbande,) die in der Stadt Raubzüge unternahm und dann die Beute unter sich verteilte, wurde heute von der Strafkammer abgeurteilt. Der Hauptanführer, ein Maurerlehrling, wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, die übrigen erhielten einen Verweis.

N. **Fordon**, 19. November. (Einbruch.) In der vergangenen Nacht wurde bei dem Besitzer Dubielewski in Jaruschin ein Einbruch verübt. Es wurden drei Überzieher, Hüte, ein Stand Betten und andere Sachen gestohlen. Der herbeigerufene Polizeihund konnte nur schwache Witterung aufnehmen und nichts ausrichten. Man vermutet, daß der Einbrecher derselbe Bursche ist, der vor etwa 14 Tagen im Jaruschiner Pfarrwalde ein Sittlichkeitsverbrechen versuchte. Zwei Tage darauf wurde er vom Gendarm Kommorowski aus Damerau im Walde zwischen Ostrometzko und Neuhof festgenommen und ins Gefängnis nach Thorn gebracht. Von dort gelang es ihm aber zu entfliehen und er ist nun wieder in hiesiger Gegend gesehen worden.

Kosten, 17. November. (Zum Direktor des hiesigen Schlacht- und Viehhofes,) der mit einem Kostenaufwand von 320 000 Mark neuerbaut worden ist, ist der Tierarzt Walter Schwarzkopf aus Posen gewählt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. November 1912.

— (Kirchenkonzert.) Zum Buß- und Bettage hatte Herr Musikdirektor Char, wie alljährlich, ein geistliches Konzert in der Garnisonkirche veranstaltet. Der überaus zahlreiche Besuch aus allen Kreisen — die Kirche war bis auf ein, zwei Bänke in den Seitenschiffen voll besetzt — darf wohl auch als Anerkennung gedeutet werden, welche die Bürgerschaft dem verdienten Leiter des Konzerts, der kürzlich das 25jährige Jubiläum feiern konnte und in dem Vierteljahrhundert dem Thorner Publikum manch schönes Werk vorgeführt hat, erweisen wollte. Das Programm brachte in seinen 16 Nummern neben einigen minder gehaltvollen Stücken meist gediegene Werke, die vortrefflich vorgetragen wurden. Wenn es dennoch nicht in dem hohen Maße befriedigte, wie das vorjährige Konzert, so lag dies wohl daran, daß diesmal Duette, Terzette und Quartette fehlten, die die erwünschte Abwechslung in die Vortragsfolge gebracht hätten. Im einzelnen wurde viel Schönes, Eindringliches geboten, wie von den Solistinnen, Frau Lulu Kramm, die auch auf dem Gebiet der Kirchenmusik sich bewährte, und Fräulein Beatrice Kuznitzky, die sich schon freier entfaltet und, worauf ihr Umgang auch mit den Schwestern Polyhymnias günstig einwirken muß, im Vortrag gewonnen hat, sowie den Herren Steinwender und Menzel zu erwarten war, denen auf instrumentalem Gebiet ebenfalls bedeutende Kräfte gegenüberstanden, Fräulein Ilse Bodenstein, die sich gestern als Violinistin vorzüglich eingeführt, und Herr Köppen, der in seiner Kunst immer höhere Stufen ersteigt. Unter den Darbietungen sind hervorzuheben das Parsifal-Vorspiel für Orgel (Herr Musikdirektor Char), die Lieder „Christkind" von Peter Cornelius (Frau Lulu Kramm), „Die arme Seel' vor der Himmelstür" aus dem 17. Jahrhundert (Frl. Kuznitzky), „Der verklungene Ton" von Sullivan (Herr Menzel) und „Mache mich selig" (Herr Steinwender), die „Arie" von Bach, die von Fräulein Ilse Bodenstein mit einem großen, vollen Ton, der an das Cello erinnerte, vorgetragen wurde, das „Andante" von Stradella, das Herr Köppen sehr fein spielte. Den Rahmen gleichsam für die Soli lieferte die Liedertafel Thorn, deren prächtige Bässe in dem Wendelschen Liede „Ich ruhe still" zu schöner, stark wirkender Geltung kamen, und die, im Verein mit dem Orchester (Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 21), mit Beethovens Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" dem schönen Konzert einen vollen, ergreifenden Ausklang gab.

— (Frei-Musik in der altstädtischen Kirche.) Am Sonntag findet in der altstädtischen Kirche eine geistliche Abendmusik zum Gedächtnis der Verstorbenen statt, die um 6 Uhr abends beginnt und anstelle des Predigtgottesdienstes tritt. Wie in den Vorjahren, so haben sich auch diesesmal bewährte Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt; das Programm weist gemischte Chöre, Quartette, Soli für Sopran, Tenor, Geige und Orgel auf. Der Eintritt ist für jedermann frei.

— (Zum Parsifal-Vortrag.) Dr. Benedict, der am nächsten Sonnabend in der Gymnasialaula einen Vortrag über Wagners „Parsifal" halten wird, ist schon seit Jahren in der Wagner-Bewegung tätig. Er gehört der Verwaltung der Bayreuther Stipendienstiftung an und hat durch Begründung der weitverbreiteten Organisation „Nationaldank für Richard Wagner" wesentlich dazu beigetragen, daß diese Stiftung jetzt eine halbe Million Mark beträgt und in jedem Festspieljahr 20 bis 30 000 Mark für Stipendien an minderbemittelte Kunstfreunde zum freien Besuch der Bayreuther Festspiele verausgaben kann. Dr. Benedict wird denselben Parsifal-Vortrag, wie hier am 23. November, in München und später in Bromberg, Posen, Rostock und anderen Städten halten. Als ein berufener Vertreter der Wagner'schen Kunst wird er am Sonnabend zu uns sprechen.

— (Die Baptistengemeinde) in der Heppnerstraße beging am Bußtag ihr Erntedankfest in Form eines Gesangsfestes mit Basar. Neben Ansprachen der Herren Prediger Tschischak-Bromberg und Krampen-Thorn gelangten einige Chorlieder und Solis zum Vortrag. Einige hübsche Gedichte bildeten den Abschluß des Festes. In dem anschließenden Basar waren allerhand Eßwaren und auch nützliche Sachen ausgestellt, die sämtlich guten Absatz fanden.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Morgen, Freitag, kommt zum zweitenmale „Der Strom" von Halbe zur Darstellung, mit Frl. Kristen in der Hauptrolle der „Renate". Die übrige Besetzung ist die gleiche wie beim Sorma-Gastspiel. Sonnabend, 23. November, wird als Volksvorstellung das Schauspiel „Heimat", von Sudermann, gegeben. Sonntag, 24. November, bringt als Nachmittagsvorstellung die Neueinstudierung von Schillers „Maria Stuart". Abends folgt die Erstaufführung von Halbe's Drama „Hans Rosenhagen".

— (Falsches Geld.) Ein Fünfmarkstück, das bei der Post eingezahlt war, ist auf der Reichsbank als falsch festgestellt worden. Das Falsifikat, mit dem Bildnis Wilhelms des Großen, ist ziemlich täuschend nachgemacht, wie schon beweist, daß es von der Post angenommen war. Auch in anderen Orten der Provinz ist falsches Geld in Umlauf gesetzt worden.

— (Zu dem Einbruchsdiebstahl in dem Adamschen Bankgeschäft) ist mitzuteilen, daß der verurteilte Maciejewski gestanden hat, Mitwisser des Diebstahls gewesen zu sein. Er habe von Gembus, der 26 000 Mark entwendet hatte, 8000 Mark erhalten, mit dem Rest von 18 000 Mark sei Gembus nach Amerika gegangen. Wie Maciejewski weiter angab, habe er einen Teil des erhaltenen Geldes auf der Basarkämpe vergraben. Beim Nachgraben an der von ihm bezeichneten Stelle wurden jedoch nur einige Eisennägel gefunden. Auf das Gerücht hiervon sollen viele „arm an Beutel, krank am Herzen" gegangen sein, den Schatz zu graben; aber auch diese privaten Schatzgräber dürften kaum besseren Erfolg gehabt haben.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 94 Ferkel und 78 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine, fette Ware 53—57 Mk., magere Ware 51—53 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine schwarze Sammettasche mit Inhalt, ein grauer Herren-Glaceehandschuh und ein Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein Foxterrier und ein Bernhardiner. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,73 Meter, er ist seit vorgestern um 34 Zentim. gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,15 Meter auf 2,79 Meter gefallen.

---

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 21. November. (Schießunfall.) Schon wieder ereignete sich ein schwerer Unfall durch leichtfertiges Umgehen mit Schußwaffen. Der Schmiedegeselle Pommerenke in Lulkau wollte gestern Nachmittag mit einem Tesching Sperlinge schießen. Dabei stellte er den geladenen Tesching auf die Erde und stützte sich mit einer Hand auf die Laufmündung. Plötzlich entlud sich die Waffe, und der Schuß zerfleischte P. total die Hand. Die ganze Schrotladung blieb in der Hand sitzen. Ehe der Verunglückte nach dem Krankenhause Thorn eingeliefert werden konnte, war der Arm bis zum Ellenbogen infolge Blutvergiftung dick angeschwollen. Daß der leichtsinnige Schütze seinen Arm nicht verlieren wird, ist lediglich dem Umstande zu danken, daß ihm in Thorn sofort ärztliche Behandlung zuteil wurde.

Mannigfaltiges.

(Der Nachlaß des österreichischen Erzherzogs Johann Orth,) der gegenwärtig in Berlin versteigert wird, hat inbezug auf die erzielten Preise nicht ganz die Erwartungen erfüllt, die auf ihn gesetzt wurden. Zum Durchschnittspreise von hundert bis zweihundert Mark gingen Ringe, Anhänger, Nadeln usw. fort, von denen die Prinzessin Isenburg und Erzherzog Leopold Salvator, einen großen Teil erwarben. Das gesamte Tafelsilber Orths, das für 36 Personen bestimmt, ist, und 4 große Koffer füllt, erzielte nur etwas über 13 000 Mark.

(Alte Fahnen im Johann Orths Nachlaß.) Bei dem Schluß der Auktion des Nachlasses Johann Orths kamen auch alte Fahnen österreichischer Regimenter aus der Zeit Maria Theresias für 1000, 1600 und 550 Mark zum Verkauf. Die Erben Johann Orths brachten sie an sich.

(Die Millionärin im Irrenhause.) Das Urteil im Prozeß Ursprung und Genossen lautete dem Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft entsprechend. Kommerzienrat Ursprung wurde zu 1000 Mk. Geldstrafe, der verantwortliche Redakteur der „Oberkasseler Zeitung", Heeg, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

(Ein Orkan) zerstörte in Kingston (Jamaica), 60 Prozent der Bananenernte. Der Materialschaden ist beträchtlich. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie Sigismund meldet einen Orkan in Stärke von 100 Seemeilen pro Stunde; seine Rettungsboote seien weggerissen worden. — Eine große Flutwelle hat die Städte Savanna, La Mar und Lucea zerstört. 22 Personen sollen infolge des Orkans in der Montegobay umgekommen sein.

(Erdbeben.) In Mexiko wurde weithin ein heftiger, drei Minuten andauernder Erdstoß verspürt. 15 Personen kamen bei einem Mauereinsturz ums Leben.

Neueste Nachrichten.

Der Balkankrieg.

Die Kämpfe an der Tschataldschalinie.

Konstantinopel, 21. November. Ein Telegramm des türkischen Generalissimus besagt: Der Feind, der sich vor unserem linken Flügel befand, zog sich nach den Höhen von Papasburgas zurück. Unsere Aufklärungstruppen stellten fest, daß der Feind, der die Höhen in der Umgebung des Bahnhofs von Tschataldscha besetzt hielt, mehr als 500 Tote hatte. Nach Aussagen der Gefangenen ist der Feind seit drei Tagen ohne Lebensmittel. Der Geist der türkischen Truppen ist ausgezeichnet. Ein Telegramm des Kommandanten des Panzerkreuzers „Torghut Reiß" besagt, das türkische Detachement in Derkos hat dank unserer dreitägigen Kanonade und Bedeckungen den Feind an die Küste von Ormonly, 10 Meilen nördlich von Karaburnu, zurückgetrieben. — Nach authentischen Meldungen bestätigt es sich, daß die türkischen Truppen in Tschataldscha keinen Mangel leiden. Sie sind gut verpflegt und besitzen reichlich Munition.

Keine neue Kämpfe bei Tschataldscha.

Konstantinopel, 21. November. Nazim Pascha telegraphierte: Gestern fand kein ernster Kampf statt. Es fielen nur vereinzelt Gewehr- und Kanonenschüsse. Waffen und Munition, die von den Bulgaren nach der letzten Schlacht zurückgelassen wurden, sind von unseren Truppen aufgesammelt worden.

Zu den Verhandlungen wegen Abschluß eines Waffenstillstandes.

Konstantinopel, 21. November. Zu Bevollmächtigten wegen des Waffenstillstandes wurden der Generalissimus der türkischen Armee, Nazim Pascha, der frühere Chef des Generalstabes, Izzed Pascha, und der Staatsrat Schadan Bei ernannt. Ein Blatt bemerkt, daß Bulgarien in einer Antwort von der Ernennung der Bevollmächtigten zu den Unterhandlungen nicht nur für den Abschluß eines Waffenstillstandes, sondern auch für den eines definitiven Friedens spricht.

Ernennung von Delegierten zu den Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 21. November. Die türkischen Delegierten für die Vorbesprechungen zur Einstellung der Feindseligkeiten und Abschluß des Friedens werden morgen ernannt werden.

Ein türkisches versenktes Kriegsschiff von den Griechen gehoben.

Athen, 21. November. Der türkische Torpedobootszerstörer „Antalia", den die Türken im Golf von Preveja vor dem Fall dieser Stadt versenkten, ist von den Griechen gehoben und der griechischen Flotte einverleibt worden.

Keine russische Mobilmachung.

Petersburg, 21. November. Die gestrige Verfügung des Kriegsministers lautet: Einige Militärs beteiligten sich an der Verbreitung von Gerüchten über Kriegsvorbereitungen und über eine angeblich in Rußland vorbereitete Mobilmachung und machen andere durch nichts begründete Angaben, die im Zusammenhang mit den Ereignissen auf der Balkanhalbinsel gebracht werden. Der Kaiser befahl mir, Maßnahmen zu ergreifen, um einer solchen Erscheinung ein Ziel zu setzen. In Erfüllung des allerhöchsten Willens ersuche ich die Chefs der Truppenteile, die den Verwaltungen und Anstalten des Militär-Ressorts unterstellten Militärchargen davon in Kenntnis zu setzen, daß im Falle eines nämlichen, für Militär unverzeihlichen leeren Geschwätzes Strafen bis Dienstausschluß angewendet werden.

Geflüchtete Jungtürken.

Marseille, 21. November. Gestern sind an Bord eines Postdampfers die ehemaligen jungtürkischen Minister Dschavit Bei und Hakki Bei eingetroffen. Beide erklärten, daß sie in einer Mission nach Paris reisen, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß sie aus Furcht vor der Verhaftung flüchteten. Die Minister schifften sich übrigens in Konstantinopel ohne Pässe ein.

Von der österreichischen Delegation.

Budapest, 21. November. Die österreichische Delegation nahm die bosnischen Kredite an. Der gemeinsame Finanzminister Bilinsky verurteilte die jüngste Resolution der serbischen Delegierten des bosnischen Landtages, welche die Haltung der Monarchie kritisiert haben. Der Minister bedauerte, daß die Serben, die stets aufs beste behandelt worden seien, in der gegenwärtigen schwierigen Lage einen derartigen Fehler begingen, indessen folge daraus nicht, daß die politische Lage Bosniens und der Herzegowina schlecht sei. Der größte Teil der Bevölkerung sei kaisertreu.

Rekrutenvereidigung in Potsdam.

Potsdam, 21. November. Im Exerzierhause fand heute Vormittag in Gegenwart des Kaiserpaares, der Prinzen und Prinzessinnen die Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison statt.

Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 19. November. In der heutigen Vormittagsziehung fielen folgende größere Gewinne:

10 000 Mark auf Nr. 61 698.

5 000 Mark auf Nr. 119 489, 144 030, 187 178.

3 000 Mark auf Nr. 1 404, 6 129, 7 008, 7 723, 12 075, 13 208, 18 047, 24 865, 54 987, 64 406, 68 839, 72 006, 75 430, 77 149, 101 739, 109 268, 118 506, 121 430, 138 973, 147 818, 152 789, 159 125, 160 144, 164 783, 177 857, 181 461, 189 356, 191 392, 194 762, 199 716, 206 984. (Ohne Gewähr.)

Bootsunglück.

Frankfurt a. M., 21. November. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Kalkutta: Ein Boot, das gestern 50 Passagiere, darunter 7 Europäer, von der Landungsbrücke zum Dampfer brachte, schlug infolge Überladung um und die Insassen ertranken. Wegen der starken Strömung konnten keine Leichen geborgen werden.

Bergwerksunglück.

Gladbach, 21. November. In den Möllerschächten brach heute früh aus unaufgeklärter Ursache ein kleinerer Brand aus, bei dem 2 Steiger erstickten. Die Leichen wurden geborgen. Der Betrieb ist nicht gestört.

Das Erdbeben in Mexiko.

Newyork, 21. November. Der „Newyork Herald" meldet aus Mexiko: Bei dem Erdbeben von Acambaro sind 100 Personen umgekommen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 21. November 1912.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: regnerisch.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 212 Mk.
per November 205 Br., 204½ Gd.
per November—Dezember 203½ Mk. bez.
per Januar—Februar 204 Mk. bez.
per Februar—März 206½ Mk. bez.
rot 687—756 Gr. 166—200 Mk. bez.

Roggen matt, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 661—724 Gr. 166—174 Mk. bez.
Regulierungspreis 175 Mk.
per November 175 Br., 174½ Gd.
per November—Dezember 173 Mk. bez.
per Januar—Februar 173 Mk. bez.
per Februar—März 173 Mk. bez.

Gerste matt, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 659—680 Gr. 180—197 Mk. bez.
ohne Gewicht 126—142 Mk. bez.

Hafer sehr flau, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 156—169 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,20—9,17½ Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,70 Mk. bez.
Roggen- 10,40 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

	21. Nov.	19. Nov.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,65	84,70
Russische Banknoten per Kasse	215,65	215,75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,40	88,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	77,90	77,90
Preußische Konsols 3½ %	88,40	88,50
Preußische Konsols 3 %	78,—	77,90
Thorner Stadtanleihe 4 %	97,30	97,30
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	—,—	99,75
Posener Pfandbriefe 3½ %	88,75	88,90
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	96,20	96,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	86,60	84,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,25	74,30
Russische Staatsrente 4 %	93,40	93,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,10	88,70
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,40	100,40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	90,50	90,30
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	154,70	153,—
Norddeutsche Lloyd-Aktien	121,70	120,—
Deutsche Bank-Aktien	249,80	249,30
Diskont-Kommandit-Anteile	184,30	183,40
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	116,80	116,80
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122,10	122,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	257,70	256,30
Aumetz Friede-Aktien	175,75	174,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	216,70	215,25
Luxemburger Bergwerks-Aktien	176,30	174,—
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	164,50	163,50
Harpener Bergwerks-Aktien	186,40	185,10
Laurahütte-Aktien	165,60	164,60
Phönix Bergwerks-Aktien	263,20	262,10
Rheinstahl-Aktien	162,—	161,—
Weizen loko in Newyork	106 ½	107 ½
„ Dezember	204,50	205,75
„ Mai	209,—	210,25
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	175,—	176,25
„ Mai	176,—	177,25
„ Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 5⅝ %.

Die Berliner Börse eröffnete am Dienstag in schwächerer Haltung. Man beurteilte die politische Situation weniger günstig und die Kurse hatten meist Abschläge zu verzeichnen. Im weiteren Verlaufe konnten sich zwar die meisten Werte etwas befestigen. Als jedoch später vom Auslande, speziell Paris und Wien, niedrigere Kurse gemeldet wurden, ging die kleine Erholung hier wieder verloren. Schluß abgeschwächt.

Danzig, 21. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 501 inländische, 922 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 397 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 21. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 76 inländische, 144 russ. Waggons, exkl. 8 Waggon Kleie und 22 Waggon Kuchen.

Bromberg, 19. November. Handelskammer-Bericht. Weizen fester, weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 204 Mk., do bunter und rot mind. 128 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 200 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 184 Mark, do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 174 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 171 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 169 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 164 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, 159 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 165—170 Mk., Brauware 171—190 Mark, feinste über Notiz. — Futtererbsen ohne Handel, Kochware ohne Handel. — Hafer 164—173 Mk., zum Konsum 172—185 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 19. November. Rüböl stetig, verzollt 63. Spiritus ruhig, per Novbr. 23¾ Gd., per Novbr./Dezbr 23¼ Gd., per Dezbr. Jan. 23 Gd. Wetter: schön.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 21. November, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 4 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: West.
Barometerstand: 760 mm.

Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur: + 5 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Cels.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 22. November. Anhaltend trübe, regnerisch.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	21.	2,72	19.	2,38
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	21.	2,20	19.	2,56
	Chwalowice	20.	2,79	18.	3,15
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Gestern Morgen 9½ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter treusorgender Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann und Bierverleger

Johannes Neumann

im Alter von 53 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 21. November 1912.

Bertha Neumann nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Baderstraße 19 aus statt.

Am Sonntag den 17. November, abends 6 Uhr, starb nach langer, schwerer Krankheit unsere liebe Großmutter, die verwitwete Kaufmannsfrau

Bertha Pahlke

im Alter von 76 Jahren.

Thorn den 21. November 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen:
H Rolle nebst Familie.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 23. November, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Kirchhofs aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns nach langem, qualvollem Leiden am 19. November, abends 7 Uhr, der unerbittliche Tod meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Hedwig Ebert,

geb. Hielscher,

im blühenden Alter von 28 Jahren und 14 Tagen, was wir, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Sängerau, Waldmeisterkrug, im November 1912.

Fritz Ebert.
August Hielscher.
Emilie Hielscher, geb. Scheibel.
Clara Hielscher.
Ernst Hielscher nebst Frau.
Wilhelm Hielscher.
Hans Ebert.
Christian Ebert.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 23. November, nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause, Waldmeisterkrug, aus statt.

Heute Nacht 12½ Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden unsere einzige Tochter und Schwester

Klara

im Alter von 24 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Gramtschen den 21. November 1912.

Karl Hildebrandt u. Frau,
geb. Ernst.

Die Beerdigung findet Sonntag den 24. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Kirchhofes aus statt.

Heute früh 5 Uhr entriß der unerbittliche Tod nach kurzem, schwerem Leiden unser inniggeliebtes Töchterchen und Schwesterchen

Fränze

im fast vollendeten 2. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Schönsee den 20. November 1912

Franz Borrmann und Familie.

Die Beerdigung findet Sonntag den 24. d. Mts., nachm 2½ Uhr, von der Leichenhalle des evang. Friedhofes aus statt.

Nachruf.

Der am 16. d. Mts. so unerwartet aus dem Leben geschiedene Buchhalter Herr

Thomas Geller

war uns ein überaus geschätzter Mitarbeiter, der mit seltenem Fleiß, größter Treue und Gewissenhaftigkeit unermüdlich tätig gewesen ist. Wir verlieren viel an ihm und werden dem Verschiedenen allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Stärkefabrik der D. Br.-U., Thorn.

Die Lieferung von
84 000 cbm Siebkies,
46 000 cbm Naturkies,
16 000 t Steinschlag,
21 000 t Steinsplitt
für das Etatsjahr 1913 soll in Teilmengen vergeben werden.

Termin zur Oeffnung der Angebote **Dienstag den 10. Dezember,** mittags 12 Uhr, in unserem Geschäftsgebäude, Zimmer Nr. 70. Die Lieferungsbedingungen sind gegen portofreie Einsendung von 50 Pfennig von dem Vorstande unseres Zentralbureaus zu beziehen, können daselbst auch eingesehen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Danzig den 8. November 1912.

Königl. Eisenbahndirektion.

Oeffentlicher Ankauf.

Freitag den 22. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer:

ca. 42½ Tonnen polnische, gute, gesunde, auswuchsfreie Dominialgerste zur sofortigen Lieferung ab Alexandrowo,

ferner:

6 Waggons à 750 Pud gute, gesunde, polnische Dominialgerste ohne Auswuchs zur sofortigen Lieferung ab Alexandrowo,

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich vom Mindestfordernden ankaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich **Baderstraße 2:**

2 Fahrräder

zum Transport öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn den 21. November 1912.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 22. November 1912, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Brückenstraße 36, 1:

1 Doppelpult und 1 Kontor-Barriere, dreiteilig, fast neu,

öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 23. d. Mts., nachmittags von 1 Uhr an, werde ich bei dem Zieglermeister **Nitetzki** in **Zlotterie:**

50 000 gebrannte Ziegelsteine

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Thorn den 21. November 1912.

Knauf,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerungen.

Sonnabend den 23. November, um 11 Uhr bei Herrn **Hugo Heise** daselbst:

einen Regulator u. einen Schrank,

sodann in Siemon, nachmittags 2 Uhr:

eine Waschtoilette mit Marmor-Spiegel.

Sammelort dort, an der Schmiede des Herrn **Czajkowski.**

Schließlich nachmittags 4 Uhr bei den Besitzer **Janiszewski'schen** Eheleuten in Lonczyner Hütung:

ein Schwein

öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der vom 8. November bis 2. Dezember d. Js. stattfindenden

Hauptziehung

der 227. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
à 200	100	50	25	Mark

zu haben, sowie während der Ziehung

Ersatzlose

solange vorrätig, für die mit einem Gewinn gezogenen Lose.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Ein junges Mädchen findet **liebevolle Pension** mit Familienanschl. Anfr. u. **T. W. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kurz entschlossen senden Sie Ihre Adresse zur Uebernahme der Zigarrenagentur. Vergütung 250 Mark pro Monat oder hohe Provision.
A. Rieck & Co., Hamburg.

Wer vermittelt den günstigen Verkauf eines **Fabrikgrundstücks** gegen Provision nach Abschließung des Geschäfts? Meldungen unter **8796** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Aufwärterin

verlangt. **Altstädt. Markt 34, 3.**

Aufruf!

Das königliche Gymnasium zu Marienwerder Westpr. begeht im Jahre 1913 die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Wir richten an alle ehemaligen Schüler der Anstalt die Bitte, ihre Adressen bis zum 1. Januar 1913 an einen der Unterzeichneten oder an die Gymnasialdirektion gelangen zu lassen, damit ihnen nähere Mitteilungen über Zeit und Art der geplanten Festlichkeiten rechtzeitig zugestellt werden können.

Marienwerder Wpr., im November 1912.

Der vorbereitende Ausschuß.

Goerdeler, Geh. Regierungsrat. **Dr. Heidenhain,** Geh. Sanitätsrat.
Heinrichs, Geh. Regierungsrat.
Kanter, Hofbuchdruckereibesitzer. **von Kolbe,** Oberlehrer.
Timreck, Gymnasialdirektor. **Würtz,** Bürgermstr. a. D., Major d. L.

Pianinos Pianinos

Gegründet 1853.

Kostenlose Probelieferung!

Ich liefere meine seit über 50 Jahren allgemein als preiswert und erstklassig bekannten Fabrikate bei günstigster Zahlungsweise unter 20jähriger Garantie kostenlos auf Probe.

— Illustrierter Prachtkatalog kostenlos. —

G. Wolkenhauer, Stettin 134,

Pianoforte-Fabrik. — Hoflieferant.

Als besonders preiswert

empfehle:

Backobst	Pfund 50 und **70**	Pf.
Pflaumen	Pfund 40, 50 u. **60**	Pf.
Kalif. Aprikosen	Pfund **80**	Pf.
„ **Birnen**	Pfund **80**	Pf.
„ **Pfirsiche**	Pfund **60**	Pf.
Apfelschnitte	Pfund **50**	Pf.

Kakao,

lose, Pfund 1.00, 1,20, 1,60 und 2,00 Mk.

Suchard-Kakao,

Pfund 2,00 Mk.

— Große Auswahl in —

Tees Pfund **1,60–8,00** Mk.

Besonders empfehle meinen

täglich frisch gebrannten Kaffee

in guter Qualität,

Pfund 1,60, 1,80, 2,00 Mk.

Marmeladen

von frischen Früchten, besonders schönem Geschmack.

Gemischte Marmelade,
Pfd. 30 Pf., 10 Pfd.-Eimer à 28 Pf., 25 Pfd.-Eimer à 26 Pf.

Himbeermarmelade,
Pfd. 70 Pf., 5 Pfd.-Eimer à 60 Pf., 10 Pfd.-Eimer à 55 Pf.

Erdbeermarmelade,
Pfd. 70 Pf., 5 Pfd.-Eimer à 60 Pf, 10 Pfd.-Eimer à 55 Pf.

Aprikosenmarmelade,
Pfd. 75 Pf., 5 Pfd.-Eimer à 65 Pf 10 Pfd.-Eimer à 60 Pf.

Pflaumenkreide, Pfd. 30 Pf., bei 5 Pfd. 28 Pf.

Dillgurken,	Stück 5 und 7 Pf.
Senfgurken	Pfd. 60 Pf.
Pfeffergurken	Pfd. 60 Pf.
Mix Pickles	Pfd. 60 Pf.,

in 10 Pfd.-Dosen bedeutend billiger.

Diesjähr. Linsen, Pfd. 25 Pf., bei 5 Pfd. 23 Pf.

Bohnen und Erbsen, blauen Mohn, Pfd. 50 Pf. auf Wunsch sofort gemahlen.

Gemüse-Konserven in großer Auswahl zu äußersten Preisen empfiehlt

Otto Jacubowski,

Elisabethstraße. — Telephon 687.

Mehrere Kapitulantenstellen

unter günstigen Beförderungsverhältnissen sofort zu besetzen.

12./176, Thorn.

Stellenangebote

Kindermädchen

für den ganzen Tag sofort gesucht
Elisabethstraße 22, 1 Tr.

Aelteres Mädchen für alles,

das auch kochen kann, zu 1. 12. für zwei Herrschaften gesucht. Ang u. **S. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Aufwartemädchen

wird v. sof. verl. Gerechtestr. 11 13, i. Laden.

Tüchtige

Konditoren

sowie

Ladenmädchen

stellt ein

Herrmann Thomas,

Honigkuchenfabrik,
Neustädtischer Markt 4.

Lehrling oder Lehrmädchen

sucht per sofort
Albert Schultz, Papierhandlung,
Elisabethstraße 10.

Saubere Aufwartefrau

oder Mädchen für einige Wochentage gesucht **Brombergerstr. 26, 1.**

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht

ein kleines Landgrundstück wenn gutes Zinshaus mit 1800 Mark Ueberschuß in Zahlung genommen wird.
F. G. Hoffmann, Culmer Chaussee 95.

Gebr. Rasierstühle

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis **hauptpostlagernd Thorn.**

Wohnungsgesuche

Laden mit Kontor

und Lagerräumen sucht ein Spezialgeschäft per 1. Oktober 1913 oder früher zu mieten.

Anerbieten unter **A. G. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Ein kleines, möbl. Vorderzim.
zu vermieten **Talstr. 26, 2.**

4-Zimmerwohnung, Baderstr. 2,
m. sämtl. Zub., Ausf. n. d. W., f. z. vm.

2 Stuben und Küche
zu vermieten **Araberstraße 9.**

Verschiedenes

Bärenfelle

sind nicht so schön zu Teppichen als meine **echten Haidschnuckenfelle. Ausgesuchte,** herrlich schöne Salonteppiche **„Marke Eskimo",** blendend weiß oder silbergrau, 8 Mk., ca. 1 Quadratmeter groß, haarfest und geruchlos. Vorleger 6 Mk. Illustr.-Preisliste gratis und postfrei, auch über **Damen-Pelzkonfektion, Schlittendecken, Fußsäcke** und vieles andere.

Fr. Heuer, Kürschnermeister, **Rethem a. A. 12,**

Versandhaus für Pelzwaren, gegr. 1880.
Spezialität: Echte Haidschnuckenfelle.

Körting-Motoren.

Wir suchen an allen Plätzen des Ostens

rührige Vertreter

gegen **hohe Provision** für den Verkauf von **Sauggasanlagen** für Koks, Braunkohlenbriketts, Steinkohlen, Torf, **Benzin-, Benzol- Autinmotoren** 2c.

Dieselmotoren.

Ausführl. Angeb. an **Gebr. Körting, A.-G., Danzig.** Dominikswall 12.

Lebende Krebse

stets vorrätig bei
Scheffler, Schillerstraße 18.

Thorner Musik-Verein.

Bach-, Beethoven-, Brahms-Abend

am Sonnabend, 30. November, abends 8 Uhr, **in der Aula des königlichen Gymnasiums.**

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Generalversammlungsmitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn werden hierdurch zu einer

ordentlichen Sitzung

auf

Donnerstag den 5. Dezember, abends 8 Uhr, im **Nicolai'schen Saale,** Mauerstraße 62, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Wahl von 2 Arbeitgeber-Vorstandsmitgliedern für die Zeit vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1914,
2. Wahl von 4 Arbeitnehmer-Vorstandsmitgliedern für dieselbe Zeit,
3. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1912,
4. Antrag auf Zulassung und Ausgestaltung der Kasse zur Allgemeinen Ortskrankenkasse nach der Reichsversicherungsordnung,
5. Verschiedenes.

Thorn den 18. November 1912.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
E. Gebert.
stellv. Vorsitzender.

Stadt-Theater.

Freitag den 22. November, 8 Uhr: 27. Abonnementsvorst.! Zum 2. male!
Der Strom,
Drama von Max Halbe.

Sonnabend den 23. November, 8 Uhr: Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen!
Heimat,
Schauspiel von Hermann Sudermann.
Vorverkauf ab Freitag.

Sonntag den 24. November, 3 Uhr: Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen!
Maria Stuart,
Trauerspiel von Friedrich von Schiller.
Vorverkauf ab heute.

Restaurant „Einigkeit"

Zu dem am Sonnabend den 23. d. Mts. stattfindenden

Eisbein-Essen

mit Sauerkraut,

verbunden mit **musikalischer Unterhaltung,** erlaube ich mir ganz ergebenst einzuladen.

Anfang 7 Uhr. —|— Anfang 7 Uhr.

R. Beier's Nachfolger.

Zurückgekehrt. Nehme Anmeldungen für den **Klavierunterricht** entgegen.
Margarete Hirsch, Rosenowstr. 6, 2.

Schachspiele

sowie andere Gesellschaftsspiele

in großer Auswahl.

H. Fechner, Drechslerei, Schirm- u. Stockfabrikation.

Stöcke

mit echten Silbergriffen u. Silbereinlage, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Lose

zur **Geldlotterie zugunsten des Vereins Naturschutzpark,** Ziehung am 22. und 23. November, Hauptgewinn 100 000 M., à 3 M.,

zur **20. großen badischen Pferdelotterie,** Ziehung am 30. November, Hauptgewinn im Werte von 100 000 M., à 1 M.,

zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1912,** Ziehung am 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M.,

und zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Kind (Junge)

als eigen abzugeben. Anfr. u. **B. B. postlagernd Thorn I.**

Verloren Granatenkollier

auf dem Wege Mauerstr.—Durchbruch—Culmer Chaussee—Viktoriapark oder im großen Saal daselbst am Montag den 18. abends. Bitte gegen Belohnung geben bei

Jaskulski, Culmerstr. 1.

Entlaufen Boxer, gelbbraun mit weißer Brust, hört auf den Namen „Bob". Gegen Belohnung abzugeben **Schmiedebergstraße 1, pt., rechts (Fischerei).**

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November	—	—	—	—	—	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
1913 Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—

Hierzu drei Blätter.

Nr. 274. Thorn, Freitag den 22. November 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Von der Hansabundtagung.

Die Tagung des Hansabundes, die am 17. d. Mts. in Berlin stattgefunden hat, mag sonst gut vorbereitet gewesen sein. Inbezug auf die Gesamtlage und die Einheitlichkeit der Anschauungen der Redner, die auf der Tagung sprachen, ließ die Vorbereitung augenscheinlich zu wünschen übrig. Der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Rießer, meinte wohl den **Gegensatz des Bürgertums gegenüber der Sozialdemokratie,** als er sagte: „Der Hansabund führt den ihm durch den Übermut seiner Gegner aufgedrungenen Kampf im Interesse des erwerbstätigen und sonstigen Bürgertums nicht um des Kampfes, sondern um des Friedens willen; aber die Waffen können erst dann niedergelegt werden, wenn das Bürgertum sich den ihm gebührenden Anteil an der politischen Macht errungen hat.“ Man könnte dem Präsidenten des Hansabundes entgegenhalten, daß das **Stichwahlabkommen,** das die Fortschrittliche Volkspartei nach der diesjährigen Reichstagshauptwahl mit der Sozialdemokratie abgeschlossen hat, wahrhaftig nicht dazu beigetragen hat, den Anteil an der politischen Macht, der dem Bürgertum gebühren soll, zu erhöhen. Vielmehr ist durch diesen Schritt des Linksliberalismus, mit dem er die geschlossene Frontstellung gegenüber dem gemeinsamen Feinde durchbrochen hat, **die Sache des deutschen Bürgertums moralisch und materiell schwer geschädigt** worden, und auf das gesamte Bürgertum muß es zurückfallen, wenn eine bürgerliche Partei freiwillig ihre Selbständigkeit aufgibt und von einer Partei, deren Führer sich als unversöhnlicher Todfeind des Bürgertums bezeichnet hat, Wahlhilfe erbittet. Aber der Präsident des Hansabundes hat — anders kann man sich den sogleich aufzuzeigenden Widerspruch kaum erklären — bei der Festlegung seiner programmatischen Ansprache die Rechnung ohne den früheren freisinnigen Reichstagsabgeordneten Naumann gemacht. Dieser, der gleichfalls auf der Hansabundstagung sprach, erklärte nach dem Bericht der „Vossischen Zeitung“: „**Die Verständigung zwischen Bürgertum und Arbeiterschaft ist von nöten.** Man mag über die gelben Gewerkschaften noch so günstig denken, keineswegs ist der große Sieg gegen rechts allein mit gelber Hilfe zu erringen. Dazu gehört der Aufmarsch vom ersten bis zum letzten, aber auch auf der ganzen Linken das gemeinsame Gefühl der Verantwortlichkeit in nationalen Dingen.“ Freilich, man sieht, auch Naumann — inbezug auf diesen Punkt schien eine Abrede erfolgt zu sein — richtete an die Sozialdemokraten die Mahnung, daß sie sich der Verantwortlichkeit in nationalen Dingen bewußt werden müßten, ebenso wie sie sich klar zu machen hätten, daß der soziale und wirtschaftliche Aufstieg der Arbeiterbevölkerung von der Stellung abhängt, die Deutschland in der Welt einnimmt. Der Präsident des Bundes, Geheimrat Rießer, bekundete sogar einen sehr entschiedenen Optimismus, indem er erklärte, eine energische und konsequente Auslandspolitik des Deutschen Reiches könne sich nicht nur auf die gewaltige Kraft unseres Heeres und unserer Flotte, sondern auf eine Bevölkerung von 64 Millionen stützen, die im Falle äußerer Verwicklungen sofort unter Zurückstellung aller inneren Differenzen eine unzertrennbare Einheit bilden würde. Ungefähr **zu derselben Stunde,** als der Präsident des Hansabundes diese Worte sprach, haben in Berlin und anderswo sozialdemokratische Versammlungen stattgefunden, die ausnahmslos den Entschluß der sozialdemokratischen Parteien, im Falle eines Krieges die Mobilmachung zu benutzen, um den „Genius der Revolution“ aus der Tiefe aufsteigen zu lassen, nachdrücklichst zum Ausdruck brachten! Und wenn schließlich ein dritter Hansabundredner, Professor Hans Delbrück, auszusprechen wagte, **die Arbeit des Staates auf sozialpolitischem Gebiete sei so gut wie abgeschlossen,** nur hier und da seien noch Ergänzungen und Verbesserungen nötig, so will auch diese Äußerung zu der Rießerschen Mahnung an das deutsche Bürgertum, auch im Kampfe gegen Links sein Recht zu suchen, nicht recht stimmen und der Sozialdemokratie schwerlich so zusagen, daß sie das Wort von der „untrennbaren Einheit“ der 65 Millionen zur Wirklichkeit machen hilft. X

Eine Tagung des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes.

Berlin, 20. November.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland trat hier im Hotel de Russie der reichsdeutsche Mittelstandsverband zu einer Sitzung zusammen, in deren Mittelpunkt eine Erörterung über das geplante **Reichs-Petroleum-Monopol** stand. — Zunächst beschäftigte sich der Hauptvorstand mit internen Angelegenheiten. Generalsekretär Fahrenbach-Leipzig gab Aufschluß über die Entwickelung des Verbandes und erstattete den Kassenbericht. Ungefähr 100 gewerbliche und kaufmännische Verbände wurden neu aufgenommen. Hinsichtlich der Frage, wie sich der Verband zu den Parlamentswahlen verhalten solle, stellte sich der Hauptvorstand auf den von dem Verbandsvorsitzer Bürgermeister Dr. Eberle-Nossen vertretenen Standpunkt, daß der reichsdeutsche Mittelstandsverband unter allen Umständen die Aufstellung eigener Kandidaten ablehne, um dem rein wirtschaftlichen Charakter des Verbandes Rechnung zu tragen, und den politischen Parteien keinen Grund zu Mißtrauen zu geben. — Hieran schloß sich eine Sitzung des Gesamtausschusses des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes. Unter den Anwesenden befand sich eine größere Zahl von Reichstags- und Landtagsabgeordneten aller Ordnungsparteien, die dem Ausschusse ebenfalls angehören. Als Vertreter des Reichsschatzamtes war Regierungsrat Kestner anwesend. — Der Vorsitzer, Bürgermeister Dr. Eberle-Nossen, begrüßte die Erschienenen, worauf die Versammlung in die Beratung der Frage des Petroleum-Monopols eintrat. Der Vorsitzer Dr. Eberle hatte für die Detaillisten einen besonderen Vorschlag ausgearbeitet, der dem Reichsschatzamte bereits vorliegt. Er führte zu seiner Begründung u. a. aus: Das wesentliche sei der Schutz des Konsums und der Detaillisten. Er würde am sichersten erreicht, wenn der organisierte Detailhandel die Betriebsgesellschaft bilde, oder doch die Namensaktien übernehme anstelle des Banken-Konsortiums. Denn so würden nur zwei Hände verdienen: Reich und Detaillisten; anderenfalls drei Hände: Reich, Banken-Konsortium und Detaillisten. Die 60 Millionen, die nach dem Entwurf ausreichend seien, würden die Detaillisten jedenfalls ganz aufbringen, sicher aber das Kapital der Namensaktion. Die kaufmännische Leitung würden die Detaillisten ebensogut besorgen wie die Banken. Eine Vertriebsgesellschaft der Detaillisten sei auch die einzig-mögliche soziale Lösung der Organisation. Sie bedeute eine moralische und wirtschaftliche Stärkung des schwerringenden Standes. Sie sei auch nötig, um kein schlechtes Beispiel für künftige Monopole zu geben. (Lebhafter Beifall.) Regierungsrat Kestner-Berlin erklärte, die Reichsregierung beabsichtige mit dem Monopol die Interessen des Detailhandels in erster Linie zu wahren. Das Reichsschatzamt bringe den Beratungen ein ganz besonderes Interesse entgegen und habe den Wunsch, daß die Verhandlungen ein Ergebnis zeitigen möchten, das für die weiteren Beratungen des Gesetzentwurfes von Nutzen werden könnte. (Beifall.)

Der Vorsitzer des Verbandes der Rabattsparvereine Deutschlands, Kaufmann Nicolaus-Bremen dankte dem Verbande dafür, daß er in dieser wichtigen Frage sich der Interessen des Detailhandels energisch angenommen habe. In den Vorstandskreisen des Verbandes der Rabattsparvereine sei man über die Größe des Gedankens zunächst erstaunt gewesen. Bei näherer Prüfung habe man sich aber gesagt: Es geht! Zu dem Verbande der Rabattsparvereine gehörten 40 000 Betriebe, die mit Petroleum handelten und noch 30 000 andere Detaillisten. Er sei fest überzeugt, daß die für die Petroleumsvertriebs-Gesellschaft notwendigen Mittel von den Detaillisten aufgebracht werden können. Der Verband der Rabattsparvereine sei bereit, an der Verwirklichung des großen Werkes mitzuarbeiten.

Kaufmann Humar-München, Vorsitzer des Verbandes beyerischer Kaufleute erklärte, daß die Bayern mit Freuden bereit seien, die Sache mit allen verfügbaren Mitteln zu unterstützen. Auch in Württemberg fände der Plan des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes volle Unterstützung. Die Landesverbände der Detaillisten in Bayern und Württemberg würden nach dem Bekanntwerden der Beschlüsse des Gesamtausschusses sofort die Landesversammlungen einberufen, um über das weitere Vorgehen zu beraten. — Justizrat Dr. Baumert-Spandau sprach über die **Kartell- und Trustfrage.** Mit Zwang sei gegen die Trusts nichts auszurichten, hier helfen nur die Organisationen der Geschäftsleute. Die Form der Genossenschaft würde ihm auch bei der vorliegenden Frage das liebste sein, freilich nicht eine Genossenschaft nach den heutigen unzulänglichen gesetzlichen Bestimmungen. Konsumvereine und Warenhäuser dürften bei Einführung eines gesetzlichen Monopols nicht anders behandelt werden, wie die übrigen Geschäftsleute. Die ganze Sache müsse reiflich erwogen werden, weil das Petroleum-Monopol jedenfalls verbindlich werden würde für andere Vorgänge auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens. — Bürgermeister Dr. Eberle-Nossen: Wenn wir in dieser Frage dem Reiche unsere Wünsche übermitteln, so dürfen wir die formalen Schwierigkeiten nicht vermehren. Der Detaillistenstand sollte nicht über die Form des Monopols arbeiten, sondern sich der gebotenen Offerte anpassen. Für den Regierungsvertreter und die Parlamentarier sei es jedenfalls wichtig, zu erfahren, ob der Detaillistenstand den von ihm, dem Vorsitzer, vorgeschlagenen Weg für gangbar erachte. — Der Geschäftsführer des Verbandes deutscher kaufmännischer Genossenschaften Dr. Biller-Berlin gab der Meinung Ausdruck, daß durch den Gesetzentwurf die Interessen des Detailhandels nicht genügend gewahrt würden. Sein Verband begrüße deshalb die Vorschläge von Dr. Eberle mit Genugtuung. — Stadtrat Hugo Seifert-Leipzig, der Vorsitzer des deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe, erklärte sich im Namen seines Verbandes mit den Vorschlägen des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes durchaus einverstanden. Er habe den Wunsch, daß der Regierungsvertreter und die Abgeordneten die Überzeugung mitnehmen möchten, der gesamte Detaillistenstand habe den guten Willen, an der Ausführung des Projektes von Dr. Eberle mitzuarbeiten. — Gleiche Mitarbeit versprach der Vorsitzer der Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe, Kaufmann Otto Linke-Berlin. — Regierungsrat Kestner: Es sei nicht seine Aufgabe, auf die von den einzelnen Rednern gebrachten Einwände gegen den Entwurf der Regierung zu antworten. Er wolle nur die Versammlung bitten, sich darüber zu äußern, wie sie sich die Ausführung ihrer Wünsche hinsichtlich der Einlaufs-Organisation denke. Die Schwierigkeit liege nicht in der Verteilung des Petroleums, sondern im Einkauf. In dem Vorschlage des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes sehe er noch nicht den Ausweg, der zum Ziele einer ausreichenden Versorgung Deutschlands mit Leuchtöl führe, das ja zum ganz überwiegenden Teil aus dem Ausland bezogen werden müßte. — Bürgermeister Dr. Eberle: Die Macht des Reichsmonopols dem Großverkauf gegenüber beruht nur auf der Macht des einheitlichen Einkaufs; sie ist also am größten bei ungebundener Hand. Auch die Detaillisten-Vertriebs-Gesellschaft kann den unabhängigen Werken eine gewünschte Stütze geben. Bilden die standdart-oil-freien Werke die deutsche Vertriebsgesellschaft, so hat der Konsum ebensowenig Schutz wie der Detailhandel. Die Vertriebsgesellschaft der Detaillisten ist dem Reiche gegenüber wichtiger und fügsamer, sie ist auch volkstümlicher. (Beifall.)

Nach weiterer Debatte wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Der Gesamtausschuß beschließt (die anwesenden Herren Abgeordneten enthalten sich der Abstimmung), den Vorstand des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes unter Zuziehung der Herren Kaufmann Otto Linke (Vorsitzer der Zentralvereinigung für Handel und Gewerbe), Stadtrat Hugo Seifert (Vorsitzer der deutschen Zentralvereinigung für Handel und Gewerbe), C. A. Nicolaus-Bremen (Vorsitzer des Verbandes der Rabattsparvereine Deutschlands) und Dr. Biller (Geschäftsführer des Verbandes deutscher kaufmännischer Genossenschaften) im Sinne der Darlegungen seines Vorsitzers Dr. Eberle, bei der Reichsregierung und dem Reichstage vorstellig zu werden“. — Kaufmann Bormann, vom Verbande kaufmännischer Genossenschaften führte noch aus, daß in den Detaillistenkreisen eine große Unzufriedenheit zum Durchbruch kommen würde, wenn die von der heutigen Versammlung ausgesprochenen Wünsche keine Berücksichtigung finden würden. (Zustimmung.) Kaufmann Rausch-Blankenburg: Wir machen die Vertriebsgesellschaft entweder zusammen mit edr Reichsregierung, oder es bleibt alles beim alten. An einer Vertriebsgesellschaft...

Der Geistersee.

Original-Novelle von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Es war im Nachmittag des 13. August, als Schratt nach langer, ermüdender Eisenbahnfahrt das Koupé verließ und wieder den Boden der Stadt betrat, die ihm jahrelang eine traute Heimat gewesen war. Sein erster Gang galt dem Kirchhofe, um das Grab seiner Frau aufzusuchen. Aber er fand es nicht mehr, denn seit er dort, überwältigt von dem Anblick seines totgeglaubten Kindes, zusammengebrochen war, hatte Graswuchs und Verwilderung um sich gegriffen und ganze Reihen von Gräbern unkenntlich gemacht. Schratt setzte seine Wanderung über das erschreckend angewachsene Totenfeld fort, betrachtete die Denkmäler und las die Inschriften, unter denen er manchen ihm wohlbekannten Namen begegnete. Auf einem hölzernen Kreuze las er: „Hektor Grant“, und darunter ein Datum, welches den Todestag bezeichnete. Der grüne Hügel war gut erhalten und unlängst erst mit einem frischen Kranze geschmückt worden. Er hielt den Vorübergehenden, der eine Schaufel auf der Schulter trug, an und fragte ihn, ob er wisse, wer für die Unterhaltung und den Schmuck des Grabes Sorge trüge.

„Eine Witwe, die vielleicht besser täte, diesem Grabe weit aus dem Wege zu gehen, anstatt die üble Nachrede, die über sie und den Toten umläuft, mit neuen Kränzen aufzufrischen,“ erwiderte der Gefragte, der jedenfalls der Totengräber war.

„Ist es die Witwe des Zeichenlehrers Zelter?“

Der andere nickte. „Die Geschichte ist Ihnen wohl bekannt?“

„Ich habe davon gehört,“ entgegnete Schratt, an der Seite des Totengräbers weiterschreitend. „Wie mag es wohl der Frau ergehen?“

„Sie schlägt sich durch,“ war die Antwort, „gibt Unterricht in fremden Sprachen. Da hat sie eins liegen,“ fügte der Totengräber hinzu und deutete mit der Hand auf ein Kindergrab, welches ebenfalls in frischem Blumenschmuck prangte, „starb bald nach der Geburt, das andere blieb am Leben.“

„Das andere?“ fragte Schratt. „Gebar sie Zwillinge?“

„Zwei Knaben,“ bestätigte der Totengräber, „acht Monate, nachdem sich der Mann im See ertränkt hatte. Grüß Gott!“

Damit ging er weiter.

Schratt verließ endlich den Kirchhof wieder. Draußen schlug er die entgegengesetzte Richtung des Weges ein, den er gekommen war, und wandelte bald an einem schmucken Häuschen vorüber, das mitten in einem mit Gemüse und Blumen dicht bepflanzten Garten stand. Er wußte es wohl, daß es das neu aufgebaute, ehemalige Besitztum seiner Schwiegermutter war. Es hatte kein Segen darauf geruht, denn auf das Erbe der Enkelin hatte der Staat seine Hand gelegt, und fremde Leute waren jetzt die Eigentümer. Langsam setzte Schratt, die Stadt vermeidend, auf einsamen Wegen seine Wanderung fort, nahm in einem abgelegenen Wirtshause einen Imbiß zu sich und verweilte dort bis zu der späten Abendstunde, wo es Zeit war, aufzubrechen. Mit den Wegen wohl vertraut, gewann er bald die Chaussee, welche sich mitten durch den Wald zog und von der ein Seitenweg bergab nach dem verrufenen Felsensee führte. Die Nacht war dunkel, denn der Himmel hatte sich mit Gewölk bedeckt, das sich träge dahinschob; nur dann und wann erhob sich ein verdrossener Lufthauch, und zuweilen sprühten einige Tropfen herab, ohne daß es zum Regen kam. Die Stelle, wo Schratt von der Straße abbog, war durch eine Art Wegweiser bezeichnet, dessen weiß angestrichener Arm talabwärts deutete und statt einer Inschrift einen schwarzgemalten Hemmschuh zeigte, Fuhrwerke zur Vorsicht mahnend, denn der Weg senkte sich, am See vorüberführend, hinter demselben ziemlich steil abwärts und verband ein großes Walddorf mit der Heerstraße.

Schratt war jetzt am Ziele seiner Wanderung. Er brach sich Bahn durch das kleine Erlengehölz und stand nahe am Ufer des Sees, der mit den umgebenden Felsen wie ein ungeheurer finsterer Schatten vor ihm lag. Die düstere Szenerie und ihre geheimnisvolle Geschichte, die herrschende Totenstille und die Erwartung des Kommenden machten das Herz des alten Mannes rascher schlagen, obwohl er überzeugt war, daß er es nur mit Menschen zu tun haben werde. Die Mitternachtsstunde mußte nahe sein; doch war es unmöglich, in der Finsternis die Uhr zu erkennen. Endlich drang ein leiser Glockenton durch die Stille der Nacht, dann noch einer — dann ward es wieder stumm; zu fern lag die Stadt, aus welcher die Töne in diese Wildnis hereindrangen. Vielleicht hatte es erst Dreiviertel geschlagen, vielleicht auch waren die übrigen Schläge auf dem weiten Wege verloren gegangen.

Horch! ein heiser, surrender, kurzatmig abbrechender Schlag, von einer elenden, verstimmten Glocke — ganz nahe. Es war die Kirchturmuhr des Walddorfes, sie schlug weiter und weiter, bis die Zwölf voll war. Der letzte Ton war verhallt. Und wieder herrschte das Schweigen des Todes, nichts regte sich.

Da griff Schratt nach dem Goldgulden in seiner Tasche, warf ihn weit in den finstern See hinein und rief mit fester Stimme:

„Gräfin vom Geistersee, ich rufe dich!“

„Rufe dich!!“ hallte das Echo von der Felsenwand herüber. Und ein zweites Echo, ferner und leiser tönend, wiederholte: „Rufe dich!“

Schratt erbebte bei dieser unerwarteten Antwort, die wie aus Geistermunde mit unheimlicher Treue den Ruf seiner Stimme wiederholte. Gleich darauf vernahm er ein leises Rauschen und aus dem Dunkel tauchte zu seiner Linken eine weiße Gestalt auf, deutlicher und greifbarer als damals, wo er sich in einer nebligen Nacht hierher verirrt hatte und die Gräfin des Geistersees zu sehen vermeinte.

Mit tiefer, klangvoller Frauenstimme, die unmöglich Fanni angehören konnte, rief ihm die Gestalt zu:

„Ich habe auf deinen Ruf gehört, ob auch ein Mißbrauch meines Namens dich einst hierher beschied; denn von deinem eigenen Fleisch und Blut warst du heut' vor drei Jahren betrogen!“

„Betrogen!“ gab das Echo drüben zurück. „Betrogen!“ wiederholte das andere.

„Nicht vergebens bist du gekommen,“ redete die Erscheinung weiter. „Die Geister des Sees sind erzürnt, denn unter den Menschen geht die trügerische Rede, es habe ein Mann, den du kennst, in diesem See seinen Tod gesucht. Niemand aber lügt sich ungestraft unter die Opfer dieser Tiefe hinab. Wir nehmen ihn beim Worte und ziehen ihn hinunter, ob er auch am Ende der Welt wohne. Nur du vermagst ihn vor diesem Schicksale zu retten. Dreimal muß deine Stimme den falschen Namen

gesellschaft, die sich nur auf die Großbanken stützt, hat der Detaillistenstand kein Interesse. (Sehr richtig.) — Damit war diese Angelegenheit erledigt. — Dem Ausschuß wurde sodann eine Zusammenstellung der **Forderungen** vorgelegt, deren Verwirklichung in nächster Zeit von der Gesamtheit des selbständigen Mittelstandes mit aller Kraft angestrebt werden soll. Dieses Programm, das auch bei Parlamentswahlen benutzt werden soll, besteht aus einem allgemeinen Teil, aus Forderungen auf dem Gebiete der Staats- und Gemeindepolitik, der Steuerpolitik, der Gewerbe- und Handelspolitik und des Haus- und Grundbesitzes. Sämtliche Forderungen wurden einstimmig gebilligt. — Mit besonderem Interesse nahm die Versammlung die Vorschläge des Vorsitzers, Bürgermeisters Dr. Eberle über die **Verbesserung des Submissionswesens und über die Reform des mittelständischen Kredits** entgegen. Zur Durchführung des angemessenen Preises soll die Errichtung eines Reichssubmissionsamtes sowie die Gründung von Landes- bezw. Provinzialsubmissionsämtern nach den Vorschlägen des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes angestrebt werden. Bezüglich der Verbesserung des Kreditwesens soll die **Hilfe der Sparkassen** mehr als bisher in Anspruch genommen werden. Das Mittelstandsprogramm wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Im Anschluß hieran hielt Direktor Wölke-Leipzig einen Vortrag über die **große Notlage,** in die das gesamte elektrotechnische Installationsgewerbe durch die Monopolbestrebungen der großen Elektrizitätsfirmen geraten ist. Die Schilderungen über die tatsächlichen Verhältnisse, die mit statistischem Beweismaterial belegt wurden, erregten teilweise Sensationen. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt, daß kein Mittel unversucht gelassen werden dürfe, um das mittelständische Installationsgewerbe vor dem Ruin durch die Konzentrationsbestrebungen des Großkapitals zu schützen.

Zum **Ehrenmitgliede** des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes wurde Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler-Dresden ernannt.

Damit waren die Beratungsgegenstände erschöpft und die Versammlung wurde vom Vorsitzer in der üblichen Weise geschlossen.



General Mahmud Mukhtar-Pascha schwer verwundet.

Bei allem anderen Unheil ist die Türkei noch von einem besonders schweren Unglück betroffen worden: General Mahmud Mukhtar-Pascha, der Kommandeur der Reserven in der Tschataldscha-Linie, ist bei einem Rekognoszierungsritt schwer verwundet worden. Bei dem Fort Aivalli, das von den Türken aus strategischen Gründen nicht besetzt war, stieß er mit seinem Stabe auf bulgarische Infanterie, die die türkischen Offiziere mit einem Kugelregen überschüttete. Der General, dessen Pferd erschossen wurde, wurde selbst von drei Kugeln getroffen; er wurde von einem Soldaten aus dem Feuer getragen und dann nach Konstantinopel gebracht, wo er auf seinen Wunsch im deutschen Hospital Aufnahme fand. Sein Zustand ist ernst, aber nicht lebensgefährlich. Mahmud Mukhtar-Pascha ist in Deutschland kein Fremder. Der General steht in der Mitte der Vierziger und hat acht Jahre in der deutschen Armee gedient. Er stand längere Zeit beim 2. Garde-Dragoner-Regiment. Seine hervorragenden Führereigenschaften hatten sich in den Kämpfen bei Kirkkilisse und Lüle Burgas, wenn auch nicht erfolgreich, so doch in hellem Lichte gezeigt.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 15. November. (Feuer. Besitzwechsel.) Gestern gegen 8 Uhr abends brannte bei dem Besitzer Zacher in Sokologora der Getreidestaken, der unweit des Gehöftes stand, vollständig nieder. Der durch das Feuer erlittene Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt. — Das Gut Frankenstein hat schon wieder seinen Besitzer gewechselt. Gutsbesitzer Kosse hat das Gut für 230 000 Mark tauschweise an den Landwirt Telesphor Wisniewski aus Wongrowitz veräußert. Der von Herrn Kosse im vorigen Jahre gezahlte Kaufpreis betrug 195 000 Mark.

e **Briesen,** 20. November. (Stadtverordnetenwahl. Bullenkörung.) Bei der gestrigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden in der 2. Abteilung Tischlermeister Hinkelmann und Kaufmann Fabian Kiewe, in der ersten Abteilung Ziegeleibesitzer Dahmer und Kaufmann Sally Kallmann gewählt; zwischen dem ausscheidenden Stadtverordnetenvorsteher Medizinalrat Dr. Hopmann und dem Kaufmann Philipp Bialecki (1. Abteilung) kommt es zur Stichwahl. — Eine Sitzung des Komitees für den Briesener Luxuspferdemarkt fand gestern im „Schwarzen Adler“ statt. Der nächste Luxuspferdemarkt findet am 14. und 15. Juli 1913 statt; mit ihm ist wieder eine Stuten-Prämiierung und ein Preisreiten für Offiziere und Herrenreiter verbunden. Die Ziehung der aus Anlaß des Marktes stattfindenden Pferdelotterie ist auf den 16. Juli 1913 festgesetzt worden; es werden 100 000 Lose zu 1 Mark ausgegeben.

Culm, 16. November. (Kreditverein. Höcherlbräu-Aktiengesellschaft.) Der Culmer Kreditverein, e. G. m. b. H., hielt am Donnerstag im „Culmer Hof“ seine zweite diesjährige Generalversammlung ab, die der Vorsitzer des Aufsichtsrats, Herr Maurermeister Frucht, leitete. Die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Rentier Itzigsohn, Rechtsanwalt Blumenthal und Kaufmann Schumacher, wurden wiedergewählt. Die Herren Kaufmann Smolinske, Hotelbesitzer Albrecht und Malermeister Brüning wurden als Mitglieder der Einschätzungskommission zur Festsetzung des Höchstbetrages für Darlehne an Aufsichtsrat, Vorstand und Mitglieder ebenfalls wiedergewählt. Der Höchstbetrag der insgesamt aufzunehmenden Anleihen und Spareinlagen wurde auf 500 000 Mark, der Höchstbetrag der den Mitgliedern des Vereins zu gewährenden Darlehne wurde auf 30 000 Mark festgesetzt. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen, in denen die stetige Weiterentwickelung des Vereins zum Ausdruck kam, wurde die Versammlung geschlossen. — Der für 1911—12 erzielte Bruttogewinn der Höcherlbräu-Aktiengesellschaft beträgt einschließlich des vorjährigen Vortrages 193 101 Mark, gegen 163 047 Mark im Vorjahre. Nach ordentlichen Abschreibungen von 63 838 Mark (51 476 Mark im Vorjahre), Zuweisung zum ordentlichen Reservefonds und ferner einer Zuwendung zum Spezialreservefonds in Höhe von 12 000 Mark wird wiederum eine Dividende von 5 Prozent in Vorschlag gebracht und 21 351 Mark auf neue Rechnung vorgetragen.

rr. **Culm,** 19. November. (Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz gestorben. Unfall.) Ein Opfer ihres Berufes ist die hiesige Krankenschwester Martha Fobel geworden. Diese war mit anderen Vinzentinerinnen zum Kriegsschauplatz gefahren und hatte sich der türkischen Kriegsleitung zur Verfügung gestellt. Bei der Pflege eines Typhuskranken zog sie sich eine schwere Infektion zu und erlag nach kurzer Zeit der tückischen Krankheit. — Einen schweren Unfall erlitt der Besitzer Moldenhauer aus Kölln. Beim Passieren der steil abfallenden hiesigen Wasserstraße platzte auf dem Heimweg die Kette des Hemmschuhs. Als er eine neue Kette anlegen wollte, zogen die Pferde an und der mit Getreide voll beladene Wagen ging über seinen rechten Fuß, wodurch derselbe vollständig zermalmt wurde. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhause. Bei der nun folgenden schnellen Weiterfahrt wurde einem Pferde durch den Anprall an einen Baum die Lende glatt durchschnitten, sodaß es wohl eingehen dürfte.

lz. **Culm,** 20. November. (Diebstahl.) Heute Nacht sind dem Kaufmann Ellmann 400 Mark bares Geld und sämtliche Wertpapiere gestohlen worden. Da sämtliche Schlösser unversehrt sind, ist nur anzunehmen, daß der Dieb sich hat einschließen lassen und dann, als alles schlief, die Tat vollführt hat. Herr E., der neben dem Vertikow schlief, hat davon nichts gehört.

Schwetz, 18. November. (Das 50jährige Bestehen des Geschäfts) feierte gestern die Firma C. A. Köhler (Inhaber Arthur Köhler und seine beiden Brüder). Die städtischen Körperschaften waren durch den Bürgermeister Ennulat und die Vereine durch ihre Vorsitzer vertreten. Mittags spielte eine Kapelle vor dem festlich geschmückten Hause Konzertstücke. Um 3½ Uhr nachmittags fand in den Privaträumen des A. Köhler ein Diner zu 30 Gedecken statt. Abends 8 Uhr folgte in Kowalleks Sälen ein Kommers, an dem sich etwa 200 Personen (Kunden und Freunde der Jubilare, aus Stadt und Land) beteiligten.

Schwetz, 18. November. (Herr Buchdruckereibesitzer Büchner) ist auf weitere 6 Jahre als Mitglied der Graudenzer Handelskammer einstimmig gewählt worden.

lz. **Schwetz,** 20. November. (Verschiedenes.) Der Oberpräsident hat genehmigt, daß der vaterländische Frauenverein des Kirchspiels Gruppe eine Gegenstandslotterie veranstaltet und 1200 Lose zu 50 Pfennig im Kreise Schwetz und in der Stadt Graudenz vertreiben läßt. — Die Handelskammer zu Graudenz hat Herrn Arthur Koehler anläßlich des 50jährigen Bestehens der Firma C. A. Koehler eine Adresse in kostbarem Einbande überreichen lassen. — Der gestrige Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war mittelmäßig gut beschickt. Der Handel auf dem Vieh- und Pferdemarkte ging recht flott von statten.

Graudenz, 18. November. (Erschossen) hat sich in der Nacht zum Sonntag auf dem Exerzierplatz an der Rehdenerstraße in Graudenz der Musketier Kirchner vom Infanterie-Regiment Nr. 141 aus Königsberg. Der Mann hatte gestern Urlaub, von dem er nicht zurückkehrte. Heute früh wurde er tot aufgefunden. Er hat den Selbstmord mit einem von ihm beschafften Revolver verübt. Die Gründe der Tat sind unbekannt. Kirchner diente im zweiten Jahre.

Rosenberg, 18. November. (Massenerkrankung.) Unmittelbar nach der Teilnahme an einer Hochzeitsfeierlichkeit erkrankten im benachbarten M. acht Personen unter typhusartigen Erscheinungen. Sämtliche Erkrankten wurden sofort nach dem Krankenhause gebracht. Über die eigentliche Ursache der Massenerkrankung ist nichts bestimmtes bekannt geworden. Die Kranken sollen sich auf dem Wege der Besserung befinden.

Riesenburg, 18. November. (Todesfall.) Unser Ehrenbürger, der königliche Realschuldirektor a. D. Gustav Müller, ist am 16. November im Alter von 75 Jahren in Halle (Saale) gestorben. Er ist seit Gründung der Realschule (1870) bis zu seiner am 1. Januar 1906 erfolgten Pensionierung ununterbrochen als Direktor und Leiter der Anstalt tätig gewesen.

Marienwerder, 18. November. (Abschiedsfeier.) Für Herrn Bürgermeister Zitzlaff, der nach neunjähriger hiesiger Tätigkeit unsere Stadt verläßt, um als zweiter Bürgermeister nach Insterburg zu gehen, fand heute Abend ein Abschiedsessen statt, an dem, trotzdem eine öffentliche Aufforderung dazu nicht ergangen war, etwa 80 Herren teilnahmen. Herr Regierungspräsident Dr. Schilling brachte das Kaiserhoch aus, Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Dr. Rosenstock würdigte im allgemeinen die Verdienste des Scheidenden um die Entwickelung unserer Stadt, und Herr Beigeordneter Daus ging im einzelnen auf die Tätigkeit des Herrn Zitzlaff ein, der sich hier als ein äußerst fähiger und fleißiger Verwaltungsbeamter allgemeine Anerkennung erworben hat.

Pr. Friedland, 17. November. (Die zweite Lehrerprüfung) bestanden von 35 Lehrern 25.

Marienburg, 17. November. (Selbstmord) verübte der Gutsbesitzer Zimmermann aus Mielenz bei Marienburg, indem er sich bei Wernersdorf in der Nogat ertränkte. Am Nogatufer fand man seinen Stock, Überzieher und eine Lysolflasche. Nachmittags gegen 3½ Uhr wurde die Leiche in der Nähe des Tatortes in der Nogat gefunden. Seine Frau befindet sich zurzeit krank in einer Klinik in Danzig. Schon seit einiger Zeit bemerkte man bei Z. Spuren von Schwermut.

Marienburg, 17. November. (Die Weihe des neuen Fabrikgebäudes von Loeser u. Wolff) fand am Sonnabend im festlich geschmückten großen Arbeitssaal der Fabrik statt. Herr Regierungsrat Sommerguth-Berlin hielt eine Begrüßungsansprache. Als Anerkennung für 5jährige treue Dienste habe Frau Kommerzienrat Loeser 32 Arbeiterinnen mit Erinnerungsbroschen bedacht. Herr Direktor Pamperin wies auf die großen Wohlfahrtseinrichtungen der Firma hin; im vorigen Jahre seien für diese Zwecke 73 651 Mark verausgabt. Unter der Leitung des Herrn Regierungsrats Sommerguth sei das gesamte Personal der Werke von 2923 auf 4900 Köpfe gestiegen, während sich die Zahl der Zweiggeschäfte in Berlin von 67 auf 108 erhöht habe. An Tabaksteuer und Tabakzoll gebe die Firma jetzt jährlich 2½ Millionen Mark aus, gegen 930 000 Mark im Jahre 1908. Herr Bürgermeister Born überbrachte namens der Stadt herzliche Glückwünsche. Herr Baumeister Thürmer sprach im Namen des erkrankten Erbauers der Fabrik, Herrn Maurermeister Depmeyer-Elbing, während Herr Prokurist List die Glückwünsche der kaufmännischen Angestellten des Gesamtbetriebes übermittelte. Mit einer Ansprache des Herrn Regierungsrats Sommerguth und dem Vortrag einiger Lieder des Fabrikgesangvereins wurde die Feier beendet. Bei dem Festmahl im Hotel „König von Preußen“ führte Herr Landrat Hagemann aus, daß mit der soeben erfolgten Weihe des schönen Fabrikgebäudes die Bestrebungen, die Industrie im Osten zur erhöhten Geltung zu bringen, um ein weiteres Stück gefördert worden sei. Mit der Industrialisierung des Ostens sei bekanntlich viel probiert worden. Die finanzielle Leistungsfähigkeit der Firma Loeser u. Wolff bürge für eine günstige Entwickelung. Das Hoch auf den Kaiser fand brausenden Widerhall. Weitere Redner waren die Herren Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Diegner, der die Glückwünsche der städtischen Körperschaften zum Ausdruck brachte, Pfarrer Gürtler, Klempnermeister Lehnick-Marienburg, Prokurist Bergmann-Elbing, Geheimer Regierungs- und Gewerberat Grunwald-Danzig und Regierungsrat Sommerguth-Berlin. Für das Fabrikpersonal fand abends im katholischen Vereinshause eine Festlichkeit statt.

Marienburg, 18. November. Die Abhebungen von Spareinlagen) bei der hiesigen Kreissparkasse und der Stadtsparkasse sind in den letzten Tagen hier ohne jeden stichhaltigen Grund sehr lebhaft geworden. Vor allem kann man Reservisten bemerken, die zu ihrem eigenen Schaden ihr Geld von der Sparkasse abheben, weil sie in ihrer Leichtgläubigkeit den unsinnigsten Einflüsterungen zugänglich sind.

Pr. Stargard, 15. November. (Eine größere polnische Einspruchsversammlung für Westpreußen) wurde hier unter Beteiligung von etwa 600 Personen abgehalten. Es wurde eine längere Entschließung gefaßt, die das Festhalten an dem Grund und Boden, die Beachtung der Losung „Jeder zum Seinen“, überall und immer die Anwendung der polnischen Sprache, den Beitritt zu polnischen Vereinen und Genossenschaften, die Unterstützung der polnischen Presse und die Schaffung eines Nationalrates fordert. Als Ergänzung wurde beschlossen, die polnische Reichs- und Landtagsfraktion zu bitten, gegen alle Regierungsvorlagen zu stimmen.

Pr. Stargard, 17. November. (Beim Rangieren tödlich verunglückt) ist gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhof der Rangierer Neumann. Er wurde von einem Zuge erfaßt und auf der Stelle getötet.

Schöneck, 17. November. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Kuny verkaufte sein in Abbau Schöneck gelegenes, 400 Morgen großes Grundstück für 130 000 Mark an den Landwirt Otto Ziemens aus Wittenfelde bei Elbing. Vor drei Jahren kostete es nur 90 000 Mark. In dieser Zeit hat das Gut fünfmal seinen Besitzer gewechselt.

Elbing, 17. November. (Zwei Seehunde erlegt) hat der Fischmeister Bock aus Grenzdorf. Es gelang ihm, bei einer Fahrt über das Frische Haff von seinem Motorboot aus die Tiere zu schießen. Nach mehrstündigem Suchen gelang es Bock, einen von beiden Seehunden aus einer Tiefe von 5 Metern wieder ans Tageslicht zu befördern. Es war ein prächtiges Exemplar, das 160 Pfund wog und einen halben Zentner Tran lieferte. Für das Gebiß eines Seehundes gibt es eine Prämie von 5 Mark.

Danzig, 18. November. (Ein tief beklagenswerter Vorgang) hat den Ort Zugdam in Aufregung versetzt. Ein 15jähriger Lehrling hat einen 14jährigen Schüler totgestochen. Der Fleischerlehrling Bruno Starosta geriet abends mit mehreren andern Burschen in Streit. In dessen Verlauf zog er sein Messer und drang auf seine Widersacher ein, die flüchteten. Der Schüler Johann Gronau hatte am Wege gestanden und der Streiterei der Burschen zugesehen. In seiner Wut stürzte sich Starosta auch auf diesen und versetzte ihm einen Messerstich, der das Herz traf. Gronau sank sofort tot um. Der jugendliche Totschläger ging nach der

---

rufen, unter welchem der Frevler unter den Lebenden wandelte; dreimal mußt du die Stätte nennen, wo er weilt, damit er frei sei und die Lüge im See versinke.“

„Versinke!“ hallte es vom Felsen herüber. „Versinke!“ rief es, wie in weiter Ferne ersterbend.

Schratt kämpfte mit sich selbst, welche Antwort er geben sollte. Wenn dies Menschentrug war, so beging er einen Verrat an Zelter. Dennoch konnte er nicht umhin, diesen Gedanken von sich abzuweisen.

Keinem Sterblichen, außer ihm, was es vertraut, daß der Maler nicht im See ruhte. Das konnte wirklich die Mahnung jenes überirdischen, von ihm nie angezweifelten Wesens sein. Noch schwankte er, was er tun sollte, als es plötzlich in den Erlen knisterte, und ein an ihm vorüberfliegender schwarzer Schatten sich auf die Erscheinung stürzte. Mehrere Augenblicke stand Schratt entsetzt und bewegungslos.

„Verrat! Hilfe!“ ertönte es vom Ufer, und ein Echo gab die Rufe des andern weiter.

In der Richtung, von welcher jener schwarze Schatten herangeglitten war, schloß sich an das Erlengehölz der das Felsengestade einhüllende Wald an, und dort zeigte sich jetzt ein Lichtschimmer, der rasch näher kam und von einer Kienfackel herrührte.

„Zelter!“ kam es über Schratts Lippen, als er im Scheine des dunkelroten Lichts die Züge de herbeistürzenden Fackelträgers erkannte. Ohne zu antworten, eilte dieser nach der Uferstelle, wo zwei weibliche Gestalten in heißem Ringen am Boden lagen.

„Herbei! herbei mit dem Lichte, daß es in das Gesicht einer abgefeimten Diebin leuchte!“ hörte Schratt eine atemlose Stimme rufen, in welcher er sofort diejenige Fannis erkannte. „Ich habe dich fest, Leopoldine Orlando, und du sollst mir nicht entkommen!“

Die düstere Glut der Fackel ergoß sich auf die weiß gekleidete Gestalt Leopoldines in dem Augenblick, wo es ihr gelungen war, sich aus Fannis wilder Umarmung los zu machen. Sie war aufgesprungen, wollte fliehen, prallte aber mit dem Ausrufe: „Orlando!“ vor dem Fackelträger entsetzt zurück. Infolge des Kampfes am Boden, von dem sie sich eben emporgerungen, über die Richtung getäuscht, flog sie dem See zu. Ein durchdringender Schrei durchschnitt die Luft und unter einem Sprühregen schlugen die schwarzen Wasser über ihr zusammen. Furchtbar weckte der Schrei das Echo der Felsen und als er in weiter Ferne zu verklingen schien, war der Mund, der ihn ausgestoßen hatte, für immer geschlossen.

Als Schratt sein starres Auge von der Stelle, wo Leopoldine versunken war, wegwandte, sah er die Kienfackel am Boden liegen und ihren Träger im Handgemenge mit einem anderen Manne, der plötzlich aus einem Hinterhalt aufgetaucht schien. Schratt riß den Kienbrand, der dem Erlöschen nahe war, empor und eilte dem Angegriffenen zu Hilfe. Die beiden Kämpfenden stürzten zur Erde und ihre Körper bildeten eine einzige verschlungene Masse. Schratt konnte nichts tun. Durch das qualmende Feuer hindurch, das er vor sich hinhielt, sah er nur, wie plötzlich zwischen den Ringenden ein Messer aufblitzte. Mit der Schnelligkeit des Gedankens wurde es der Hand, die es gezückt hatte, entrissen; der Arm mit seiner Beute hob sich hoch empor, fuhr dann mit der Kraft der Verzweiflung auf den Gegner nieder und stieß die schneidige Waffe in dessen Körper. Nur einer von den beiden erhob sich, nachdem er seine Kehle von den Händen befreit hatte, welche dieselbe noch krampfhaft umklammerten.

Während Schratt dem am Boden Liegenden ins Gesicht leuchtete und die Züge des Kommissionärs erkannte, eilte der Sieger nach dem Ufer, wo Fanni sich auf den Knien erhoben hatte. Sie hielt die Fetzen des Schleiers, den sie Leopoldinen vom Gesicht gerissen, noch in der bebenden Hand, und neben ihr lag ein schwarzer Mantel, unter welchem sich die weiße Gestalt verborgen zu haben schien, ehe sie sich Schratts Blicken zeigte.

„Dort!“ rief Fanni dem Herannahenden zu. „Ich vergebe ihr, möge Gott ihr auch verzeihen.“

„Es war mein Weib,“ tönte die Antwort. Sie war an Schratt gerichtet, der sich ebenfalls genähert hatte, und benahm ihm den letzten Zweifel, daß er Orlando vor sich sah.

„Der Verwundete verlangt nach Wasser,“ sagte Schratt. „Das Messer ist ihm in die linke Brust gedrungen.“

„Wenn ich einen Mord begangen habe, so geschah es in der Notwehr,“ erwiderte Orlando. „Ich kenne diesen Mann nicht. Ist Hilfe noch möglich, so soll sie ihm werden. Aber wie ist sie an diesem abgelegenen Orte zu beschaffen?“

„Die Stadt liegt zu fern,“ versetzte Schratt. „Wir müssen ihn nach dem Dorfe tragen. Es ist nur ein Weg von zehn Minuten.“

Die beiden Männer nahmen den Verwundeten behutsam auf und traten mit ihrer Last die beschwerliche Wanderung nach dem Walddorfe an, gefolgt von Fanni.

Kein Wort wurde unterwegs gesprochen. So wenig Schratt sich erklären konnte, wie Orlando, den er im fernen Brasilien glaubte, gerade in dieser Stunde, wie auf Verabredung, mit Madame Suchard hier zusammengetroffen war, so fand er doch den Zeitpunkt zu Fragen nicht passend. Schweigend bewegte sich der Zug die Straße hinab, und nichts unterbrach die Stille, als das Stöhnen des Verwundeten und sein oft wiederholtes Verlangen nach Wasser. Als das Dorf erreicht war, machte man vor dem am Schild leicht erkennbaren Wirtshause Halt, weckte den Wirt, brachte den Verwundeten zu Bett, stillte seinen Durst und das aus der Wunde rinnende Blut und sandte einen Boten nach der Stadt, um einen Arzt zu holen. Nach einer Weile brach der Verwundete eine Menge Blut. Obwohl dies, abgesehen von der Tiefe des Messerstichs, ein bedenkliches Zeichen war, so sagte er doch, es sei ihm jetzt leichter, und verfiel in Schlaf. Fanni blieb bei ihm, während Orlando sich mit Schratt in das anstoßende Zimmer begab, welches durch eine Kerze spärlich erleuchtet wurde.

„Schweres Unrecht ist Ihnen geschehen,“ wandte sich Orlando leise an Schratt, „aber dieser jungen Frau,“ fügte er mit einem Blick nach der Türe hinzu, „ist am übelsten mitgespielt worden. Die Rücksicht auf den Kranken verbietet uns, viel zu sprechen. Ich will Ihnen aber einen Brief zu lesen geben, der Ihnen alles aufklären wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Tat nachhause und legte sich zu Bett. Bald darauf wurde er jedoch verhaftet.

Karthaus, 15. November. (Die Talsperre Straschin-Prangschin) ist mit einer Überfallschwelle verbunden, die das überflüssige Wasser in Kaskaden abwärts führt. Die unterhalb ansässigen Mühlenbesitzer haben Beschwerde geführt, daß ihren Mühlen auf diese Weise das nötige Wasser sehr unregelmäßig zugeführt werde. Die Talsperrenverwaltung hat deshalb das zufließende Wasser durch eine nicht benutzte Turbine aus dem Becken befördert. Die Gewalt der die Turbine passierenden Wassermenge ist aber so groß, daß infolge der heftigen Erschütterungen Schädigungen an den betreffenden Baulichkeiten zu befürchten sind.

Lyck, 15. November. (Kautionsschwindeleien.) Heute begann die Strafkammersitzung gegen den Direktor der „Preußischen Wach- und Schließgesellschaft", Direktion Lyck, Bernhard Jakubowski, und gegen dessen Bruder, Aloysius Jakubowski aus Wartenburg, zurzeit in Lyck. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, in 56 Fällen Kautionsbeträge in Höhe von 50 bis 1300 Mark und 3000 Mark veruntreut zu haben. Der Angeklagte Bernhard J. ist 1884 in Wartenburg geboren. Er hat die Volksschule in Wartenburg besucht. Er gründete eine Wach- und Schließgesellschaft in Allenstein mit einem Kapital von 3000 Mark, das er von seiner Braut geliehen hatte. Das Geschäft ging aber nicht vorwärts, wobei er die 3000 Mark zusetzte. Nun gründete der Angeklagte weitere Wach- und Schließinstitute, als Inspektion des Hauptsitzes Lyck, z. B. in Rastenburg, Eydtkuhnen, Stallupönen, Pillkallen, Konitz und Lauenburg i. P., unter der Firma Preußische Wach- und Schließgesellschaft, Direktion Lyck. Diese vorhin genannten Orte bildeten Bestandteile der Direktion Lyck, deren alleiniger Geschäftsführer er war. Durch viele Annoncen suchte der Angeklagte Beamte als Schließer und Kontrolleure unter allen möglichen günstigen Bedingungen. In jedem einzelnen Falle war aber eine Kaution von mindestens 100 Mark als Bedingung notwendig. Sein Gesellschafter Pokoiski brachte zunächst 800 Mk. als Gesellschaftsgeld und dann späterhin noch 2000 Mark in die Gesellschaftskasse. Anfangs Dezember 1911 ging die Sache mit Pokoiski auseinander. Dieser einigte sich mit dem Angeklagten bei einer Abfindung von 4000 Mark. Anstelle des P. trat der Kaufmann Meklenburg mit einem Grundkapital von 6000 Mark ein, wobei in dem neuen Gesellschaftsvertrage der Angeklagte mit einem Kapital in Höhe von 24 000 Mark figurierte. Beim Schließen des Vertrages bestanden aber keine Werte, sondern 8—10 000 Mark Schulden, die er dem Meklenburg verschwiegen haben soll. Am Sonnabend erreichte die Verhandlung ihr Ende. Wegen Kautionsschwindels wurde Bernhard Jakubowski zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust und sein Bruder Aloysius Jakubowski wegen Beihilfe zu eineinhalb Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Es sind im ganzen über 50 Kautionen im Betrage von 50 bis 500 Mark unrechtmäßig von den Jakubowskis verbraucht worden.

d. **Strelno,** 20. November. (An Typhus) sind in einer Familie in Kruschwitz drei Personen erkrankt. Sie fanden Aufnahme im hiesigen Kreiskrankenhause.

t. **Gnesen,** 20. November. (Zum Posener Gattenmord. Besitzwechsel.) Die wegen Gattenmordes angeklagte Frau Dr. Blume befindet sich nun bereits 8 Tage in der hiesigen Heilanstalt Dziekanka. Der Aufenthalt ist auf etwa 6 Wochen bemessen. Nach erfolgter Entbindung in der hiesigen Heilanstalt erfolgt der Rücktransport in das Untersuchungsgefängnis bezw. die weitere Unterbringung in der Anstalt Owinsk. — Frau Rechtsanwalt Gertrud Jabkowski aus Neukölln erwarb in der Zwangsversteigerung das in der Domstraße belegene, bisher den Kaufmann Raphael Jabkowski'schen Erben gehörige Grundstück für 40 500 Mk.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 22. November. 1910 † Senator Josef Magnin, ehemaliger französischer Handelsminister. 1908 † Hermine Clara Delia, bekannte Schauspielerin. 1904 Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und der Union. 1903 † Dr. Th. Goedertz in Lübeck, Kunsthistoriker. 1903 † Graf Franz von Waldersee zu Meiendorf. 1902 † Geheimrat Friedrich Alfred Krupp. 1902 † Kardinal Alvisi Masella zu Rom. 1901 † Graf Hatzfeldt, ehemaliger deutscher Botschafter in London. 1780 * Konradin Kreutzer zu Meßkirch, Komponist („Nachtlager von Granada"). 1757 Sieg der Österreicher über die Preußen unter dem Herzog von Bevern. 1728 * Karl Friedrich, erster Großherzog von Baden. 1317 Karl XII. erscheint vor Stralsund. 912 * Otto I., der Große, römisch-deutscher Kaiser.

Thorn, 21. November 1912.

— (Preußische Klassenlotterie.) Die General-Lotteriedirektion veröffentlicht heute bereits den Plan für die nächste (228.) Klassenlotterie, bestehend aus 428 000 Stammlosen und 40 000 Freilosen mit 214 000 in fünf Klassen verteilten Gewinnen und zwei Prämien. Die Ziehungen der fünf Klassen werden stattfinden am 13. und 14. Januar, 14. und 15. Februar, 11. und 12. März, 11. und 12. April, 9. Mai bis 4. Juni.

— (Ersatzleistungen für Nachnahmesendungen.) Ist eine Nachnahmesendung ohne ordnungsmäßige Einziehung des Nachnahmebetrages ausgehändigt worden, so leistet die Postverwaltung dem Absender fortan bei Einschreib- und Wertsendungen sowie bei gewöhnlichen Paketen mit Nachnahme für den entstandenen unmittelbaren Schaden bis zum Betrage der Nachnahme Ersatz. Diese Bestimmung, durch die die Postordnung jetzt ergänzt worden ist, trägt den Wünschen weiter Kreise Rechnung.

— (Die Gieldzynskische Sammlung in Danzig,) die auch vom Kaiser wiederholt besucht wurde, soll nach einer durch die polnischen Blätter gehenden Meldung zu einem Teil von dem polnischen Nationalmuseum in Krakau angekauft werden.

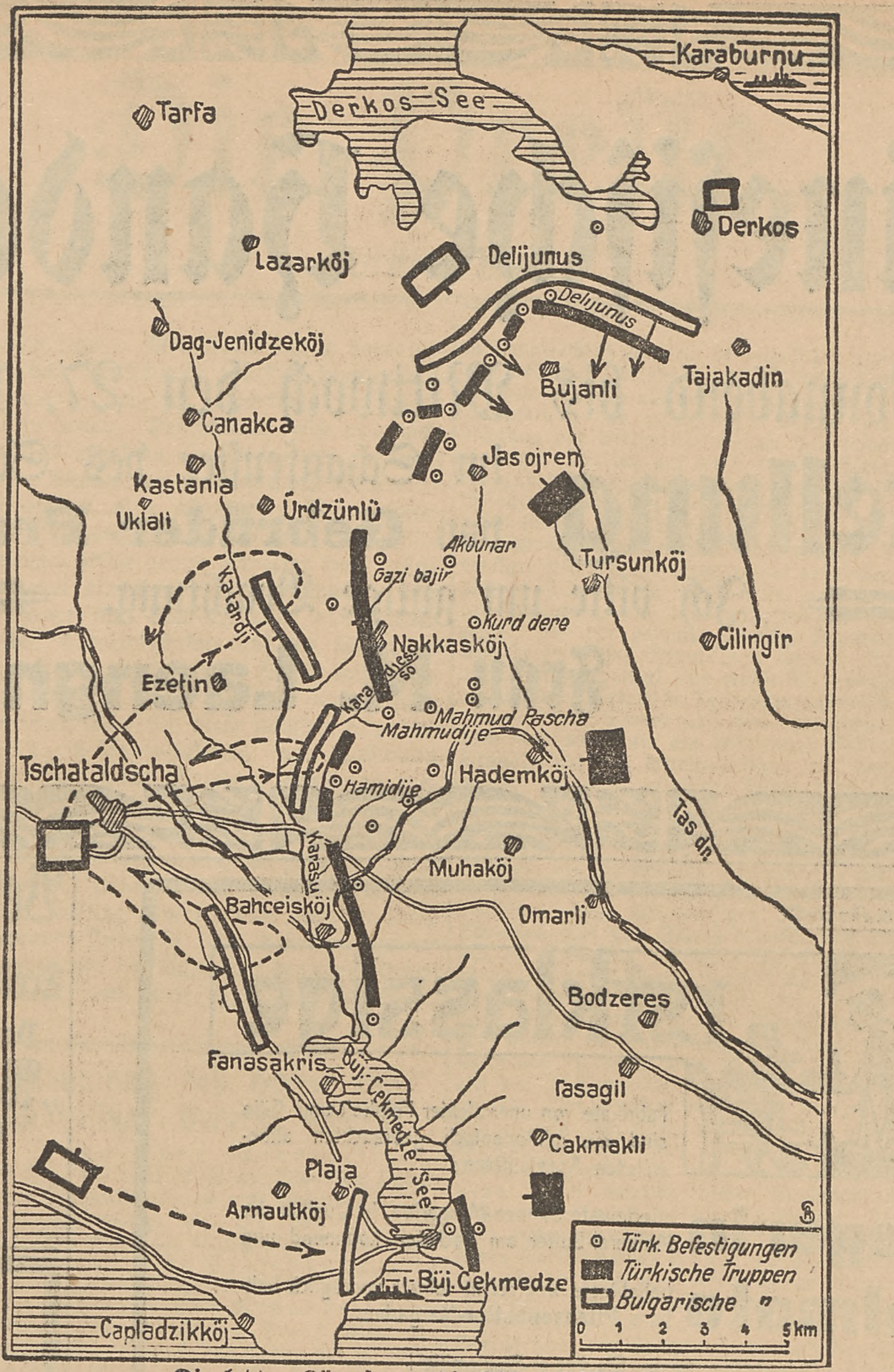
— (Vortrag für die Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes.) Die dankenswerte Neuerung des königlichen Bezirkskommandos, durch Vorträge aus den verschiedenen militärischen Gebieten die Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes auf dem Laufenden zu erhalten, scheint bei diesen recht großen Anklang gefunden zu haben. Es waren 22 Kameraden, selbst ein alter Herr in grauem Barte, erschienen, welche von den Herren Major Pieper und Oberleutnant Wodig in liebenswürdiger Weise begrüßt wurden. In einstündigem Vortrage machte Herr Oberleutnant Wodig recht interessante Ausführungen über das Thema: „Sicherung der marschierenden und ruhenden Truppen". Nach dem Vortrage wurde mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, jede Woche (am Montag, um 8½ Uhr abends) eine Versammlung abzuhalten. Der nächste Termin wird vom königlichen Bezirkskommando den Kameraden angezeigt werden. Nach dem Vortrag blieben die Anwesenden noch einige Zeit in angeregter Unterhaltung beisammen.

— (Kriegsgericht.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Major Schmidt; die Verhandlungen leitete Herr Kriegsgerichtsrat Dr. Rohrbeck-Bromberg, während Herr Kriegsgerichtsrat Zorn die Anklage vertrat. Wegen einer langen Reihe von Straftaten: Achtungsverletzung, Beleidigung, Beharren im Ungehorsam, Bedrohung usw., hatte sich der Reservemann Johann Slawinski aus Briesen zu verantworten. Am 24. August, früh 5½ Uhr, traf der Angeklagte in Thorn ein, um sich zu einer Reserveübung zu stellen. Er ging mit etwa acht anderen Reservisten zur „Blauen Schürze", wo jeder etwa 9 Glas Bier und ebenso viele Kognaks trank. Im Restaurant Huse, wo die Reservisten von den Unteroffizieren abgeholt werden sollten, wurde noch weiter getrunken. Der Angeklagte behauptet, von allen ihm zur Last gelegten Straftaten nichts zu wissen und erst in der Arrestzelle zur Besinnung erwacht zu sein. Durch die Beweisaufnahme wird festgestellt, daß er sich von vornherein gegen die Unteroffiziere, die die Reservisten für das 152. und 176. Infanterie-Regiment in Empfang nehmen sollten, sehr unbotmäßig benahm. Er gebrauchte Redensarten, sie hätten ihm garnichts zu sagen, nannte sie „Spinner", „Kohlenschieber" usw. Die Unteroffiziere meldeten es dem Oberleutnant Reuter. Der Angeklagte wollte sich auch von dem nichts sagen lassen, sondern direkt mit dem Herrn Major verhandeln. Es wurden darauf im Interesse der Disziplin zwei Mann kommandiert, die ihn in die Arrestzelle überführen sollten. Der Angeklagte setzte ihnen den heftigsten Widerstand entgegen. Im Arrestlokal beleidigte er ohne jeden Grund den diensttuenden Sergeanten Retzlaff und wollte sich auf ihn stürzen. Er drohte, ihn und den Gefangenaufseher totzuschießen. Zu den Wachtmannschaften sagt er: „Ihr wollt Kameraden sein? Ihr seid noch nicht aufgeklärt; ich gehöre der roten Partei an!" In der Arrestzelle fing er an zu toben, zertrümmerte die Gegenstände und die Fenster, sodaß ihm schließlich die Zwangsjacke angelegt werden mußte. Die Zeugen bekunden, daß der Angeklagte wohl angetrunken, aber nicht sinnlos betrunken gewesen sei. Dem Gerichtshof tauchen Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten auf, die durch die Zeugenaussage des Maurers Donarski, eines Vetters des Angeklagten, verstärkt wurden. Danach hat der Vater des Angeklagten im Irrenhause zu Schwetz geendet. Ein Bruder des Angeklagten mußte nach Conradstein zur Beobachtung überführt werden, ist von dort entsprungen und gilt seitdem für verschollen. Ein anderer Bruder, der Dachdecker in Westfalen ist, soll gleichfalls sehr nervös sein. Der Angeklagte sei nüchtern der beste Mensch, unter dem Einfluß des Alkohols aber zu allem fähig. Die Sachverständigen, die Herren Oberstabsarzt Friedrich und Stabsarzt Schöneberg, geben ihr Gutachten dahin ab, daß berechtigte Zweifel vorhanden seien, ob der Angeklagte für die strafbaren Handlungen verantwortlich gemacht werden könne. Sie beantragen die Beobachtung des Angeklagten durch einen Spezialarzt und genauere Ermittelungen bezüglich einer etwaigen erblichen Belastung. Der Gerichtshof gibt dem Antrage statt und vertagt die Angelegenheit. — Auf Betrug und Unterschlagung lautete die Anklage gegen den Schützen Erich Popall von der Maschinengewehrabteilung. Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig, sodaß sich die Beweisaufnahme erübrigte. Als sich die Maschinengewehrabteilung in Danzig aufhielt, entnahm der Angeklagte von dem dortigen Schneidermeister Czich sechs Helmbinden und ein Päckchen Zigaretten, indem er angab, die Gegenstände seien für den Quartiermeister Hoffmann. Er habe nur zwei Helmbinden behalten wollen; er konnte die vier anderen aber nicht mehr zurückgeben, da bereits Anzeige erstattet war. Er sah sich zu dem Schritte veranlaßt, da ihm seine Helmbinde abhanden gekommen war und er kein Geld hatte, sich eine neue zu kaufen. Die Unterschlagung betreffend, gibt der Angeklagte an, daß ihm als gelernten Gärtner von Herrn Oberleutnant Petersen die Einrichtung seines Balkons übertragen wurde. Er kaufte zu dem Zwecke für 8 Mark Blumen von Herrn Gärtnereibesitzer Hintze. Herr Oberleutnant Petersen gab ihm 10 Mark; davon sollte er die Rechnung bezahlen und 2 Mark für seine Mühewaltung behalten. Er habe aber das ganze Geld für sich verbraucht. Der Vertreter der Anklage beantragt eine Gesamtstrafe von 17 Tagen strengen Arrestes und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Der Angeklagte bittet, von dieser letzteren Ehrenstrafe abzusehen. In der Annahme, daß der Angeklagte mehr aus Not und Leichtsinn, als aus verbrecherischer Neigung gehandelt, wird ihm die Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes erspart, sodaß das Urteil nur auf 15 Tage strengen Arrestes lautet.

— (Zum Dammrutsch auf der Strecke Thorn-Unislaw.) Wie uns das Eisenbahnbetriebsamt Thorn mitteilt, sind die Arbeiten an der Dammrutschstelle zwischen der Güterladestelle Waldmeisterkrug und dem Bahnhof Ernstrode soweit gefördert worden, daß seit heute Vormittag die Personenzüge die Strecke wieder ganz durchfahren, ein Umsteigen der Reisenden also nicht mehr erforderlich ist.

---

*, **Aus dem Landkreise Thorn,** 21. November. (Goldene Hochzeit.) Am 20. d. Mts. feierten der frühere Amtsdiener Ludwig Bäsel und seine Ehefrau in Schwarzbruch ihre goldene Hochzeit im Kreise von Verwandten und Bekannten bei körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Der Jubilar ist Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens. Durch Herrn Pfarrer Basedow wurde ihm ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 50 Mark und eine prächtige Bibel überreicht. Letztere ist ein Geschenk des Gemeindekirchenrats.



Die letzten Kämpfe um die Tschataldscha-Linie.

Das Ringen um die türkischen Befestigungen vor Konstantinopel ist immer noch nicht beendet. Es hat sogar den Anschein, als würde es mit jedem Tage heftiger. Während die ersten Meldungen über den Kampf von großen Erfolgen der Bulgaren sprachen, hörte man später wieder das Gegenteil. Allem Anschein nach ist es den Türken gelungen, auf ihrem linken Flügel und im Zentrum, also ungefähr in der Linie Fanasakris—Hamidije—Mahmud-Pascha, Erfolge zu erringen und die bulgarischen Streitkräfte auf Tschataldscha zurückzudrängen. Dagegen sind die Bulgaren auf dem rechten türkischen Flügel vom Glück begünstigt. Es ist ihnen anscheinend bereits gelungen, die Türken auf Bujanli zurückzudrängen und bei Delijunus festen Fuß zu fassen.

Trauerfarben.

Man sollte meinen, keine Farbe eigne sich besser zum Ausdruck des Schmerzes um liebe Verstorbene als das düstere, monotone Schwarz, das den Gesichtern etwas Lebloses verleiht. Während wir aber auf diese Art trauern, gibt es Völker, die eine ganz andere Farbe zum Symbol ihres Kummers machen, und die von ihrem Standpunkte, obgleich er uns zuerst ungewohnt erscheint, ebenso recht haben wie wir. In reines Weiß kleiden sich die Chinesen, um anzudeuten, daß die Seelen der Dahingeschiedenen in Unschuld und Makellosigkeit sie umschweben. Genau betrachtet, hat diese stumpfe Farbe, die eigentlich überhaupt keine ist, ebenso viel Entsagendes wie das Schwarz; nur sind wir zu der Ansicht erzogen, ein weißes Kleid als Sinnbild der Freude zu betrachten. Die Türken wählen hierzu blau oder violett und wollen damit sagen, daß der Himmel die Verstorbenen aufnimmt; denn sein Azur ist als Vorbild gewählt worden. Wie die Blätter gelb werden, ehe sie ganz absterben, so wählten die alten Egypter gelbe Trauergewänder. Wieder andere Völker bevorzugten das Grau, weil der Mensch aus Staub ist und wieder zu Staub werden soll. Auch hier wandeln die Sitten und Gebräuche, die eng mit den religiösen Anschauungen verbunden sind, im Laufe der Zeiten manches um. Es kommt ja imgrunde nicht auf die Farbe der Trauerkleidung an, trotzdem sich der Einzelne hierzu der herrschenden Mode fügen muß, sondern auf die innere Empfindung, die durch das Äußere nur ihren Ausdruck erhält. Eine arme Arbeiterin, die in einem rot-blau geblümten Rock zum Grabe ihres Kindes kommt, weil sie kein Geld hat, sich dunkle Sachen anzuschaffen, kann dennoch ein Bild echter Herzenstrauer sein. p.

Humoristisches.

(Nettes Gasthaus.) Gast (dem ein unsauberes Beschwerdebuch voller Fettflecke vorgelegt worden ist): „Nicht schlecht, hier muß man sich sogar auch noch über das Beschwerdebuch beschweren."

(Drastische Verwahrung.) Im Restaurant. Wirt (zu einem kritischen Gast, welcher beharrlich die vorgesetzten Speisen dem Kellner zurückweist): „Zuerst weisen Sie den Rehbraten zurück und jetzt auch noch den Hasen, aber versucht haben Sie beide ausgiebig genug. Ja, glauben Sie denn, ich habe hier eine Versuchsstation?"

(Ah so!) A.: „Jedesmal, wenn meine liebe Frau verreist, empfinde ich eine furchtbare Leere!" — B.: „Wohl im Portemonnaie?"

(Protzenmaß.) „Und wie groß soll das Türschild werden, Herr Kommerzienrat?" — „Sagen wir ä Tausendmarknote!"

Gedankensplitter.

Fast alle Menschen nennen das Leben eine Wanderschaft und sich selber die Wanderer. Das Gleichnis kann verbessert werden, wenn wir bemerken, daß die Guten freudig und heiter sind, gleich den Wanderern, die ihrer Heimat zueilen, daß aber die Gottlosen unglücklich sind, gleicht solchen, die in die Irre laufen.

Oliver Goldsmith.

Der Himmel wird dich nicht verlassen, wenn du dir selbst vertraust. Hammer.

Berlin, 19. November (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Das Geschäft liegt hier am Platz unverändert ruhig, auch von der Provinz liegen nur kleinere Aufträge vor.

Die Bezüge, welche noch immer vom Auslande gemacht werden müssen, um den Bedarf in feinster Butter zu decken, bringen den Importeuren immer größere Verluste, sodaß die Preise am nächsten Sonnabend voraussichtlich um 2 Mark anziehen werden.

Allerfeinste Molkereibutter	138 Mk.
I. Qualität	134—137 Mk.
II. Qualität	120—128 Mk.
III. Qualität	112—118 Mk.

Magdeburg, 19. November. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,05—9,15. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,25—7,40. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I. ohne Faß 19,37½—19,62½. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,12½—19,37½. Gem. Melis I mit Sack 18,62½—18,87½. Stimmung: still.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Fortuna", Kapt. Voigt, mit 2200, Dampfer „Thorn", Kapt. Witt mit 2000 Ztr. Gütern, beide von Danzig, sowie der Kahn des Schiffers A. Murawski mit 700 Ztr. Gütern von Bromberg. Abgefahren: Dampfer „Warschau", Kapt. Greiser, mit 3000 Ztr. Zucker, Dampfer „Genitiv", Kapt. Wittstock, mit 3400 Ztr. Mehl und 100 Ztr. Gütern, beide nach Danzig, sowie die Kähne der Schiffer A. Engelhardt mit 1400 Ztr. Mehl, 800 Ztr. Gütern und 400 Ztr. Zucker nach Danzig, G. Bartsch mit 3000 Ztr. Mehl nach Magdeburg, A. Schmidt mit 2950 Ztr. Getreide nach Berlin.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 22. September 1912.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Mocker, Bergstraße 57. Abds. 8¼ Uhr: Gebetsstunde. Prediger Straub.

Sonnabend (Vorabend des Totenfestes) den 22. November 1912.

Garnison-Kirche. Abends 6 Uhr: Beichte und Feier des hl. Abendmahls für Familien der Militärgemeinde. Divisionspfarrer Mueller.

Musik erfreut des Menschen Herz. Von jung und alt werden stets die Klänge guter Hausmusik freudig begrüßt werden. Namentlich Musik- und Sprechapparate erfreuen sich in allen Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit. Aber auch ohne besondere Notenkenntnisse können andere Musikinstrumente, wie Gitarr- und Akkordzither, Akkordion und Bandinion, mechanisch spielbar erlernt werden. Sowohl in diesen Instrumenten, als auch in Violinen, Mandolinen, Gitarren, Bandonions, Ziehharmonikas, Flöten, Trommeln, Cornetts, Trompeten, Posaunen, Mundharmonikas usw. bietet den Lesern der vorliegender Nummer dieser Zeitung beigefügte Prospekt der bekannten Firma **Georg Bernhardt, Leipzig,** Brandenburgerstr. 14/18, eine große Auswahl. Die Anschaffung wird noch dadurch bedeutend erleichtert, daß die bewährten Melodia-Musik-Instrumente der Firma gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von 2 Mk. an geliefert werden. Reichillustrierte Musikkataloge werden auf Wunsch umsonst und portofrei zugesandt.

Echt chinesische Handarbeiten

Von Sonnabend bis Mittwoch den 27. d. Mts.:

!! Ausstellung im Schaufenster des Schuhwarengeschäftes von **Gebrüder Prager.** :: :: :: **!!**

Ich bitte um gütige Beachtung.

Frau M. Laengner, Schulstraße 16, part.

Bekanntmachung,
betreffend die diesjährige
Viehzählung.

Auf Beschluß des Bundesrates findet am 2. Dezember d. Js. im Deutschen Reiche eine allgemeine Viehzählung statt. Gleichzeitig ist die Zahl der in der Zeit vom 1. Dezember 1911 bis 30. November 1912 vorgenommenen, amtlich nicht beschauten Schlachtungen von Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen (einschließlich des in der Haushaltung etwa geschlachteten fremden Viehs) nachzuweisen.

Die Zählung erstreckt sich diesmal auf Pferde, Maultiere und Maulesel, Esel, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Gänse, Enten, Hühner, Truthühner und Bienenstöcke und ist für jede Haushaltung gesondert vorzunehmen, das heißt, für **jede viehbesitzende Haushaltung** ist eine Zählkarte auszustellen. Haushaltungen **ohne Viehbesitz** stellen keine Zählkarte aus.

Vorübergehend abwesendes Vieh ist bei der Haushaltung, zu der es gehört, zu zählen, muß also dort, wo es am 2. Dezember vorübergehend steht, unberücksichtigt bleiben. Es ist also stets auf dem Gehöfte, auf dem es dauernd untergebracht ist, zu zählen, auch dann, wenn sein Besitzer an anderer Stelle wohnt.

Die Polizei-Revierbeamten werden die Zählkarten am 29. und 30. d. Mts. austeilen. Sie sind alsdann von den Haushaltungsvorständen auszufüllen, zu unterschreiben und vom 4. Dezember d. Js. ab zur Abholung durch diese Beamten bereit zu halten.

Die Beamten sind angewiesen, die Zählkarten bei der Abholung auf die richtige Ausfüllung zu prüfen. Später unterliegen sie einer Nachprüfung durch die Herren Bezirksvorsteher.

Wir richten an die Bürgerschaft wiederum die ergebene Bitte, den Herren Bezirksvorstehern und Beamten ihr mühsames Zählungsamt durch richtige und rechtzeitige Ausfüllung der Zählkarten nach Möglichkeit zu erleichtern.

Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Angaben in den Zählkarten zu keinerlei Steuerzwecken benutzt werden dürfen.

Thorn den 16. November 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am
Sonnabend den 23. November 1912,
vormittags 11 Uhr,
werden wir in dem Hause Mellienstr. Nr. 114:

zwei Repositorien

gegen sofortige Bahrzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 19. November 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 25. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr, werden wir **Baderstraße 4,** 4 Treppen, Nachlaßsachen, wie Schränke, Bettstellen, Betten &c. meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 21. November 1912.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am
Sonnabend den 23. November 1912,
vormittags 9½ Uhr,
werde ich bei dem Besitzer **Ludwig Fiedler** in **Herzogsfelde:**

1 Pferd, 1 Stärke, 1 Bullchen und 6 Läufer

öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn den 20. November 1912.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Hausfrauen A-B-C.



Erstklassige

Fabrikate von unerreichter Feinheit und Güte sind die millionenfach gebrauchten altbewährten Spezialitäten:

Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommend und

Palmato beliebteste unerreicht feinste vorzüglich haltbare **Pflanzenbutter-Margarine.**

Unbestritten beste **Butter**-Ersatzmittel!

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr,** G. m. b. H., Altona-**Bahrenfeld.**

Bekanntmachung.

Im Rathause zu Thorn im Stadtbauamt soll am **Freitag den 29. November,** vormittags 11 Uhr, die an der Heppnerstraße, Ecke Mellienstraße und Waldstraße gelegene städt. Parzelle von rund 3070 Quadratmeter Größe geteilt oder im ganzen öffentlich meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlages des Magistrats und der Genehmigung des Bezirksausschusses versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen nebst Lageplan liegen während der Dienststunden im Rathause, städtisches Vermessungsamt, Zimmer Nr. 54, zur Einsicht aus und können auch gegen Zahlung der Schreibgebühr von 0,75 Mark von dort bezogen werden.

Thorn den 19. November 1912.

Der Magistrat.

Versteigerung

Freitag den 22. d. Mts.,
vormittags von 11 Uhr an,
werde ich **Araberstr. 13** nachstehende Gegenstände:

1 Garnitur (Sofa u. 2 Sessel), Nußbaum-Kleiderspinde Wäschespinde, Spiegel, Ausziehtisch, Bettgestelle mit Matratzen, sowie 2 Gaskronen u. -Lampen, 1 Kinderwagen, 1 Herrenpelz, Portièren, Gardinen, Bilderrahmen und vieles andere mehr

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung freiwillig versteigern.

Thorn den 18. November 1912.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 23. d. Mts.,
nachmittags 1½ Uhr,
werde ich in **Zlotterie:**

ein eisernes Geldspind, ein Jagdgewehr

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Versammlung der Käufer an der Ziegelei in Zlotterie.

Thorn den 21. November 1912.

Knauf, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Holl. Austern

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Empfehle selbsteingekochtes

Pflaumenmus

das Pfund 40 Pfg.,

jeden Dienstag und Freitag auf dem Wochenmarkt. Stand gegenüber dem Hauptzollamt.

Rahn.

Chiffrebriefe.

Auf Anzeigen mit **Angebotersuchen** liegen in der Geschäftsstelle folgende, bisher nicht abgeholte Chiffrebriefe:

23 O. E., 300 D. H., A. A. 10, A. G. 3, A. G. 300, A. O., A. S. 30, A. S. 2, B. H. 12, C. H. 18, E. G. 13, E. W., F. 32, F. F. 1000, F. K., G. A., G. A. 9, H. F. 299, J. St. 79, J. W., K. 7, K. W., L. A., L. B. 100, L. G., L. G. 40, L. O., L. V., L. Z. 109, M. 10, M. G., M. G. 29, M. S. 3, N. M. 50, O. 360, O. K. T., O. P., R., R. J., R. L., R. L. 20, R. L. 200, S. A., S. K. 100, S. L., S. R., St. S. 50, S. W., T. A. 11, T. G. O., T. L. W., T. Z. 337, V. A. 16, V. B., V. K. 7, V. O. R. 15, V. R., W. 1, W. H. 100, W. R. 10, W. R. 19, Z. G. 22.

Es wird um Abholung der Briefe während der Geschäftsstunden unter Vorzeigung des Auslieferungsscheins ersucht.

Geschäftsstelle „Die Presse“.

Schneeweiße, grätenlose

Fischkotelettes,
das Pfund 55 Pf.,

Schellfische,
groß,
das Pfund 43 Pf.,

Bratschellfische
das Pfund 25 Pf.,

Kabliau, ohne Kopf,
das Pfund 28 Pf.,

Reh-Rücken, -Keulen, -Blätter

Feiste

Fasanenhähne und -Hennen,

pommersche

Gänsepökelkeulen

empfehlen

L. Dammann & Kordes,
Fernsprecher 51.

Welche wenig besch. Klavierlehrerin

würde 2mal wöchentlich je eine Stunde mit jüng. Dame vierhändig spielen? Gefl. Anerb. mit Ang. des Honorars u. **N. L. 120** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Geldlose

des Naturschutzpark-Vereins, Hauptgew. 100 000 Mk. bar, Ziehung den 22. u. 23. November 12 hat noch abzugeben

Gust. Ad. Schleh Nachf.,
Breitestraße 27.

Morgen auf d. Wochenmarkte,
Eingang zum Rathause,
(Richtige Ankunft vorausgesetzt):

200 Zentner beste gesunde

Speisezwiebeln,

10 Pfund 38 Pfg..

1 Zentner 3.25 M., 10 Zentner 30 Mk.

Beste böhmische Tafelbirnen

3 Pfund 50 Pfg. **Kuss.**

Großer Ausverkauf
in
garnierten und ungarnierten

Hüten

zu staunend billigen Preisen.

Kinder-Südwester 0.95 Mk.

Gamin-Hüte 1.95 Mk.

Trauerhüte, Schleier, Kapotten, Pelz-Stola, Taschenmuffs, Kinder-Garnituren

auffallend billig.

H. Salomon jur.,
Thorn, Breitestraße 26.

Zu verkaufen



Ein starkes

Arbeitspferd

(Fohlenstute), v o n d r e i e n die Wahl, ist zu verkaufen

Ulbrich, Luben.

Kachelöfen,

gut erhalten, sind vom Neubau **Rudolf Asch** zu verkaufen.

Die Bauleitung.

Reinsch & Marks,
Architekten.

Ein Chapeau-Claque,

Größe 58, **ein schwarzes Kleid, ein weißer Plüschmantel,** Größe 55, nebst **Knabenmütze** und **eine Messerputzmaschine,** neu, billig zu verkaufen.

Mellienstraße 101, 1, l.

Verein Thorner Kaufleute, e. V.

Freitag den 22. November d. Js., 8½ Uhr,
im Fürstenzimmer des Artushofes:

Vortrag des Herrn Stadtrat Dr. Hoffmann:

„Was muß der Arbeitgeber von der Angestellten-Versicherung wissen?“

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Gemälde-Ausstellung

im „Katzenkopf“, Mauerstraße 70, 2,
hinter dem „Thorner Hof“.
Tägl. 11—1 u. 4—7 Uhr. Eintritt 25 Pf., Mitgl. frei.

Einzig in Qualität sind

MAGGI's Bouillon-Würfel
(5 Würfel 20 Pf., einzeln 5 Pf.)

Lösen sich in kochendem Wasser sofort zu delikater Fleischbrühe auf. Es gibt nichts besseres. Angelegentlichst empfohlen von

Oskar Schlee Nachf., Thorn III, Mellienstr., Ecke Talstr.



Zu verkaufen:

Eine Rappstute

ohne Abzeichen, 5½ jährig,

2 braune Stuten

5½ jährig, von eigener Zucht und vom Kaltbluthengst gedeckt.

Käufer wollen sich einen Tag vorher anmelden, damit Pferde im Stalle bleiben.

Kasimir Walter,
Thorn-Mocker, Gerechtstr. 49.



Ein engl., schwarzer **Tigervorstehhund,** Jagddressur u. mit den besten Anl. ausgestattet, ist umständehalber billig billig zu verkaufen. Zu erfragen **Bachestr. 13, 1.**

Verkaufe

mein neues Hausgrundstück

in Thorn, gegenüber Gymnasium, von 2-, 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen, gut geregelten Hypotheken, umständehalber sehr billig, Anzahlung 5—10 000 Mark.

Fr. Jankowski, Thorn,
Waldstraße 15.

Klavier,

fast neu, preiswert zu verkaufen.

Gerechtestraße 26, 1 Tr.



Kanarienhähne
(Stamm Seifert)
verkaufe von **10** Mark an.

Zuchtweibchen
jetzt **1.00** Mark.

Nagel, Waldstr. 15, 3 Tr., links,
Ecke Philosophenweg.

Geld u. Hypotheken

zu sofort oder später gesucht

3900 Mk.

zu mäßigen Zinsen auf hiesiges neuerb. Geschäftshaus, hinter 10 000 Mk. Bankgeld, Wert 50 000 Mk. Ang. u. **W. E. 9** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

---

40 000 Mark

Baugeld auf einem Neubau in der Stadt sofort gesucht. Gefl. Angebote unter **Nr. 40** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Nächste

Schleppjagd

Freitag, 22. November,
12 Uhr,
am **Gasthause zum Johanniterhof** in **Mocker.**

Zuschauer an der Renntribüne.

von Witzleben,
Leutn., Ulan.-Reg. 4.

Deutscher Sprachverein.
Vortrags-Abend

Freitag den 22. November,
abends 8½ Uhr,
im **Löwenbräu,** Baderstr. 19.

Vortrag
des Herrn Dr. Baumann über
„Deutsches Sprachgut im Französischen.“

Im Anschlusse daran:

Haupt-Versammlung.

Gäste, auch Damen, willkommen.

Der Vorstand.

Der Ortsverein der Maschinenbauer u. Metallarbeiter, H.-D., Thorn,

hält

am Freitag den 22. d. Mts.,
abends 8½ Uhr,
im **„Goldenen Löwen“** eine

außerordentliche Versammlung

ab, in der Herr **General-Sekretär J. Schumacher-Berlin** einen **Vortrag** halten wird. Es werden alle Verbandskollegen und Freunde des Vereins mit ihren Angehörigen eingeladen.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Wir suchen für dortigen Platz einen bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten, rührigen

Vertreter.

Hugo Nieckau & Co., G. m. b. H.,
Dt. Eylau, Inh.: Lenz & Jacobs,
Essigsprit- u. Weinessigfabrik.

Von frischer Zufuhr feinste, große

Bücklinge,

3 Stück 20 Pfennig,
empfiehlt **Scheffler,** Schillerstr. 18.

Nr. 274. Thorn, Freitag den 22. November 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Arbeitslosenversicherung.

In der Tagespresse und der öffentlichen Meinung gehen die Ansichten über die Arbeitslosenversicherung je nach dem Standpunkte der Parteien sehr weit auseinander. Unentwegt treten die Gewerkschaften für die Lösung dieses Problems aufgrund des sogenannten Genter Systems ein, welches auf der staatlichen oder kommunalen Unterstützung der von den Gewerkschaften eingerichteten Arbeitslosenkassen beruht. Der deutsche Städtetag befaßte sich infolgedessen im vorigen Jahre mit dieser Frage. Er hat sich aber nach einem Referat des Oberbürgermeisters Wickes gegen das Genter System a gesprochen. **„Der Arbeitgeber“**, Mitteilun n der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände (Nr. 22 vom 15. November d. Js.) veröffentlicht nun eine **wissenschaftliche Untersuchung dieser Frage,** welche um so beachtenswerter ist, als sie von einem hervorragenden Sachverständigen, dem Professor **Moldenhauer,** welcher Dozent der Versicherungswissenschaft an der Handelshochschule in Köln ist, stammt. Moldenhauer weist zunächst nach, daß der Erfolg gegen die praktischen Versuche spricht, welche bisher in Deutschland und im Auslande mit der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit gemacht worden sind. Die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit im Winter, wie sie die Stadt Köln z. B. eingeführt hat, habe nur gezeigt, daß sich das Problem auf diesem Wege nicht lösen lasse. Bezüglich des Genter Systems bemerkt Moldenhauer, daß es nur den organisierten Arbeitern zugute käme. Es sei aber zu bedenken, daß die Gesamtzahl der Arbeiter in Deutschland über 20 Millionen beträgt, während nur etwa 3 Millionen gewerkschaftlich organisiert seien. Außerdem bedeute das Genter System eine Förderung der Kampforganisation der Gewerkschaften aus öffentlichen Mitteln und einen Eingriff in den Kampf der Parteien zugunsten der Gewerkschaften, da deren Mittel mehr für die Streikunterstützung frei würden, wenn man die Arbeitslosenversicherung der Gewerkschaften erleichtert. Der Staat und die Gemeinden müßten aber in dem Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeiter eine neutrale Haltung beobachten. Auch dem Gedanken der Einführung des Versicherungszwanges, der neuerdings von der Stadt Düsseldorf angeregt worden ist, steht Moldenhauer ablehnend gegenüber, weil dadurch der Zug in die große Stadt, unter dem die Landwirtschaft schon erheblich leidet, nur vermehrt wird. Da ferner in Zeiten niedergehender Konjunktur jede Fabrik zuerst die minderwertigen Arbeiter entlasse, so bedeute eine Arbeitslosenversicherung die Besteuerung der Tüchtigen und Fleißigen zugunsten der Mindertüchtigen. Mit Recht werde hervorgehoben, daß Deutschland jährlich Hunderttausende fremder Arbeiter importiert, um seinen Bedarf zu decken. Deutschland leide also nicht an einem Mangel an Arbeit, sondern vielmehr an einem Mangel an einheimischen Arbeitern. Es sei absurd, eine allgemeine Arbeitslosenversicherung einzuführen, wenn Deutschland nicht einmal selbst genug Arbeiter habe. Aufgrund seiner eingehenden Untersuchungen legt Moldenhauer das Schwergewicht der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf die Ausgestaltung des Arbeitsnachweises. Gewiß würde danach immer noch eine Reihe von Arbeitslosen übrigbleiben, aber für diese müßten dann die Städte durch Veranstaltung von Notstandsarbeiten und durch Armenunterstützung eintreten. Das wichtigste Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit würde immer bleiben, für **nötige Arbeit zu sorgen,** und das geschehe, indem man Handel, Industrie und Landwirtschaft in ihrer Entwicklung fördere, und nicht in falsch verstandenem Interesse der Arbeiter immer mehr Lasten auf die Schultern der produktiven Stände lege und diese in ihrer Entwicklung hemme. —r.

Versammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Thorn.

Der Haus- und Grundbesitzerverein Thorn e. V. hielt am Dienstag Abend im kleinen Schützenhaussaale eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, die von 20 Mitgliedern besucht war. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung: „Die Protestbewegung gegen die steuerliche Überlastung des städtischen Haus- und Grundbesitzes.“ Der Vorsitzer, Herr Kaufmann Paul Meyer, der hierzu das Wort nahm, bedauerte, daß zu dieser wichtigen Besprechung nicht mehr Mitglieder erschienen sind. Er knüpfte dann an die Tagung der Bodenreformer in Posen und die Bodenreformerversammlung in Thorn an, die dem Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine Veranlassung gab, einen 1. deutschen Hausbesitzertag einzuberufen, der auch am 19. und 20. Oktober in Posen stattfand. Dort hat sich nun aus dem Zentralverbande heraus ein „Verband zum Schutze des deutschen Grundbesitzes und Realkredits“ mit dem Sitz in Berlin gebildet. Die Gründung geschah, weil nach Annahme verschiedener leitender Kreise der Zweckverband nicht in der Lage sei, den Schutz des deutschen Grundbesitzes ausreichend zu übernehmen. Dieser Verband hat nun auf den 25. November in Berlin eine Protestversammlung gegen die steuerliche Überlastung des deutschen Haus- und Grundbesitzes angesetzt und sagt in einem an die Haus- und Grundbesitzer-Vereine gerichteten Schreiben u. a.: Die steuerliche Belastung des deutschen Haus- und Grundbesitzes hat von Jahr zu Jahr in einer Weise zugenommen, die seine Leistungsfähigkeit vollkommen unberücksichtigt läßt und seine gesunde Entwicklung behindert. Immer von neuem hat man auf den offen daliegenden Grundbesitz zurückgegriffen, um den Finanzbedarf von Reich, Staat und Gemeinde zu decken. Dieses Ergebnis ist hauptsächlich dadurch herbeigeführt worden, daß eine bodensozialistische Partei die starke Besteuerung des Grundbesitzes als notwendig bezeichnet, in dieser Besteuerung das wesentlichste Mittel zur Herabdrückung der Mietpreise erblickt und leider unverkennbaren Einfluß auf die öffentliche Meinung und die gesetzgebenden Körperschaften erlangt hat. Neue Gefahren drohen in Gestalt einer vom Reichstage beschlossenen Besitzsteuer, die weiterhin für den Grundbesitz verhängnisvoll werden kann. An einer erfolgreichen Gegenbewegung hat es bisher gefehlt, und es ist daher die höchste Zeit, der Öffentlichkeit, der Regierung und den maßgebenden Kreisen zu zeigen, daß der gesamte deutsche Grundbesitz eine Umkehr in dieser Entwicklung fordert. Es müssen die Steuern beseitigt oder wesentlich verbessert werden, die konfiskatorische Tendenzen aufweisen (Wertzuwachssteuer, Steuer nach dem „gemeinen Wert“), auch muß wiederum ein bestimmtes System in die Grundbesteuerung hineingetragen und eine Höchstgrenze für die zulässige Besteuerung festgesetzt werden. Der augenblickliche Zeitpunkt erscheint besonders geeignet, in einer öffentlichen Kundgebung die bedenkliche Krisis auf dem Grundstücksmarkt zu erklären, die berechtigten Forderungen der Grundbesitzer und die Unhaltbarkeit der heutigen Besteuerung des Grundbesitzes darzulegen. Das Schreiben gibt zum Schluß bekannt, daß am Sonntag, 24. November, abends 8 Uhr ein Begrüßungsabend und am 25., vormittags 11 Uhr, die öffentliche Versammlung stattfindet, in der hervorragende Redner über „die steuerliche Überlastung des deutschen Haus- und Grundbesitzes in Reich, Staat und Gemeinde“ sprechen werden. Für den 25. abends und den 26. November sind weitere Veranstaltungen geplant. Der Vorsitzer machte im Namen des Vorstandes den Vorschlag, ein Mitglied des hiesigen Vereins als offiziellen Vertreter nach Berlin zu senden und bat weiter, daß auch andere Mitglieder, wenn irgend möglich, dieser Versammlung beiwohnen. Es wurde hierauf beschlossen, den Vorsitzer, Herrn Kaufmann Meyer als Vertreter und Herrn Sattlermeister Stephan als Stellvertreter zu entsenden und eine entsprechende Vergütung zu gewähren. Im Anschluß hieran erstattete Herr Buchdruckereibesitzer Paul Dombrowski einen Bericht über die Posener Haus- und Grundbesitzertagung, der er, sowie Herr Kaufmann Kirmes, als Vertreter des Thorner Vereins beigewohnt haben. Der Redner ging davon aus, daß die Bodenreformer in Thorn, noch mehr aber in Posen, infolge ihrer eindringlichen, bestechlichen Werbungen Erfolge, besonders in den Kreisen der mittleren und höheren Beamten, aufzuweisen hatten. Daher glaubte man in Posen, wenn der Haus- und Grundbesitzerstand dort nicht ganz zurückgedrängt werden sollte, eine Gegenaktion zu veranstalten, die dann auch dann unter Teilnahme von mehreren 100 Delegierten aus den Provinzen Posen, West- und Ostpreußen, Pommern und Schlesien, sowie Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden in Posen stattfand. Redner skizzierte dann die verschiedenen Referate, die hier seinerzeit einer eingehenden Besprechung unterzogen wurden, und kam zu dem Schluß, daß die Tagung für den Haus- und Grundbesitz wohl einen Erfolg bedeutete, daß er aber doch eine Kritik üben müsse insofern, als ihm der Haus- und Grundbesitz nicht ganz so geschlossen an Zahl und Meinungen dazustehen scheine, wie die Anhänger der Bodenreform, die, wenn auch verschiedene Anschauungen unter ihnen vertreten seien, das eine Endziel eint: Aufhebung des Bodenbesitzes. Immerhin habe die Posener Versammlung zur Vorbereitung der Berliner Protestversammlung geführt. Er, Redner, könne sich nur dem Wunsch anschließen, daß sich recht viele Herren an der Berliner Versammlung beteiligen, um so mitzuwirken, den Haus- und Grundbesitz vor weiteren steuerlichen Belastungen zu schützen, unter denen am Ende auch die Mieter mitleiden müßten. Der Vorsitzer, welcher dem Berichterstatter für seinen Bericht dankte, schloß sich seinem Wunsche warm an. — Die Tagesordnung war hiermit erschöpft, doch gab in einer sich anschließenden allgemeinen Aussprache über kommunale Angelegenheiten die neue Gemüllabfuhr und die Straßenreinigung Anlaß zu einer ausgedehnten Debatte. Herr Kaufmann Peting wies darauf hin, daß die Abfuhr im allgemeinen zufriedenstellend, wenn auch nicht bedeutend besser als seinerzeit durch die geschlossenen Wagen des Privatunternehmens des Herrn Block sei, gegenüber der Abfuhr der letzten beiden Jahre durch die Stadt jedoch einen Fortschritt bedeute. Was aber bei Mietern und Hausbesitzern großen Unwillen errege, seien die hohen Gebühren. Man müsse sich unwillkürlich fragen, wie es komme, daß die Kosten, wenn die Stadt die Abfuhr in die Hand nehme, so gewaltig höher seien, als wenn ein Privatunternehmer dies besorgt. Durch die neue Gemüllabfuhr sollten die Hausbesitzer entlastet werden, indem auch die Mieter zu den Kosten herangezogen würden. Letzteres sei wohl geschehen, aber eine Entlastung des Hausbesitzers durchaus nicht eingetreten, im Gegenteil eine Mehrbelastung. Früher habe er allein an Gebühren 25,95 Mark bezahlt, jetzt, nachdem die Mieter ihren Teil mittragen, seien die Gebühren für ihn auf 34 Mark gestiegen; im ganzen müsse er jetzt 102,95 Mark zahlen. Und was das Gefährliche sei: bei Abschluß neuer Mietsverträge würden die Mieter diese Gebühren von sich abschütteln. Herr Stephan ist der Ansicht, daß die städtische Verwaltung die Ladenmieter zu rigoros behandele, insofern, als sie dieselben mit 1½ Prozent zu den Gebühren heranziehe. Wenn auch um Ermäßigung eingekommen werden könnte, so sollte doch die Stadt von vornherein bei den Läden mit über 1000 Mark Miete die Gebühren auf die Hälfte ermäßigen. Auch sei die Abfuhr nicht, wie angekündigt, gänzlich staubfrei. Vermöge der geringen Tiefe des Wagens staut sich bald das Müll und es muß mit dem Spaten nachgeholfen werden, sodaß Müll verschüttet und der Wagen stets Gemüllspuren zurücklasse. Betreffs der hohen Gebühren habe ihm der Dezernent gesagt, daß überschüssiges Geld aus der Müllabfuhr gut für andere städtische Zwecke verwendet werden könne. Herr Friseur Schilling: Reklamationen machen stets Mühe, man hätte daher bald die Müllabfuhrgebühr für Ladeninhaber auf 1 Prozent festsetzen sollen. Jetzt habe man staubfreie Müllabfuhr, dafür aber eine sehr staubreiche Straßenreinigung, die durch die Kehrmaschine und dadurch, daß die Straßen vorher nicht gesprengt werden, bedingt ist. Herr Hausbesitzer Heinrich führt Klage, daß den Besitzern von Gartenland das Müll für ihre eigenen Zwecke nicht gelassen wird, sie vielmehr zur Anschaffung von Gemüllkübeln angehalten werden. Herr Rentner Sichtau bittet, vorläufig das erste Jahr der Gemüllabfuhr abzuwarten. Vielleicht sei es dem Magistrat, wenn er denn den Abschluß mache, möglich, die Gebühren zu ermäßigen. Wenn das Wechselsystem eingeführt worden wäre und man das Müll mit zwei am Wagen hängenden Kübeln aus den Häusern hätte holen lassen, wären die Arbeiten sehr vereinfacht und die Gebühren hätten von vornherein niedriger sein können. Herr Dombrowski erklärt, daß von

Die Pariser Wintermode.

Von Dr. Max Beer-Paris.

(Nachdruck verboten.)

Die neuen Pariser Wintermoden können uns für viele ästhetische Enttäuschungen entschädigen. Sie sind vielleicht die künstlerischsten Ereignisse der Saison, anziehender als die bisherigen Theaterpremièren und Gemäldeausstellungen. Sie scheinen überhaupt eins der wenigen Kunstgebiete zu sein, auf denen sich noch heute die guten alten Tugenden des französischen Geschmackes äußern: Maßhalten und Nüance. Mäßigung und Nüance sind in der Tat die ästhetischen Merkmale der diesjährigen Pariser Wintermode.

Anfänglich befürchtete man übertriebene Vielfältigkeit, fast Regellosigkeit. Aber es ist bei der Freiheit geblieben, einer Freiheit allerdings, die sich auf vielerlei Einzelheiten erstreckt, aber die strenge Disziplin der Linie, die den schönen Sklavinnen auferlegt wird, nicht antastet.

Die Mode hat also tolle Sprünge vermieden. Sie hat die letzten Formen sanft weiter entwickelt. Sie sieht das Wesentliche nur in der neuen Linie. Sie hat die Linie nicht revolutioniert, wie das seinerzeit die Mode des engen Rockes tat, sondern fortgeführt und damit, ohne zu brüskieren, neues geschaffen. Eine wichtige und delikate Rolle kommt damit in der Erscheinung der winterlich gekleideten Pariserin wiederum dem Rocke zu.

Den engen Rock, dessen Verschwinden man voraussagen wollte, hat die Wintermode mutig beibehalten. Aber sie hat ihm seinen radikalen Einfluß auf das Gesamtkostüm genommen. Er dient weiter dazu, den Körper zu modellieren. Aber er entblößt ihn nicht mehr, wie das der Humpelrock in seiner Schmucklosigkeit tat. Keine elegante Frau wird mehr den glatten, ungezierten, nackten Rock tragen. In Gesellschafts- und Empfangsroben, die den Rock zwar nach unten zu bedeutend verengen und damit eine Linie erzielen, die der griechischen Statue entlehnt zu sein scheint, wird der Rock mit weiten Drapierungen umschlungen, die leicht herniederfallen und sich auch schleppenförmig vor die Füße legen. Damit ist einmal der Eindruck des Kahlen geschwunden, dann aber auch das Uniformmäßige glücklich vermieden. Die Persönlichkeit kann wieder im Rocke zur Geltung kommen und findet sogar im Schneiderkleid Platz, in kurzen Volants und Besatz, und wird auch durch das längere freiere Jakett noch verstärkt.

Für die Gesamtform der Toilette gilt, was von dem Rocke gesagt wurde. Die Änderungen beschränken sich auf die Einzelheit, dienen aber bewußt der Erweiterung der beibehaltenen Grundformen. Die Blusen weisen im großen und ganzen längere Ärmel auf, vor allem beim Promenadenkleid. Sie sind enger als bisher, neigen dagegen im Ellbogen zu einem Anflug von Fülle. Die Taille markiert natürlich, aber diskret. Das starke Hervortreten der Hüften wird vermieden, der Gürtel daher recht lose getragen. Das Korsett kommt dieser Neigung entgegen und läßt dem Körper viel Freiheit. Einige interessante Versuche, das Korsett aus der Toilette auszuschalten, dürften, wie stets, in der eleganten Welt keinen Anklang finden. Auch in einer Kragenneuheit ist bei der Bluse der Drang zur größeren Fülle geäußert worden, in dem sogenannten „Medici-Kragen“, der niedrig und weit ist und den Hals frei und beweglich läßt.

Die Silhouette der eleganten Pariserin bietet damit etwa das gleiche Bild der Schlankheit wie früher. Aber diese Schlankheit ist feiner, weicher, kapriziöser geworden. In hohem Maße kommt diese üppigere und weichere Linie in den neuen Wintermänteln zur Geltung. Auch sie pflegen mit Liebe die leichtere, vollere Form. Oben weit, nicht anschmiegend, drapieren sie sich in freien Falten nach unten zu und legen sich dann eng um die Knie.

Die große Neuheit des Winters, eine Neuheit, die auf Erfolg rechnen kann, ist die Robe-Manteau, das Mantelkleid. Das Mantelkleid ist aus dem Bedürfnis der graziösen einheitlichen Linie heraus geboren, dem es möglichst dienen will, indem es gleichzeitig die praktische Frage eines einfachen Kombinationskostümes löst, das von großer Wirkung und doch nicht allzu kompliziert und allzu kostspielig ist. Das Mantelkleid stellt sich einmal als eine Satin-, Crêpe-de-Chine-, Sammet- oder Mousselinrobe dar, deren unterer Teil bis in Kniehöhe aus Pelz besteht, meistens Taupe, Breitschwanz, Karakal. Ein Mantel aus gleichem Pelz mit zwanglos weitem Ärmelausschnitt, der ein leichtes Herabgleiten auf die Schultern gestattet, vervollständigt das Kostüm. Mantel und Robe gemeinsam machen unbedingt den Eindruck eines vollständigen Pelzkostüms, sind aber dadurch, daß der untere, eng anliegende Robenteil den Mantel fortführt, viel leichter in der Linie, heben die Verjüngung des Körpers nach den Füßen zu graziös hervor und machen das Gehen ungemein bequemer als der vollständige, schwere Pelzmantel.

Aber auch die selbständigen Mäntel vermeiden den Eindruck der Schwere. Sie sind zuweilen halblang. Selten erreichen sie den Fuß. Bestehen sie nicht ganz aus Pelz, so sind sie mit Pelz gesäumt. Aber die eigentliche Tendenz der diesjährigen Wintermode geht auf ausgiebige Verwendung des Pelzes, der sogar den Schneiderkostümen als Besatz und als Kragen dient. Auch den Gesellschaftsroben wird er zur Zierde, säumt Spitzen und bildet für Stickereien und Perlen den Untergrund. Die Abendroben und Abendmäntel bevorzugen unstreitig Hermelin und Weißfuchs. Aber sie werden in strahlender Weiße verarbeitet und einer Schmiegsamkeit, die dem Sammet nicht nachsteht, wirken somit vor allem durch ihr weiches Weiß und verbannen die schwarzen Schwänze an den Saum, als Fransen.

Eine recht kokette und elegante Laune der Mode will es in diesem Winter, daß man zwiefachen Pelz benutzt, d. h., daß das Pelzkostüm oder der Pelzmantel mit einer anderen Pelzart garniert wird, also etwa Taupe mit Otter. Diese Koketterie gefällt sich in einer stimmungsvollen Einfachheit, die zur Garnitur des Hauptpelzes die andere Pelzart von gleicher Farbe wählt, und zwar möglichst in gleicher Nüance. Der Muff, der auch in diesem Winter wieder trotz gewisser Anzeichen der letzten Wintersaison die großen Formen bevorzugt, hält sich im gleichen Tone.

Über die Stoffe, die des Winters Eleganz vorschreibt, wäre gar viel zu sagen, umsomehr, als auch auf diesem Gebiet große Mannigfaltigkeit herrscht. Als wichtigste Pariser Neuheit sei hier die große Vorliebe für Brokatell, Lampas, durchwirkte, gepolsterte Gewebe erwähnt, von deren mattem Grundton in Damastart gewebte und satinglänzende Muster wie auch Plüsch- und Sammetfiguren sich abheben. Für Abendmäntel wird mit Gold- und Silberfäden durchwirkter Sammet benutzt, daneben aber auch weiche Satins mit farbenfrohen, oft ziemlich grellen Jugendstilmustern, lebhaft stilisierten Blumen. Im allgemeinen aber ist die Neigung für lebhafte und Kontrastfarben nicht eben groß. Bronze, mattblaue, diskretgrüne Tönungen haben den größten Erfolg. Für Nachmittagsroben hat dunkler Sammet viel Anklang gefunden.

Die Winterhüte folgen dem Zuge, der die Mode beherrscht, nach weniger starren Formen, nach Weichheit. Der breitrandige Plüschhut mit Spitzen und Pelzbordierung wird allerdings am Abend, in den Logen der Theater, im Moderestaurant noch gerne getragen. Aber die große Pelztoque, die sich weich an das Haupt schmiegt und die Einheit mit dem Kostüm und Mantel wahrt, wetteifert sonst erfolgreich mit dem steifen Hut. Die wirklich modernen Hüte ziehen zudem kleinere, schmiegsamere Formen vor. Der Rand ist schmal, und die Form erinnert oft an das breite, niedere zwanglose Barett. Reiherbusch und Paradiesaigretten bilden immer noch den Hauptschmuck. Aber das Launische der neuen Mode kommt auch hier zur Geltung. Der Reiherbusch hat seine steife, fast senkrechte Höhe auf dem Hute aufgegeben und wird außerhalb, fast unter dem Hutrande, angebracht, von dem er nun nach hinten wagerecht absteht und damit das Gesamtbild einer üppigeren, weniger gradlinigen und steifen Erscheinung, wie sie der Winter im ganzen bevorzugt, vollendet.

Große Mannigfaltigkeit herrscht wieder in den Theater- und Ballfrisuren. Da sehen wir neben dem Perlendiadem, das sich eng um die Stirne legt und vorn z. B. durch einen großen in Perlen und Brillanten gehaltenen Schmetterling gekrönt wird, schmale Diamantenbänder, aus denen leicht über der Stirne eine weiße, von großen Brillanten gehaltene Aigrette in die Höhe schießt, grüne Bandgewinde, die eine breite schwarze Aigrette schmückt, Goldgewinde mit Perleneinsatz, die ziemlich breit im Nacken getragen werden und lange

der Anschaffung der Gemülleimer laut Ortsstat niemand befreit sei. Als der Entwurf des Ortsstatuts seinerzeit in einer Grund- und Hausbesitzerversammlung beraten wurde, fand eine volle Einigung nicht statt; während dem Einen die Abfuhr außerordentlich erwünscht, wollte ein anderer das Müll für seine Zwecke gebrauchen oder ihn selbst abfahren. Eine einheitliche Beschlußfassung über den Entwurf kam damals nicht zustande, und so wurde er Gesetz. Die Gebühren seien allerdings sehr hoch, wenn sie fast das Vierfache des bisherigen Betrages ausmachen. Er, Redner, sei aber auch der Ansicht, erst den Geschäftsabschluß von ein oder zwei Jahren abzuwarten, denn eine Einnahmequelle soll das Müllabfuhrwesen nicht sein. Herr Stephan teilt mit, daß die Straßenreinigungskosten, die bisher in den Nebenstraßen 8 Prozent betrugen, auf 12 Prozent wie in den Hauptstraßen, erhöht worden seien. Dadurch müsse er statt 32 Mk. jetzt 48 Mark zahlen. Herr Hausbesitzer Franke führt Beschwerde, daß die Abfuhrleute etwa außer den Eimern noch vorhandene Müllreste nicht mitnehmen. Von anderer Seite wird für notwendig gehalten, daß jetzt bei eintretender Glätte nicht nur in der Schulstraße, sondern auch hinter derselben Sand gestreut werde. Herr Buchhändler Golembiewski ist der Ansicht, daß bei der jetzigen Straßenreinigung die Bürgersteige nicht so gut gekehrt werden als früher. Was die Gemüllabfuhr betreffe, so seien die Gebühren für das erste Jahr nur für acht Monate berechnet; im nächsten Jahre würden noch vier Monate dazukommen; es sei also sehr fraglich, ob eine Ermäßigung eintreten würde. Ferner ließen die Abfuhrkutscher in ihrem Betragen gegenüber den Hausbewohnern oft zu wünschen übrig. Ein anderer Redner teilt zur Straßenreinigung mit, daß nur der Fahrdamm, nicht aber der Bürgersteig gesäubert werde. Auch der Vorsitzer gibt zu, daß früher die Straßenreinigung durch Gefangene besser als jetzt sei. Es mußte aber, da die Staatsanwaltschaft die Gefangenen nicht mehr hergab, ein neuer Betrieb eingerichtet werden. Im übrigen bitte er, irgendwelche Beschwerden stets dem Dezernenten, Herrn Stadtrat Ackrmann, mitzuteilen. Herr Dombrowski: Es sei von verschiedenen Seiten über die Straßenreinigung geklagt worden, vielleicht auch mit Recht. Aber im Allgemeinen müsse man doch anerkennen, daß die Straßen der inneren Stadt jetzt eine größere Sauberkeit als früher aufweisen. Die Gefangenen haben die Straßen wohl gut gereinigt, aber nur die Hauptstraßen, die Nebenstraßen wurden sehr selten gereinigt. Heute sehe man die Straßenreinigungskolonne auch in den Nebenstraßen. Er, Redner, habe das Empfinden, daß in dieser Richtung mehr getan werde als früher. Herr Golembiewski erwidert dem Vorredner, daß die jetzige bessere Reinigung nur scheinbar sei. Auf dem Altstädtischen Markt kehrten die Gefangenen bis an die Häuser, was heute nicht der Fall ist; damals war der Fußsteig sauberer als heute. Herr Dombrowski: Man dürfe nicht alles in Bausch und Bogen schlecht machen. Wohl könnte manches besser sein. Man müsse aber berücksichtigen, daß heute ein ganz anderer Apparat — Aufseher, Kolonne, Maschine — als früher arbeite. Bei vorurteilsloser Prüfung werde man zu dem Ergebnis kommen, daß die Straßenreinlichkeit entschieden besser geworden sei. Was die Klagen über zu weniges Sprengen vor dem Kehren betreffe, so sei dies vielleicht auf unsere Wasserverhältnisse zurückzuführen, die zu einem sparsamen Verbrauch nötigen. Unsere Brunnen seien nicht so ergiebig. Heute schon müsse das Wasserwerk von Mocker bei dem bedeutend gestiegenen Wasserbedarf außerordentlich in Anspruch genommen werden. Herr Schilling: Die Gemüllabfuhr war nicht so notwendig wie die Straßenreinigung. Durch erstere sind dem Bürger große Lasten auferlegt worden, die andere wird außerordentlich vernachlässigt. Herr Schlossermeister Döhn erwähnt in persönlichen Bemerkungen noch einmal kurz die Anfertigung der Gemüllkübel. Er wolle heute auf die Frage nicht näher eingehen und nur bemerken, daß er wegen der von ihm für sein Haus angefertigten Müllkübel außerordentlich schikaniert worden sei. Er könne aber schon heute versichern, daß die von ihm hergestellten Kübel in 10 Jahren noch gebrauchsfähig sein würden; mit den anderen, von der Stadt gelieferten, würden die Hausbesitzer aber bald ihre Leiden haben. Die Beschwerden, betreffend Straßenreinigung und Gemüllabfuhr bei dem Dezernenten, Herrn Stadtrat Ackermann, würden keinen Erfolg haben. Das einzige sei, an die Herren Stadtverordneten heranzutreten, daß diese den vorgebrachten Übelständen entgegentreten. — Auf eine andere Angelegenheit, die städtische Feuersozietät, kommt Herr Stephan zu sprechen. Er hält das Institut für veraltet, da es seinerzeit nur für die innere Stadt begründet worden sei und daher heute der auf den Vorstädten Wohnende sich nicht versichern könne. Es sei auch ein größeres Kapital angesammelt worden, das für die Stadt von Nutzen und Vorteil sei. Andererseits werde aber den Hausbesitzern nicht genügend entgegengekommen. Die Versicherung sollte auch auf die Vorstädte ausgedehnt werden. Es könnten auch die Prämien verbessert und größere Versicherungen abgeschlossen werden. Die Ausgabe von 68 000 Mark für Feuermelder war wohl nicht nötig. Herr Dombrowski: Die Feuersozietät ist eine Einrichtung der Hausbesitzer der inneren Stadt. Es ist jetzt ein bedeutendes Kapital angesammelt worden, das kommt auch bei der Versicherung, die Hausbesitzer abschließen, durch billige Prämiensätze zum Ausdruck. Die Sozietät kann allein auch nicht alle Schäden übernehmen, sondern steht mit einer größeren Gesellschaft in Rückversicherung. Der Ausdehnung der Versicherung auf die Vorstädte, also auch auf Mocker, könne er, Redner, nicht beistimmen; es könnten dadurch unter Umständen die Kapitalien der Sozietät sehr angegriffen werden. Auch würde bei Bestehen der westpreußischen Feuersozietät die Behörde ihre Zustimmung zu einer Erweiterung versagen. Mit der Bewilligung der 68 000 Mark für Verbesserung unserer Feuerschutzeinrichtungen könne man nur einverstanden sein, denn je mehr geschehe zur Verhinderung von Bränden, desto sicherer wohne der Hausbesitzer, desto weniger werde die Sozietät zur Deckung von Feuerschäden herangezogen. Herr Golembiewski findet andere Gesellschaften ebenso kulant als die städtische Feuersozietät. Wenn die Sozietät Kapitalien hat, so müßte sie sich als Geschäftsmann zu erweitern suchen. Das Geld der Sozietät werde nicht nur für Feuersicherheits-, sondern auch andere Zwecke genommen. Herrn Döhn erklärt, er müsse sich hier auf die Seite des Magistrats, so ungerne er es sonst tue, stellen und rückhaltlos anerkennen, daß die städtische Feuersozietät besser wie jede andere Gesellschaft arbeite. Der Vorsitzer bemerkt, daß er von der Sozietät nur immer gutes gehört habe und die Zufriedenheit der Hausbesitzer allgemein sei. Eine Erweiterung der Versicherung auf die Vorstädte würde die Regierung nicht gestatten, es würden auch damit so viel Unkosten verknüpft sein, daß die Lukrativität in Frage gestellt wäre. Heute schon komme die Sozietät mit ½ pro Tausend nicht aus und muß ihre Schäden mit ¼ pro Tausend bei anderen Rückversicherungsgesellschaften decken, sodaß sie nur noch ¼ pro Tausend behält. Die Bewilligung der 68 000 Mark für Feuermelder lag im Sinne der Sozietät. Herr Dombrowski: Man dürfe sich mit dem Institut nicht zu sehr beschäftigen, müsse im Gegenteil froh sein, ein solches zu besitzen und sich dieses zu erhalten wissen. Es dient den Hausbesitzern wie allen Steuerzahlern; denn bei Aufnahme von kleinen Anleihen durch die Stadt, gibt die Feuersozietät gegen übliche Verzinsung das Geld her. Wie bereits Herr Döhn bestätigt, seien die Bedingungen und Regulierung der Schäden durchaus liberal. Von Herrn Rentner Klatt wurde noch darauf hingewiesen, daß die Einrichtung der städtischen Feuersozietät bereits sehr alt und aus polnischer Zeit stamme. Eine Ausdehnung auf die Vorstädte sei auch deshalb nicht zu befürworten, als im Falle eines Krieges die Innenstadt zuerst unter der Beschießung zu leiden hätte, die Sozietät mithin ihre Mittel hier verwenden müßte. Herr Kirmes findet die Gebührensätze bei der städtischen Feuersozietät ziemlich hoch. Er vertrete eine Gesellschaft, die nur 40 Pfennig pro Tausend erhebe, im Gegensatz zu 50 Pf. bei der Thorner Sozietät, die nach veralteten Grundsätzen arbeite. Der Vorsitzer bittet, anerkennen zu wollen, daß die Sozietät auch die feuergefährlichen Gebäude in Thorn zu dem niedrigen Satze von ½ pro Tausend versichert. Es folgen noch einige kurze Bemerkungen. Gegen ¾11 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

Versammlung des Thorner Vereins der Liberalen.

Am Dienstag fand im Artushofsaal eine Versammlung des Thorner Vereins der Liberalen statt. Der Redner des Abends war der Abgeordnete Dr. Wiemer, der über die politische Lage sprach. Der Vortrag des Führers der fortschrittlichen Volkspartei hatte die Mitglieder des Vereins, überwiegend Angehörige unserer jüdischen Kaufmannschaft, sowie auch Mitglieder anderer Parteien ziemlich zahlreich angelockt, sodaß der Saal gut besetzt war. Redner sprach zunächst über äußere Politik. Wenn fern in der Türkei die Völker aufeinander schlagen, so könne das heute keinen mehr kalt lassen. Darum werden aufmerksamen Auges die Vorgänge auf der Weltbühne verfolgt. Der Mißerfolg der Türken könne nur bedauert werden. Für die deutsche Politik war die europäische Türkei ein wichtiger Faktor. Das hat Bismarck bereits ausgesprochen. Die serbisch-österreichische Krisis ist bisher nicht gelöst und kann leicht zu einer kriegerischen Auseinandersetzung führen. Wie früher bei der Frage der Annexion Bosniens, so kann auch heute unser Platz nur an Österreichs Seite sein. Auf das gerühmte Einvernehmen der Großmächte ist nicht viel zu geben. Angesichts dieser Zuspitzung der politischen Dinge ist es Pflicht Deutschlands, Heer und Marine auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten. Es ist daher auch die Vermehrung der Wehrmacht von allen bürgerlichen Parteien genehmigt. Nur die Sozialdemokratie hat sich abseits gehalten. Ihre jetzigen Protestrufe gegen die kriegerischen Ereignisse verhallen wirkungslos vor dem Donner der Kanonen auf dem Balkan. Der Liberalismus ist zur Stärkung unserer Wehrmacht zu jedem Opfer bereit gewesen. Als Gegenleistung fordere er aber, daß der Adel bei Besetzung der Offizierstellen besonders im Gardekorps nicht mehr bevorzugt und auch die Juden in das Offizierkorps aufgenommen werden. Die Deckung der erhöhten Ausgaben für das Heer infolge Aufstellung eines neuen Armeekorps ist noch nicht erfolgt. Die verbündeten Regierungen hoffen mit den jeweiligen Überschüssen des Reiches auszukommen. So gewaltige dauernde Ausgaben kann man aber nicht auf unsichere Überschüsse gründen. Solche Überschüsse sollten zur Aufbesserung der Gehälter der Beamten verwandt werden oder zur Herabsetzung der Steuern, eventuell auch zur Beseitigung der Streichholz- und Scheckssteuer. Konservative, Zentrum und Nationalliberale sind für Einführung einer allgemeinen Besitzsteuer. Er, Redner, sei für eine Vermögenssteuer nach Leistungsfähigkeit, welche die großen Vermögen am besten treffe; aber die Einzelstaaten wollen diese für sich behalten. Deshalb sei seine Partei für die Erbschaftssteuer, die von den „lachenden Erben", wie Redner sagte, — also den Witwen und Waisen — zu erheben sei. Das sei nötig als Ausgleich für die Last, welche die indirekten Steuern den weniger Bemittelten auferlegen. Das geplante Petroleummonopol des Staates könne segensreich wirken, wenn es dem amerikanischen Trust einen Riegel vorschieben würde. Ein Staatsmonopol sei immer noch einem Privatmonopol vorzuziehen. Voraussetzung ist jedoch immer, daß dies Brennmittel durch das Monopol billiger werde. Redner wandte sich dann gegen die heutige Wirtschaftspolitik, deren segensreiche Folgen, d. h. den Aufschwung, den Industrie und Landwirtschaft und damit das gesamte Volk genommen, er völlig in Abrede stellte. Man glaubte einen freihändlerischen Agitator zu hören. Für die Mehrheit des Volkes, ließ er sich vernehmen, für alle, welche sich quälen müssen, haben sich die Verhältnisse immer ungünstiger gestaltet. (!) Natürlich setzte Redner auch die gegenwärtige Fleischknappheit auf Rechnung der Schutzzollpolitik, statt auf Rechnung der Dürre; denn er schien geneigt, sie nicht als vorübergehende, sondern als dauernde Erscheinung hinzustellen. Ein klares Wort, was die Partei eigentlich will, wurde in der ganzen Rede nicht gesprochen. Auch nicht betreffs der Maßregeln zur Abhilfe der Teuerung. Die Maßregeln der Regierung gingen nicht weit genug; die fortschrittliche Volkspartei wolle tun, was nötig sei. Was? wurde nicht gesagt; mit der Forderung seiner Partei, den Schutzzoll zu beseitigen oder „abzubauen", wie der schöne Ausdruck lautet, kam der Redner nicht heraus. Natürlich versicherte er in demselben Atem, daß er eine blühende Landwirtschaft wünsche. Der Landwirtschaft den Schutz nehmen und sie zugleich blühend wünschen, ist eine der vielen Ungereimtheiten im Programm der Volkspartei, die schon der Reichskanzler Herrn Dr. Wiemer vorgehalten hat. Redner wandte sich dann gegen den Großgrundbesitz, besonders die Majorate, indem er behauptete, diese würden der „Verwertung für das öffentliche Wohl entzogen". (!) Der Großgrundbesitzer, der jetzt die Aufrechterhaltung des Schutzzolls gegen die Freihändler durchsetzt, müsse verschwinden; das Ideal der Volkspartei sei, daß vom Niemen bis zur Maas Bauerndorf an Bauerndorf sich reihe — natürlich ohne Schutz, als Ausbeutungsobjekt für die Wucherer. Redner scheint selbst gefühlt zu haben, daß dann die Zeiten Caprivis mit zahlreichen Auswanderungen wiederkehren; denn er forderte — man höre! —, die Regierung solle sorgen, daß jeder Arbeitsgelegenheit finde, damit niemand auszuwandern brauche. (!) Daß Bismarck durch die Schutzzollpolitik dafür gesorgt hat, daß jeder reichlich Arbeitsgelegenheit hat und heute niemand mehr auszuwandern braucht, verschwieg der Redner. Die Zurückdrängung des Großgrundbesitzes, der jetzt die entscheidende Rolle im Staate spiele, (?) sei nötig, um der Großindustrie und dem Großkapital, dem Kaufmannsstand, die Gleichberechtigung zu sichern. Deshalb sei das jetzige Landtagswahlrecht zu ändern. Redner gab zu, daß das preußische Abgeordnetenhaus vortrefflich gearbeitet und für gute, blühende Finanzen gesorgt habe. Aber es habe auch seine Schattenseiten. Das einzige, was als Schattenseite angeführt wurde, war die Thesaurierung, das Spartöpfchen des Finanzministers für Zeiten der Not. Das gefiele ihm nicht. (!!) Die Ersparnisse sollten lieber zu anderen Zwecken verwendet werden, wie Herabsetzung der Steuerzuschläge. Als größte Schattenseite betrachtete es der Redner wohl, daß die freisinnige Volkspartei im Landtag nicht die Mehrheit hat. Er forderte sodann völlige Trennung der Schule von der Kirche, ferner Gleichberechtigung der Angehörigen aller Parteien, keine Bevorzugung der Konservativen bei Besetzung der Staatsämter. Auch hier blieb es im Unklaren, ob die Gleichberechtigung auch für die Sozialdemokraten gefordert wird. Redner nahm dann für seine Partei (!) in Anspruch, daß sie das Reich geeint habe, wie denn schon vorher Preußen durch Gedanken liberaler Staatsmänner wiedergeboren sei. Das Deutschtum in der Ostmark wolle auch seine Partei schützen, aber durch andere Maßregeln, als die Regierung ergriffen habe. Durch welche? wurde nicht gesagt. Betreffs der Politisierung der Frau herrschten Meinungsverschiedenheiten in der Partei, aber man werde die Frauen in ihrem Kampf um politische Gleichberechtigung unterstützen. Sodann machte Redner Propaganda für den Reichsverein der liberalen Angestellten und Arbeiter und schloß schwungvoll: Die fortschrittliche Volkspartei ist im Vormarsch. Von Memel bis zur Maas, von der Nordsee bis zum Bodensee haben wir eine einige Partei, die für Freiheit, Volksrecht und Gemeinwohl kämpft, gegen Klassenhaß und Rassenhaß — hochtönende Worte, die etwas komisch wirken, wenn man sich erinnert, daß die Partei bei den letzten Reichstagswahlen im ersten Wahlgang nicht einen einzigen Kandidaten hat durchbringen können. — Herr Justizrat Aronsohn forderte in kurzer Rede auf, für die liberale Sache zu wirken. Herr Tischler Hinz warb zum Beitritt zu dem Reichsverein liberaler Arbeiter. Nachdem der Leiter der Verhandlungen dem Vortragenden gedankt, schloß letzterer die Versammlung mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.



Zur Kapitulation von Monastir.
1. Gesamtansicht von Monastir. 2. Uebersichtskarte der letzten Kämpfe. 3. Zekki-Pascha, Oberkommandierender der türkischen Westarmee, der mit 50.000 Mann gefangen genommen wurde.

Nach ungemein heftigem, blutigem und verlustreichem Kampfe ist Monastir den Serben in die Hände gefallen, 50 000 Türken mit dem entsprechenden Kriegsmaterial mußten das Gewehr strecken. Die Türken waren förmlich eingekesselt, und zwar von Griechen, die von Saloniki kamen, und von Serben, die die Feste vom Norden her eingeschlossen hatten. Monastir ist die Hauptstadt des gleichnamigen türkischen Wilajets, nächst Saloniki die bedeutendste Handelsstadt Mazedoniens. Ihre etwa 50 000 Einwohner sind Türken, Albaner, Walachen, Bulgaren, Griechen und Juden, die neben reger Industrie beträchtlichen Handel treiben. In Friedenszeiten war hier der Markt das Merkwürdigste, der sich inmitten des Handels- und Magazinviertels abspielte. Zu den Märkten strömte die bäuerliche Bevölkerung der Umgebung, meist Bulgaren und Walachen, zusammen, um Getreide, Sämereien, Butter und Geflügel zum Kauf anzubieten. Es werden hier ganze Waggonladungen, aber auch kleine Posten gehandelt. Der Oberstkommandierende der türkischen Westarmee, die nicht mehr existiert, war Zekki-Pascha, ein Tscherkesse von Geburt. Er gehört der alten, vornehm-reservierten Türkei an. Trotz seines lebhaften Temperaments verstand er die hinhaltende, unbestimmte Art des alten Regimes sehr wohl, die mit dem verbindlichsten Lächeln über ihre wahren Absichten hinwegtäuscht. Er spricht gut Französisch und ganz verständlich Deutsch, zählt kaum fünfzig Jahre und hat ein blaues, scharfes Auge.

Perlenfäden auf die Schultern rieseln lassen, für junge Mädchen einfache Gewinde mit Rosenschmuck u. s. w. Die Häufung von Effekten wird dabei aber vermieden. Eine gewisse Stilreinheit oder wenigstens Einheit wird bei jedem Kopfschmuck verlangt.

Die Wintermode in Paris ließe sich kurz noch einmal folgendermaßen charakterisieren: Sie wahrt die elegante schlanke Silhouette, die sich die Pariserin in den letzten Moden erobert hat. Sie legt aber viel Wert auf Zierlichkeit, Freiheit, Luxus. Sie ist koketter als früher. Die eigene Phantasie findet in ihr Spielraum. Sie ist nicht unbedingt dogmatisch und hält sich von Exzentrizitäten frei. Und sie gestattet es der reichen Dame, ihre Toilette von billigen Nachahmungen zu unterscheiden, was für die Pariser Modedame ein nicht unwesentlicher Punkt ist. Welche Preise übrigens die großen Pariser Schneider erzielen, mag man daraus ersehen, daß der Meter goldgewirkten Sammets für Abendkleider die Kleinigkeit von 100—130 Fr. kostet.

In den Pariser Probiersalons der rue de la Paix und den neuen Prachtbauten der Schneiderkunst in den Champs Elysées spazieren nun vor den entzückt prüfenden Blicken der eleganten „Mondainen" die reizenden Mannequins auf und ab, gehüllt in die kostbarsten Stoffe, geschmiegt in die anmutigen Formen, die kurz darauf die vornehme Pariserin in den Palais der alten Aristokratie, in den Salons des republikanischen Geldadels zur Schau tragen wird. Sieht man diese Gebilde des Luxus und der Schönheit, so versteht man den stolzen Hochmut der Pariser Schneiderkünstler, die sich rühmen, daß sie der Schöpfung Krone mit neuer Schönheit gekrönt, sie nachgeschaffen, sie neugeschaffen haben. Allerdings können sich diese Dichter der Stoffe und Formen nicht über ihr Material beklagen. Es ist nicht mehr die Rippe unseres Urvaters Adam, der das bescheidene, für ihre Bekleidungsgelüste so hart gestrafte Urweib entsprang. Es ist das kluge, geschmeidige, feine Urenkelkind: die in Luxus atmende, die zur Toilette geborene Pariserin.

Mannigfaltiges.

(Vom Laufburschen zum Lord.) Auf seinem Landsitz in Yorkshire, Grantley Hall bei Ripon, ist der bekannte englische Großindustrielle Lord Furneß gestorben. Der Lord war nicht nur Fabrikant, sondern auch großer Schiffsreeder und Minenbesitzer. Die Zahl der ihm selbst gehörigen Dampfer wird auf 140 angegeben, während er an anderen 160 Seeschiffen interessiert war. Lord Furneß war Selfmademan im besten Sinne des Wortes; er begann seine Laufbahn als Botenjunge. Bei Ausbruch des Krieges 1870/71 weilte er im Auftrage einer englischen Firma in Gothenburg in Schweden. Dort kaufte er für seine Rechnung große Qualitäten von Mehl auf, die er dann nach Hamburg lieferte. Bei diesem Geschäft verdiente er etwa eine Million Mark, die den Grundstein zu seinem sehr bedeutenden Vermögen legte.

1. Preußisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 10. Ziehungstag 19. November 1912 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

66 155 302 572 **1**027 112 59 322 43 729 69 813 (500) 971 96 **2**168 266 315 49 514 34 683 98 898 **3**107 11 75 81 (3000) 205 8 577 787 960 86 (500) **4**330 449 539 78 93 610 (1000) 89 781 828 945 46 93 **5**082 266 326 421 59 665 808 83 924 85 **6**274 442 597 611 783 945 91 **7**057 375 95 550 604 77 711 14 69 811 907 83 **8**132 35 206 96 323 503 687 89 891 900 37 84 (500) **9**065 103 50 240 51 469 599 720 (500) 53 965 73 (500) 83

10057 78 107 91 224 34 349 (500) 50 607 793 96 (3000) 816 62 958 61 94 **11**249 487 678 732 878 **12**151 (3000) 251 313 454 624 (1000) 83 761 63 815 19 89 939 **13**050 114 250 63 310 51 805 10 69 79 **14**045 214 18 76 382 94 718 44 51 **15**106 89 451 699 759 925 **16**094 337 62 421 552 904 **17**009 21 45 216 (1000) 372 466 (1000) 78 997 **18**102 313 19 26 76 494 587 616 17 (1000) 745 69 813 974 **19**100 32 255 343 60 72 423 (500) 31 69 516 95 809 969

20279 (500) 86 94 426 47 53 60 530 54 778 80 82 939 99 **21**155 580 779 80 93 837 53 56 968 **22**161 256 329 55 607 (500) 55 725 (1000) **23**090 102 19 277 494 585 618 736 829 38 **24**034 248 348 (500) 91 432 65 545 73 621 90 705 841 (500) **25**050 113 80 261 63 387 421 72 73 539 83 735 63 (3000) 883 (1000) 976 **26**374 618 24 846 57 (500) 72 904 **27**102 228 488 501 624 62 886 (1000) **28**139 79 429 602 (500) 782 911 **29**012 98 126 63 64 239 493 557 687 716 87 97 (3000)

30210 97 506 39 54 97 (3000) 633 724 68 **31**068 261 (500) 356 536 57 618 38 (3000) 794 894 975 **32**070 107 414 519 28 801 41 99 921 61 **33**315 (500) 72 508 66 68 81 620 742 59 945 71 85 **34**108 82 284 438 56 506 9 719 65 899 906 92 **35**148 238 374 423 623 65 842 94 **36**104 71 85 274 508 16 30 46 607 54 780 897 **37**099 179 250 62 409 11 24 72 575 810 13 **38**064 232 65 353 965 **39**061 81 122 (500) 45 218 86 424 661 86 852

40032 33 54 223 83 535 724 800 908 22 47 98 **41**090 139 (1000) 83 224 565 69 675 727 956 **42**019 (3000) 120 24 35 (500) 488 631 41 787 976 78 96 **43**070 153 357 524 733 826 924 **44**056 190 (5000) 470 792 851 932 60 69 **45**067 262 373 476 699 753 834 **46**006 194 209 42 (500) 355 506 39 53 57 66 762 **47**072 107 47 247 (1000) 524 (500) 622 (1000) 60 (500) 845 932 **48**185 88 275 431 91 688 860 78 **49**123 51 (500) 559 70 673 721 869 914 73 74

50095 379 625 931 **51**098 133 71 79 91 (500) 437 51 618 69 739 934 44 **52**012 55 244 416 34 45 577 776 900 **53**166 (1000) 204 43 (3000) 69 69 468 (500) 526 57 (3000) 64 603 795 819 **54**043 111 204 597 715 910 44 **55**020 127 387 482 683 747 802 75 **56**018 103 36 248 301 9 20 404 23 87 (500) 503 751 87 **57**071 72 178 373 (500) 488 508 66 878 82 920 55 56 **58**024 (1000) 90 124 (1000) 87 232 91 318 **(10 000)** 671 795 804 82 **59**194 300 (3000) 30 483 89 508 78 616 56 87 833

60195 301 410 37 578 731 66 828 31 **61**627 32 **62**002 16 293 502 39 610 20 721 45 97 848 82 (500) 97 **63**089 129 (500) 77 242 317 456 506 776 79 **64**025 32 (500) 152 355 473 502 703 (1000) 864 68 901 **65**087 367 96 461 586 94 637 (3000) 82 867 925 62 (500) **66**018 103 352 470 819 **67**020 99 333 35 84 476 (1000) 687 808 93 **68**101 288 449 538 46 63 677 702 886 96 **69**168 (500) 304 66 (3000) 90 435 96 638 39 (500) 745 807

70063 (500) 221 300 4 39 (500) 500 637 814 **71**071 99 282 (500) 98 353 82 472 588 649 705 76 999 **72**092 94 149 442 65 528 90 615 46 777 838 979 97 (1000) **73**054 246 67 388 439 44 64 638 767 948 **74**144 78 95 290 414 68 547 625 78 936 86 **75**114 42 47 287 (3000) 704 (500) 78 874 987 **76**057 73 84 (1000) 86 148 69 77 303 49 67 427 (500) 568 89 652 870 993 **77**024 271 386 614 847 59 **78**100 77 378 822 **79**039 177 651 775 860

80102 212 34 83 309 447 582 86 763 831 32 (500) **81**012 31 689 (500) 735 36 (1000) 801 55 **82**055 259 (500) 414 516 95 (500) 616 701 809 45 969 (500) **83**132 319 693 851 (500) **84**115 240 91 (500) 528 80 607 942 **85**036 143 67 264 (1000) 443 88 620 700 66 93 **86**001 66 92 128 289 419 676 731 839 903 70 **87**151 216 31 (1000) 344 (3000) 45 47 (500) 477 635 822 (1000) 969 78 **88**000 (1000) 206 12 479 729 809 (1000) 88 (500) 922 (500) **89**028 205 63 389 606 (3000) 75 812 51

90030 89 125 263 359 (3000) 650 98 788 823 (3000) **91**016 31 322 581 618 89 722 94 **92**057 123 210 69 393 426 741 809 **93**420 30 62 505 71 814 **94**073 86 329 567 614 797 (3000) 963 **95**012 284 372 409 546 74 682 724 35 59 826 60 (500) 981 (1000) **96**040 (500) 113 91 345 452 661 93 787 961 **97**026 256 74 96 450 586 (500) 744 840 943 **98**111 (1000) 278 311 414 675 760 873 79 988 **99**012 179 305 554 631 704 55 805 95 957

100027 98 125 653 838 (1000) 44 88 **101**168 206 88 99 370 512 76 660 721 38 828 72 916 69 **102**096 261 372 463 720 879 **103**371 405 527 705 897 **104**232 72 (1000) 457 82 627 716 53 839 51 55 **105**006 115 61 263 343 47 983 **106**017 (3000) 177 78 (500) 235 337 42 458 658 93 713 805 27 28 907 (500) **107**066 237 93 336 38 55 (1000) 420 84 672 822 950 (500) 82 **108**324 484 (500) 507 (500) 670 766 817 906 81 **109**167 335 63 92 502 46 656 79 756 82 890 (1000) 906 87 (500)

110041 139 270 505 51 66 644 752 80 94 855 929 **111**085 117 (1000) 357 524 753 (500) 60 820 968 **112**046 164 66 241 80 341 85 423 66 554 615 25 858 **113**006 24 245 86 340 497 796 863 (500) 931 58 70 **114**050 94 158 515 74 (500) 736 79 855 **115**238 400 33 36 (3000) 871 81 986 98 **116**530 79 86 (500) 608 15 33 76 795 947 (1000) **117**040 48 152 62 77 416 43 628 45 894 **118**155 201 17 26 485 516 50 637 41 811 937 39 85 **119**211 339 427 34 44 96 519 24 (500) 97 651 776 824 66

120012 81 153 96 293 309 403 37 78 572 93 (3000) 610 53 701 **121**041 197 224 420 (3000) 595 666 709 **122**012 102 35 319 454 (1000) 536 42 82 617 28 58 90 866 93 995 **123**049 70 113 217 (3000) 325 54 (5000) 412 35 767 **124**117 280 547 677 761 934 **125**091 218 38 43 45 72 321 28 80 435 87 520 646 990 **126**028 40 76 124 205 655 86 738 907 (500) 43 **127**146 349 (500) 73 587 658 60 (500) 857 78 99 **128**614 60 74 785 93 901 95 **129**166 204 386 426 88 91 652 54 856 988

130028 67 116 215 45 51 74 337 52 424 61 823 25 923 **131**210 (1000) 326 62 488 762 883 980 **132**140 65 250 458 92 558 673 91 703 91 979 (500) **133**011 56 251 53 308 42 99 (500) 446 (3000) 52 82 734 64 851 959 **134**021 72 183 210 324 (500) 430 54 (500) 540 **135**241 519 22 **136**054 70 240 534 (500) 696 743 897 954 **137**104 39 290 373 579 94 827 72 907 **138**298 421 29 36 606 795 805 19 85 944 87 **139**044 154 258 77 306 65 636

140009 186 (1000) 225 66 425 869 (1000) 961 **141**037 67 73 397 419 (1000) 526 62 632 957 **142**004 67 83 (500) 117 321 76 431 526 685 88 772 95 857 **143**038 48 140 71 358 92 446 73 (3000) 77 683 802 46 942 **144**041 120 82 231 80 95 409 20 536 689 755 89 859 900 59 (500) **145**012 18 87 174 (500) 225 340 53 62 75 416 505 616 (500) 709 52 873 **146**221 34 (500) 362 409 548 641 66 94 948 **147**014 40 43 75 120 430 663 701 33 86 97 902 **148**067 128 261 (3000) 315 35 60 72 505 9 613 41 720 837 917 **149**096 (500) 159 264 (3000) 70 312 20 520 50 610

150057 145 87 275 305 439 516 61 621 830 **151**108 275 481 521 95 624 42 954 **152**020 50 440 (500) 56 679 (500) 755 825 927 28 56 **153**001 25 42 72 122 46 48 280 415 702 (3000) 80 98 844 **154**166 369 522 (3000) 35 606 805 996 **155**041 195 245 83 492 693 706 9 64 854 948 **156**000 222 (1000) 340 435 782 852 **157**041 96 206 17 50 302 93 783 816 967 73 88 **158**239 (3000) 609 773 929 35 42 **159**035 142 58 227 45 351 456 562 720 82 943 65

160000 (3000) 182 238 39 526 84 (500) 672 87 741 95 805 51 78 918 **161**014 (500) 52 168 76 89 210 36 311 69 551 56 616 77 759 960 **162**251 344 667 706 30 904 64 (500) **163**123 40 254 (1000) 423 (500) 610 66 (3000) 795 847 961 (3000) 63 **164**001 43 (1000) 277 633 736 806 913 **165**130 (500) 356 466 558 670 **166**504 696 738 812 (1000) **167**395 96 546 (500) 78 (500) 85 (500) 668 724 **168**015 174 278 336 513 39 63 88 735 99 899 915 **169**220 22 41 481 507 673 878 97 996

170018 (3000) 293 315 443 95 795 881 938 **171**008 200 401 62 613 56 58 61 819 88 908 (1000) 24 83 **172**056 102 313 68 415 43 71 571 88 604 739 **173**044 59 82 133 52 81 243 93 (1000) 381 445 510 625 761 835 62 947 50 **174**027 (500) 324 67 92 412 80 526 74 746 63 897 944 **175**024 39 332 (1000) 42 78 552 855 935 69 **176**012 259 79 329 499 659 67 (500) 715 38 (1000) 94 934 87 **177**055 108 407 621 26 709 44 (500) 98 914 **178**043 65 147 252 465 564 (500) 99 638 65 70 873 **179**145 306 411 63 627 (500) 68 825 55 67 969

180124 339 609 719 (3000) 53 818 924 **181**033 70 (500) 111 (500) 263 94 335 501 (500) 91 **182**103 441 585 639 898 910 15 38 (1000) 84 **183**047 75 (500) 199 (500) 240 310 673 86 817 41 978 **184**022 58 183 258 61 360 (500) 588 678 810 (3000) **185**157 235 371 422 85 90 517 76 84 691 98 (3000) **186**143 61 320 414 (500) 628 908 **187**021 (1000) 65 234 (500) 436 66 85 551 (1000) 611 842 **188**190 (1000) 490 543 753 895 (1000) 97 98 **189**427 (500) 552 754 72 82 (500) 891 (5000) 904

190044 64 (1000) 186 215 (1000) 455 576 987 **191**064 74 223 72 93 851 981 **192**293 648 91 94 778 839 47 934 50 87 **193**226 306 26 32 81 422 80 **194**063 227 (1000) 334 62 66 90 466 571 93 (500) 714 867 **195**218 457 83 (500) 542 74 83 694 763 863 (500) 996 **196**069 248 399 873 927 **197**110 30 233 (3000) 300 445 54 (1000) 558 957 **198**118 (500) 202 25 28 63 350 413 (500) 544 610 22 26 741 57 (500) 813 44 **199**080 96 184 265 92 319 531 89 (5000) 679 98 811 55 (1000) 91 921 45

200048 51 102 40 280 392 521 65 79 618 714 875 (500) 942 85 **201**032 342 471 556 68 707 805 **202**072 291 447 629 54 77 98 983 **203**550 772 906 **204**146 453 663 70 869 914 **205**075 145 64 67 264 338 402 43 559 625 888 905 14 60 **206**041 45 73 257 608 83 930 32 81 **207**166 201 21 (3000) 96 437 517 50 (1000) 632 776 (3000) 802 70 927 95

1. Preußisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 10. Ziehungstag 19. November 1912 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

44 49 149 64 244 59 428 522 697 729 921 **1**090 (500) 239 51 93 94 (500) 373 97 414 545 64 83 688 727 31 (500) 938 **2**127 37 77 285 525 92 696 707 891 (500) **3**160 65 270 72 335 (500) 471 507 60 636 (1000) 54 72 708 30 (1000) 821 (500) 971 **4**127 53 66 70 626 35 40 803 56 906 31 **5**004 137 63 (3000) 223 412 32 507 619 790 967 (1000) **6**015 421 (3000) 695 931 57 **7**114 54 90 216 49 52 561 605 14 782 804 75 936 57 **8**184 204 356 77 574 729 46 801 10 61 996 **9**099 104 215 307 55 (500) 671 902

10147 351 448 505 13 633 708 31 (500) 76 844 **11**154 (1000) 68 205 77 349 467 (500) 649 830 947 74 **12**122 416 86 (500) 550 74 654 882 974 **13**057 161 98 214 99 410 15 675 90 (1000) 726 899 923 54 94 **14**047 55 93 264 451 542 800 96 970 **15**173 320 (500) 81 450 72 79 647 721 913 54 (1000) 65 **16**016 19 42 (1000) 64 92 104 42 43 243 354 (500) 411 (500) 36 566 733 89 840 60 928 (5000) **17**055 79 152 330 59 88 438 (500) 63 79 622 (3000) 99 763 884 958 **18**005 6 12 239 321 39 464 517 600 (3000) 90 943 **19**183 (500) 424 29 (500) 503 29 60 66 687 710 998

20252 77 577 81 909 **21**445 959 **22**019 21 98 156 57 211 44 59 72 78 (1000) 312 401 33 36 58 90 586 (500) 646 787 806 98 **23**151 66 (500) 68 (3000) 314 504 20 997 (5000) **24**322 93 462 67 68 569 86 (500) 677 91 708 30 875 936 (500) **25**030 38 86 264 320 468 95 614 68 894 **26**022 94 (3000) 126 50 356 440 535 899 **27**129 88 309 530 55 630 44 798 976 86 **28**496 512 37 624 (3000) 60 755 (500) 854 99 **29**057 (1000) 73 77 172 356 (500) 421 22 607 77

30051 310 42 425 (3000) 29 (500) 589 **31**296 797 874 **32**016 269 368 99 580 (500) 84 611 58 758 889 **33**023 62 75 (1000) 240 640 66 769 95 912 **34**095 (3000) 280 313 441 70 527 689 734 37 84 (500) 89 872 **35**365 480 89 726 818 932 **36**160 249 315 438 547 49 92 96 687 734 825 939 **37**195 350 403 91 527 624 32 34 40 (1000) 51 861 91 (1000) **38**086 210 460 74 520 663 91 804 967 **39**068 96 203 331 433 538 68 737 77 830 912 (500) 63

40049 247 77 328 486 659 748 870 78 **41**095 493 (500) 775 (5000) 861 908 **42**035 (1000) 216 48 346 405 93 (1000) 521 49 662 944 **43**007 57 63 (3000) 301 439 44 54 508 57 778 989 **44**036 124 93 304 438 53 (1000) 704 902 59 **45**202 32 381 572 625 30 839 88 938 **46**001 395 765 880 87 92 **47**080 (500) 110 258 59 391 615 (500) 23 (500) 31 776 **48**005 198 422 (3000) 40 (1000) 90 570 661 80 715 874 93 931 **49**048 153 88 97 274 399 444 681 (500) 741 810 56

50122 217 (500) 38 318 29 474 (1000) 988 (3000) **51**024 (1000) 90 95 197 200 (500) 96 303 18 58 682 752 (500) 88 870 93 947 **52**011 213 61 374 94 (3000) 95 405 7 71 633 90 744 907 86 **53**145 224 (3000) 400 23 (3000) 66 502 616 772 833 86 910 84 95 **54**158 (500) 382 405 526 87 813 32 **55**123 328 438 53 507 644 (500) 841 58 **56**029 46 105 15 (500) 49 63 538 63 617 714 58 92 **57**042 62 129 311 529 703 (500) 991 **58**355 613 26 (500) 34 88 814 900 **59**026 (500) 196 259 530 36 825 (1000) 68 (1000)

60080 110 243 432 546 (500) 609 **61**552 602 79 827 81 **62**119 202 82 342 635 48 92 **63**140 293 (500) 306 604 33 41 824 38 939 93 97 **64**256 327 468 87 635 (500) 753 **65**114 795 940 **66**390 (500) 623 727 33 54 827 56 914 **67**096 127 248 363 88 95 431 548 79 624 (500) 25 734 98 923 98 **68**002 60 138 214 317 44 (500) 425 78 505 60 75 797 912 56 **69**008 (500) 10 71 409 40 47 516 708 946 51 68 69

70016 49 88 104 44 260 65 99 307 20 87 (500) 402 (3000) 702 26 823 24 922 (1000) 73 **71**051 (500) 180 207 87 417 (3000) 19 56 656 78 739 70 87 831 (1000) 50 56 **72**198 325 47 563 627 43 704 (500) 16 805 60 94 917 **73**057 (1000) 66 97 254 441 50 72 90 92 718 **74**050 167 237 312 489 514 16 44 755 827 **75**178 423 34 81 565 824 88 **76**039 97 277 (500) 411 55 90 706 45 81 955 80 91 **77**002 (500) 200 (500) 22 353 433 (500) 586 663 93 97 (1000) **78**137 (500) 308 406 48 (500) 533 763 71 823 87 (1000) **79**025 (3000) 146 256 98 622 97 700 (3000) 35 76

80031 92 462 562 79 617 61 703 11 64 982 (500) 85 **81**199 207 19 20 65 410 (500) 57 644 874 985 **82**083 87 89 114 77 79 (1000) 275 797 825 89 (500) **83**178 302 (1000) 865 962 96 **84**275 92 327 519 39 48 727 (500) 957 (500) 77 **85**300 408 511 61 636 930 48 77 97 **86**104 (500) 60 464 514 33 659 88 728 863 (500) 977 **87**105 68 277 387 406 519 (500) 665 745 818 84 910 **88**019 436 (500) 50 527 79 620 849 939 **89**059 238 71 588 639 709

90215 21 30 378 434 508 602 10 (500) 717 **91**185 274 377 413 92 527 680 94 **92**327 488 (1000) 675 78 648 762 822 99 921 24 70 **93**020 110 (1000) 21 299 302 33 59 431 42 516 27 81 720 951 **94**286 (1000) 347 48 476 84 510 27 59 69 78 98 624 31 45 **95**116 32 51 93 246 57 344 443 91 509 605 56 **96**166 214 423 524 604 46 756 88 (1000) 970 **97**004 14 200 21 39 (500) 386 429 513 96 619 98 (3000) 741 49 78 823 (500) **98**019 329 88 413 32 65 528 32 (500) 44 603 72 75 713 40 53 91 856 910 51 (1000) **99**059 262 330 49 638 (5000) 814 (3000) 42 948 53

100066 130 346 463 575 (500) 708 (500) 71 805 15 **101**069 161 260 415 544 643 88 910 **102**016 (500) 137 (500) 387 415 716 33 890 **103**129 41 235 519 42 671 873 **104**029 (500) 107 297 395 561 **105**019 29 (500) 87 150 84 427 612 (3000) 54 70 773 81 852 57 **106**213 378 (5000) 652 702 800 20 906 **107**269 317 59 412 532 66 623 (1000) 37 86 (500) 817 969 **108**096 189 (500) 244 (5000) 483 509 (1000) 62 73 637 83 84 765 874 908 **109**035 107 228 413 746 (500) 832 65

110026 (3000) 104 344 685 763 70 77 976 89 **111**086 94 138 48 225 75 (500) 86 368 (1000) 484 616 742 **112**077 108 (500) 50 (3000) 84 537 616 **113**143 207 52 58 (1000) 454 (500) 56 (3000) 553 613 903 **114**017 182 699 799 817 25 54 58 902 46 (1000) 67 **115**027 (3000) 114 353 (500) 417 63 965 729 823 (500) **116**214 43 378 424 533 863 973 94 **117**012 107 567 641 92 971 86 93 **118**050 84 332 38 60 408 53 (1000) 502 51 689 84 (1000) 708 39 95 (500) 98 833 69 **119**033 184 365 572 719 927

120092 99 157 75 (3000) 492 550 (3000) 703 47 865 85 969 **121**120 51 341 425 (1000) 87 523 663 715 57 **122**051 65 307 85 445 502 620 (1000) 760 **123**003 32 148 470 535 (1000) 64 77 81 (1000) 632 962 80 **124**218 (3000) 62 359 411 17 42 631 82 801 9 910 20 89 **125**023 86 (500) 129 (500) 58 257 493 507 13 83 604 18 56 702 33 995 **126**038 142 236 74 368 (500) 69 463 780 **127**011 111 89 205 825 901 88 **128**263 313 37 (1000) 41 720 853 921 75 **129**116 (500) 294 329 53 99 997

130207 84 389 655 89 767 845 74 **131**039 60 68 112 98 313 447 49 615 729 92 **132**000 112 246 352 697 741 (500) 815 **133**073 99 149 218 313 25 76 459 720 62 835 (500) **134**150 256 446 609 742 65 (500) 66 70 (1000) 77 882 963 **135**127 61 (500) 65 (3000) 70 285 364 644 779 891 949 99 **136**028 213 43 96 408 30 502 698 748 907 14 53 91 **137**229 70 (500) 351 80 455 535 82 627 97 720 77 825 **138**151 66 78 219 492 574 882 906 (3000) 12 (1000) **139**122 207 838 53 (1000)

140064 241 336 44 86 (1000) 428 642 710 39 834 **141**011 20 (500) 30 (3000) 178 263 55 377 80 553 64 69 663 81 739 41 839 951 83 **142**011 (3000) 336 41 427 602 21 80 754 867 69 900 **143**247 71 533 89 (1000) 699 722 59 968 (1000) 98 **144**240 338 58 90 656 78 834 **145**085 470 546 58 927 51 **146**021 369 561 636 (1000) 978 (1000) **147**057 113 21 242 378 95 729 941 **148**084 (3000) 134 38 40 251 91 422 784 (500) 49 70 **149**171 414 (1000) 564 710 846

150142 246 347 62 80 (1000) 426 64 85 (500) 764 **151**019 294 442 90 532 686 843 70 910 35 **152**154 (1000) 267 434 62 81 99 516 91 613 702 34 (500) 85 **153**071 78 99 124 259 444 86 514 766 96 864 931 (500) 35 **154**243 388 672 782 958 89 **155**009 241 447 54 587 627 28 912 **156**018 283 319 464 512 36 659 800 66 89 **157**036 107 49 221 665 540 58 682 997 **158**016 61 112 28 (1000) 328 93 542 640 727 861 69 987 95 **159** 107 23 39 60 77 295 447 517 642 (500) 800 8 987 (500)

160063 (3000) 80 (500) 226 452 621 796 857 968 87 **161**731 32 (3000) 805 29 65 80 986 **162**205 367 405 615 (1000) 970 **163**136 73 239 375 443 529 30 916 **164**217 94 578 724 838 965 73 **165**039 182 96 (1000) 687 723 53 (500) 73 838 **166**033 (1000) 88 169 292 524 82 610 982 (500) **167**015 18 71 110 259 368 502 73 699 844 **168**130 524 (500) **169**147 340 638 65 775

170069 277 375 449 68 76 (1000) 793 832 926 **171**080 160 75 85 209 52 (500) 389 436 (3000) 638 (500) 70 833 **172**137 222 328 412 (1000) 22 87 (500) 562 609 58 72 749 842 942 **173**058 (500) 220 28 440 63 93 565 898 **174**007 24 65 97 376 421 88 508 619 86 (1000) 796 851 997 **175**000 56 66 232 47 91 559 640 97 737 38 (1000) 91 964 **176**088 496 615 (1000) 703 993 **177**188 232 65 323 459 516 46 50 52 675 816 (1000) 944 **178**013 (1000) 85 253 350 56 493 655 968 (500) **179**081 227 (500) 79 300 88 457 610 918 44 87

180084 194 315 77 403 708 86 860 74 981 84 **181**047 168 76 86 345 665 734 899 (500) **182**129 312 629 801 93 942 **183**192 338 56 (1000) 99 754 923 69 (500) **184**004 293 446 59 582 705 913 32 45 **185**024 109 25 41 311 13 (1000) 409 21 704 85 95 (1000) 827 927 **186**011 (500) 75 103 45 256 377 495 890 962 **187**074 83 146 342 65 413 74 82 570 777 99 828 55 92 947 **188**053 157 221 347 480 503 (1000) 739 874 910 (1000) **189**029 87 132 53 358 80 908 56

190252 320 521 609 40 771 (3000) 949 (5000) **191**067 126 227 78 80 (500) 366 89 400 40 785 810 90 905 **192**161 85 348 85 587 780 (500) 801 28 40 **193**086 120 74 251 322 402 546 54 602 37 59 86 736 **194**021 52 113 67 344 913 **195**010 67 113 358 417 43 501 736 821 **196**024 275 310 76 765 821 **197**147 284 356 88 92 499 535 (500) 89 (500) 90 809 67 **198**014 296 332 83 (1000) 94 678 96 772 **199**140 534 75 (3000) 620 869 949

200068 267 83 302 40 48 403 95 502 816 86 993 **201**030 38 99 181 365 461 773 88 864 929 **202**647 96 778 881 93 909 54 63 **203**088 248 52 92 318 482 60 64 723 **204**037 61 192 236 46 442 547 62 73 681 90 737 862 (500) 989 **205**001 26 109 31 (500) 72 328 74 693 738 804 70 984 **206**005 606 71 858 906 13 **207**005 53 (1000) 97 242 430 74 603 82

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 60 000 M., 4 zu 50 000 M., 2 zu 40 000 M., 4 zu 30 000 M., 8 zu 15 000 M., 42 zu 10 000 M., 80 zu 5000 M., 1840 zu 3000 M., 2348 zu 1000 M., 3730 zu 500 M.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

I 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
I 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
I 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 19. November 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85. — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4. — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5⅓%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	99.90b
do. 1.4.15	a	4	99.90b
do. 1.5.16	a	4	100.40b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88.50B
do. do.	v	4	100.40b
do. do.	v	3	—.—
Pr.St.Schatz	d	4	99.80G
do. 1.4.15	d	4	99.80G
do. 1.5.16	a	4	100.00b
Prss.ks.Anl.	v	3½	88.50B
do. do.	v	3	77.90bG
do. do.	v	4	100.40b
do. Staff.A.	d	4	93.60bG
Bayer.Anl 18	e	4	99.80G
do. uk. 15	e	4	99.80G
do do.	v	3½	86.90bG
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	76.10G
Cassel Ldkr.	c	3½	89.20G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	99.25G
do.am.1900	a	4	99.50B
do.do.87/04	v	3½	88.52G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	78.50bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	97.40G
do.	v	3½	87.30G
Kur-u.Neum.	d	4	97.40G
do.	v	3½	87.60G
Pommersch.	d	4	97.40G
do.	v	3½	87.20b
Posensche	d	4	98.00G
do.	v	3½	87.20G
Preussische	d	4	97.75b
do.	v	3½	87.75b
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	87.20b
Sächsische	d	4	97.40b
Schlesische	d	4	98.60G
do.	v	3½	88.10G
Schlsw Holst	d	4	97.40b
do.	v	3½	87.20b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	97.60G
do. do.	a	3½	85.80bG
Pomm.Pr.Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	96.60B
do. do.	a	3½	85.80B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	98.40G
do.XXII XXIII	d	3½	93.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.40G
do. IX XI XIX	a	3	82.10G
WstfPr15 16	v	4	98.50bG
do. IV	d	3½	93.50G
do. II III IV	d	3½	87.40bG
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	97.90G
Barmen 01	c	3½	98.50G
do.1908-18	b	4	—.—
Berlin 04 II	a	4	99.20bB
do. 82/98	v	3½	92.50G
do. 1904 I	d	3½	91.00b
do.St Syn.99	a	4	97.90G
do.99,04,05	a	3½	87.00G
Breslau 91	v	3½	93.00G
Bromberg02	d	4	98.00G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	98.20B
do.07 uk.17	d	4	98.10G
do. 1908	a	4	98.40B
do 95/99,02	v	3½	89.50b
Düssd88/03	v	3½	87.60G
Elberf. 99	a	4	98.00G
Essen 1901	v	4	97.80G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	96.10G
Hildesheim	a	3½	94.90B

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	90.75B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	89.25G
do.06uk.11	a	4	99.80G
Mainz.07 16	c	4	97.75G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	97.00G
do. 94, 03	a	3½	86.70G
Potsdam 02	d	3½	93.25G
Schöneb. 96	d	3½	92.25G
do. 07	d	4	97.40G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04 09	d	3½	87.60b
Teltow.Kreis	d	4	97.00G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	97.30G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	116.75G
do. do.	a	4½	105.10B
do. do.	a	4	103.30G
do. do.	a	3½	98.10G
do. neue	a	4	97.50G
do. do.	a	3½	89.10G
do. do.	a	3	81.70G
Brandb.PfbA	a	4	99.00G
DtPfb.Posen	a	4	99.50G
Landsch.Ctr	a	3½	87.10B
Kur-u.Neum.	a	3½	92.50G
do. alte	a	3½	99.00G
do.Komm.O.	d	3½	86.60bG
do. do.	d	4	98.50G
Ostpreuss.	a	4	96.50b
do.	a	3½	87.40G
do.	a	3	77.70bG
Pommersch.	a	3½	88.20bG
do.	a	3	78.25b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.75G
do. XI-XVII	a	3½	88.90b
do. Lit. D	a	4	96.40G
do. Lit. A	a	3	79.10G
do. Lit. E	a	4	96.40G
do. Lit. B	a	3	79.10G
do. Lit. C	a	3½	87.60G
Sächsische	a	4	101.25G
do.	a	3½	88.00G
do.	a	3	78.10G
do. neue	a	4	97.00B
Schles. altld	a	3½	91.20G
do.ldsch.L.A	a	4	98.20B
do. do. do.	a	3½	90.75G
do. do. do.	a	3	78.25G
Schl.Hlst.LC	a	4	96.00b
do. do. do.	a	3½	88.25G
Westf. Land	a	4	97.00B
do. do.	a	3½	87.80G
do. II. Folge	a	3	78.00G
do. III. Folge	a	4	97.00B
Westpr. rit. I	a	3½	87.70G
do. IB	a	3½	87.60B
do. II	a	3½	87.60G
do. I	a	3	78.70G
do. II	a	3	77.60G
do. neuld.	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	87.00B
do. do.	a	3	77.30G
HessLdH I-XI	a	3½	87.70G
do. XXIII	a	4	99.70G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.30b
Bad.Pr.A.67	b	4	172.20b
Brschw20TL	—	frc.	203.60b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.25B
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	33.90b
Oldenb 40TL	2	3	129.60b
D.Ostaf Schv	a	3½	91.25b
Ostaf.Eisb.A	1	3	97.50G
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100.40b
do 1000 P.	a	5	100.40b

Arg. 4000M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	100.90b
do.Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	98.70G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	104.00b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	90.10bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.40bG
do.Tients.-P	d	5	96.10b
do. v. 98	c	4½	93.40b
GrchA 81/84	a	1,6	59.60bG
do.ks.Goldr.	a	1,3	47.75bG
do. Monopol	a	1½	54.10bG
do.Pir.L.400	k	1,6	57.00bG
Jap A.10.1.7	—	4½	93.00bG
do.	—	4	87.50B
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	92.60b
do. Kronenr.	c	4	85.60b
do. einh.kv.R	v	4	84.50bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	88.00bB
do. 60r Lose	e	4	176.50b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	65.25G
Rumän. 03	f	5	100.10b
do. 89	a	4	89.10G
do. 90	a	4	93.50b
do. 91	a	4	89.00bG
do. 94	a	4	88.60b
do. kleine96	e	4	88.40b
do. 1905	d	4	88.50bG
Russ.k.A. 80	e	4	89.50bG
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	88.70G
do. do. 05	a	4½	100.40bG
do. Staatsrt.	q_3	4	113.90G
do.konv.Obl.	a	3,8	85.80bG
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.90G
SaoPaulo GA	a	5	—.
SchwdStA86	f	3½	86.00b
Serb.amA95	a	4	79.90G
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	81.75bG
do. unifiz.03	c	4	85.00bG
do. do. 05	c	4	76.50bG
do.Zoll-O.11	a	4	77.60b
do. 400Fr.L.	—	frc.	155.10b
Ung. Goldrt.	a	4	87.50bB
do.Kronenrt	f	4	84.30b
do.St.-Rt.10	c	4	84.20b
do. do. 97	a	3½	73.30B
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	94.60b
do. Pes.	a	6	102.60b
do. 1908	d	5	98.40B
do. 1909	a	5	98.00B
Lissab.St.A.	a	4	78.40bB
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	97.50bB
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A.98	a	4	88.30b
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	87.50G
Poln.Pf3000	a	4½	90.25bG
1000-100R	a	4½	90.80bG
Schwed.H 78	a	4	95.50bG
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	87.10B
do.Sp.K. I.II	a	4	85.60b
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	—.—
do. Genuss	—	frc.	78.50G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	124.75G
Bröltal.Eisb.	1	5	97.10G
Frkf.Güterb.	1	0	56.00bG

Halb.-Blank.	1	3	94.75b
Kgsb.Cranz.	4	7½	132.00bG
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	178.00b
Mckl.Fr Wilh	4	6	112.60b
Niederlaus.	4	3½	30.00G
Nordh.Wern.	4	3½	65.75G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	147.50b
Orient. Eisb.	1	7	149.50b
Raab Oednb.	1	1½	40.75bG
Südöst.(Lb.)	1	0	18.50b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	105.10b
Canada Pac.	1	10	266.50b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	155.25bG
Schantung	1	6	127.00b
West-Sizil.	1	3½	71.50G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	151.00B
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6½	121.00B
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	108.60G
Elekt.Hochb.	1	5½	132.40b
Gr. Berl. Str.	1	8½	175.00b
do.Cass. do.	O	5	109.00G
Hambrg. do.	1	10	183.75G
Hannov. Str.	1	0	59.25G
do. V.-A.	1	3½	80.25b
Magdeb.Str.	1	9	183.50G
Posener do.	1	9½	169.75G
Stettiner do.	1	8½	172.90B
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	129.00bB
Hmb.Am.Pck	1	9	153.00bG
Hansa Dmpf.	1	15	292.50b
Nordd. Lloyd	1	5	120.00B
Schl.Dpf.Co.	1	0	87.50G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	85.75G
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	74.60G
do. Gold	e	4	93.00G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.75bG
do. Obl. Gold	a	5	97.70G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	86.70B
MoscSml. ab	e	4	86.25G
Nicolai Bahn	e	4	93.00B
Transkauk.	k	3	74.00B
Iwang. Domb	a	4½	96.75G
Kursk-Kiew	b	4	88.10b
Mosco-Kas.	a	4	87.50G
do.KiewWor.	d	4	86.00B
do. Rjäsan	b	4	88.30G
do.WindRyb.	d	4	86.50G
Podol.Eisnb.	e	4½	95.50bG
Rybinsk gar.	f	4	86.25B
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	87.00B
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	—.—
Wladiks. 98	d	4	87.10b
An.Eis. 2040	d	4½	95.25G
do. kleine	d	4½	95.00G
do.Erg.-Netz	d	4½	95.00G
do. kleine	d	4½	95.25G
Macedon. B.	a	3	62.00bG
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	e	4	77.10G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	97.00bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.00bG
XIII XIV u.19	v	4	97.00bG
Brl KOb.lu18	v	4	98.50G
Bayr Hyp.uW	v	3½	87.50G

Br.Hann.X XI	v	3½	95.60bG
do. XVI-XXII	v	4	95.60bG
do. XXV	d	4	97.20G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.30G
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	96.00bG
do.XXII XXIII	v	4	98.30G
do. XIII u. 13	v	3½	90.25bG
do.Km.Ob.III	a	4	99.75bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.80G
Goth. Grdkrll	a	3½	116.25G
do. III IV	a	3½	100.50G
do. IX u. IXa	d	4	96.00G
do. X u. XI	d	4	96.00b
do. XIV u.16	d	4	97.20G
do. XIX	e	4	97.60G
do. XI u. 13	d	3½	88.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.50bG
do. unk. 16	b	4	97.00G
do. 611-650	d	4	98.50bG
Ho. S.1-190	v	3½	87.50bG
dan B.III-VIII	a	4	96.50G
do. IX X	d	4	96.50G
do. XI XIII	d	4	97.25G
do.XIV u.18	d	4	97.75G
do. XV u.19	a	4	98.25G
do. XVI	a	4	98.50G
do.Kom.-Obl	a	4	99.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	95.00G
do. do.	a	3½	87.00G
MnHpB VI VII	v	4	96.40bG
do.XII uk.17	a	4	96.90G
do. konv.	v	3½	88.30G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	139.00bG
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.50bG
do.XIX u. 22	a	4	98.00G
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	113.90G
XIII XIV XVII	v	4	96.10bG
do. XIX	d	4	96.10bG
do. XXI	d	4	96.25bG
do. XXVIII	a	4	97.50G
do.XXIXu.22	d	4	98.50bG
do.XXIIIu.15	a	3½	90.40G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.10G
do.99 01 03	a	4	96.00bG
do.v.06uk16	a	4	96.10G
do.v.07uk17	a	4	95.80bG
do. v. 86, 89	v	3½	86.40G
do. v.94, 96	v	3½	86.40G
do.v.04uk13	a	3½	87.00G
do.K.-O.v.01	a	4	98.10G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	a	3,2	94.50G
do. do.	v	2,8	85.60G
ab80 rz.125	a	4½	121.00G
do. do.	v	4	95.00bB
do. uk. 1913	a	4	95.80G
do. uk. 1914	v	4	96.00G
do. uk. 1917	v	4	96.20bG
do. uk. 1919	v	4	96.40G
do.Komm.Ob	a	4	98.50G
do. do. 1909	a	4	99.00G
do. do. 1921	c	4	97.75G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.60G
do. do.	v	3½	91.60G
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.00bG
do. XXV (14)	d	4	96.25bG
do XXVII(15)	d	4	97.10bG
XXVIII(17)	d	4	97.50bG
do.XXIX (19)	a	4	97.40bG
do.XXX XXXI	v	4	98.00bG
XXXII XXXIII	v	4	98.50G
do. XXIII	d	3¾	90.10G
do.XXVI (14)	d	3¾	90.25G
do.XVII XVIII	v	3½	87.00bG
do. XXIV	a	3½	87.00G
do.KlbOb.08	a	4	95.75bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	98.50bG
do. IX uk. 20	a	4	98.50bG
do. X uk. 21	d	4	99.10G
do. I	a	3½	88.25G
do. III uk. 12	d	3½	88.25G
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	87.00G
RhWstfIX IXa	v	4	96.00bG
do. XI u. 18	d	4	97.00G
do. XII u. 20	a	4	97.25G
do. XIII u. 22	d	4	98.50bG

Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	92.60G
Allg.Elekt.G.	d	4	94.00bB
Brl.El.Wk.93	a	*4	94.10bG
do. 1903	a	*4½	100.00G
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	93.00G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.bG.2	d	4	—.—
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	93.25G
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	98.00G
do. 100	a	*4	85.50bG
do. u. 14 3	a	*4½	99.00bG
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	93.50bG
Germ.Schff2	d	*4	100.00bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	99.80b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	102.00B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.00G
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.90B
KnMarienh 5	a	*4½	100.00G
Krupp-Oblig	a	*4	98.00bG
Laurahütte	a	*4	93.10G
do.	c	*3½	—.—
Leonh. Brnk.	a	4½	99.00G
Ldw Löwe&C	d	4	98.10G
Mannesmr.5	a	4½	101.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—.—
ObschlEisb3	a	*4	93.80G
do. Eis.-Ind.	a	*4	89.00G
Patzenh.Br 3	v	*4	98.25G
Schalk.Gr99	a	*4	93.80B
Schulth.Br.5	a	*4	100.75G
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	95.20b
SiemSchck3	a	4½	100.00G
ThielWnckl2	a	*4½	98.50bG
SteauaRm. 5	e	5	102.50B
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	115.90bG
Berg.Märk.B	1	7	147.75G
Brl.Hand.Gs.	1	9½	165.00bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	114.00bG
BraunschwB	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	168.10b
Bresl.Disk.B	1	6	107.25G
Com.uDisc.B	1	6	111.00bG
Danz.Priv.B.	1	7½	130.75G
Darmst. Mk.	1	6½	119.60bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	181.75G
Dt. Ansiedlb.	1	8	128.00bG
Deutsche Bk.	1	12½	249.20b
do. Effekt.Bk	1	6	114.10G
do.Hypoth.B.	1	8	148.80G
do.Nation.B.	1	6	116.00bG
do. Uebers.	1	9	160.50G
Disc. Comm.	1	10	183.40b
DresdnerBk.	1	8½	152.00bG
Gotha Grdkr.	1	9	167.75bG
do. Privatbk.	1	6⅔	125.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	179.00G
Hannov Bank	1	7½	139.50bG
Hildesh.Bnk.	1	9	168.25G
Königsb.VrB	1	7	129.25G
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	163.70b
MärkischeB.	1	6	100.00bG
Magdeb.B V.	1	6	113.60bG
Mecklb.B.40	1	8	122.75G
Meining. Bk.	1	7	135.50bB
Mitteld.Crdb	1	6½	116.80G
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	121.10b
Nordd KredA	1	7	116.80G
do.GrundkrB	1	6	114.10bG
Osnabrück.B	1	4	124.50G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	122.00G
Preuss.BdKr	1	8	157.20G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	186.30G
do.Hyp.A.-B.	1	6	115.25G
do.Pfdbr.-B.	1	8	152.25bG
Reichsb.Ant.	1	5,86	133.25bB
Rh.Wstf Disc	1	7	122.10G
Russ.B.f.a.H.	1	10	153.60bG
Sächs. Bank	1	8	151.00G
SchaaffhBkv	1	7½	117.00bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	O	14	230.00G
Brl.Kindl StP	O	16	251.00bG
Brl.Unionsb.	O	0	76.30bG
Bock, kv.u.n.	O	6	101.00bG
Böhm. Brauh	O	5	136.50G
Friedrichsh.	O	2	77.25G
Germania	O	0	51.00G
Hilsebein	O	0	40.80G
Königstadt	O	4	81.00bG
LandréWssb	O	2½	94.00G
MünchBrauh	O	7	114.50G
Patzenhofer	O	14	234.00G
Pfefferberg	O	10	188.25bG
SchönebSch	O	10	216.00bG
Schultheiss	9	15	247.50G
SpandauerB	O	5	114.50bG
Victoria	O	6	103.75G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	104.00G
BriegerSt.Br	9	5½	89.25G
Dortmunder	O	20	357.00bG
do.Unionsbr	O	25	406.25G
do.Victoriab	O	6	114.00B
DssldHöfelb	O	10	161.25G
Germn. Drtm	O	9	135.25G
Glückauf	O	8	124.00G
Herkul Cass.	O	9	158.00B
Holsten	O	14	187.90B
Hugger Pos.	O	8½	134.25B
Kiel.Schloss	O	5	110.25bG
KönigB.Beck	O	9½	—.—
LeipzRiebek	O	10	179.00b
Lindbr.Unna	O	5	67.00G
Lindener	O	13	204.75B
LöwenbrDtm	O	10	171.50B
Oberschles.	1	5½	87.50G
Oppelner	O	3½	60.00G
Paulshöhe	O	4½	92.00bG
Schlegel	O	10	158.00bG
SchwabenBr	O	10	149.50B
Sinner	1	12	216.50bG
vTuchersch	7	14	252.50G
Wickl.Küpp.	N	7	118.25G
Accum.Fab	1	25	524.75bG
do.BoeseVA.	1	0	2.75bG
A.G.f.Anilinf	1	20	415.00b
do.f Bauausf	1	5	83.60G
do.Mnt.Ind.	4	0	33.75bG
AdlerCem.kv	1	0	118.00bG
Adlerwerke	N	30	567.25b
AlfeldGron.P	1	6	101.10bG
AllgBerlOmn	1	7	152.00G
Anglo Cont.G	1	7½	117.00G
Allg Elekt.Gs	7	14	256.30b
Anhalt. Kohl.	1	7	150.00bG
do. V.-A.	1	6	113.00G
Annen. Guss	7	6	113.00bG
Aplerb. Bgb.	1	7	159.00bG
Archimedes	7	7	130.50bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	404.00bG
ArnsdorfPap	O	6	106.40bG
Aumetz-Frd.	7	12	174.50bG
Baer&St. M	1	27	442.75b
Bartz&Co Sp	1	10	158.00bG
Baug BNeust	—	frc.	40.00G
do.KaisWStr	O	1⅔	42.00G
BendixHolzb	5	3½	64.50G
Berg.Märk.I.	1	0	71.40b
Bergm. Elkt.	1	5	117.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	171.75B
do.Elekt.-W.	7	12	177.10bG
do. do.	7	4½	101.25G
do.Eispalast	1	0	16.00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	249.00b
do.Hlz-Cmpt	1	6	91.00bG
do.Maschin.	7	14	232.00bG
do.SpedV.kv	1	10	157.50G
do. do. V.A.	1	9	141.25bG
do. Terr.u.S.	1	frc.	29.00bG
BertholdSch	1	15	250.00bG
BerzeliusBw	1	6	152.90b
Bismarckhtt	7	0	143.00bG
Bochum.Bgw	1	5	140.10bG
do. Gussst.	7	12½	215.25bB
BdgSchönhA	—	frc.	62.50G
Böhler & Co.	1	12	224.50bG
Bösperd.Ww	7	4	88.50b

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	203.50G
BredowZckf.	7	6	84.50G
Breitenb. Zm	1	0	97.00bG
Brem. Wollk.	1	16	270.50G
Bresl.Spritf.	O	21	385.00b
Buderus Eis.	1	6	115.00bG
Butzke Met.	1	7	105.75B
CartLoschw	7	25	411.00G
do. do.	7	15	222.75b
CasselFedst	1	12	165.80b
Charl.Wass.	O	12	235.25B
Chem. Fab. Buckau	1	12	177.10G
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	248.00G
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	265.25b
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	129.25G
Cöln. Bergw.	1	30	498.00bG
Cöln-Müsen	7	0	53.00b
ConcordBgb	1	16	313.00bG
do. Spinner.	1	7½	132.50G
Cont. Wassw	1	8	145.25G
Delmnh.Lin	1	24	360.00bG
Dessau. Gas	1	11	162.10G
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	123.50G
do.Lux.Bw.V.	7	11	174.00bG
do.Nied.Tel.	1	6½	115.00b
do.Oest.Bgw	1	11	238.00bB
do.Uebs.El G	1	10	158.90bG
do.Asph.Ges	1	7	126.00bG
do. Gasglühl	7	25	690.00bG
do. Kabelwk.	1	7	127.00G
do. Schachtb	1	35	389.50bG
do.Spiegelgl	1	25	367.25bG
do. Waffenfb	1	25	536.50bG
do.Wasserw.	1	5	108.00G
Dt. Eisenhdl.	1	6	122.00G
Dinnendahl	7	0	17.10G
Donnersmkh	1	16	312.30b
Dör.& Lehrm	1	10	151.00G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	141.50G
do. Maschin.	1	6	108.80bG
Dynam Trust	5	10	175.00b
Eckert M.F.	O	10	143.00G
Egest.Saline	1	13	186.40b
EintrachtBrk	1	27	493.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	204.50bG
Elberf. Farb.	1	25	516.50b
do.Papierfb.	7	0	72.00b
Elekt. Dresd.	4	6	112.00b
Engl. Wollw.	1	0	52.25bG
C. Ernst&Co.	1	0	20.10bG
Eschw. Brgw.	7	8	158.00b
Essen.SinkB	1	10	171.30b
Faç Eis.Mst	7	8½	146.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	155.00bG
Flnsb. Schiff	7	4	121.00G
Fraust. Zuck	9	18	218.00B
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	81.40b
Geisw. Eis.	7	15	216.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	193.60bG
do. Gusstahl	8	5	87.00G
Gg. Marienh.	7	5	100.00bG
do. Vorz.-A.	7	7	115.25G
Germania PZ	7	0	60.25G
Gs.f.el Untrn	1	10	163.50bG
Gladb. Spinn	1	0	90.50G
GlasSchalke	1	16	271.70b
Görl. Eisenb.	7	6	250.00bG
do. Maschin.	7	8	121.50bG
Greppin.Wk.	1	11	200.00G
Gutism Msch	1	0	35.10bG
Haberm.&G	1	10	119.00bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	432.50G
Hdlsg.f Grdb	1	4½	152.00G
Hst. Belleall.	1	6	105.00G
Hannov. Bau	1	0	29.00bG
do. Masch.	7	14	273.75B
Harb. WienG.	7	6	146.25bG
Harkort Brck	1	7½	108.25G
do.Bw.St.-Pr	7	12½	176.00B
Harpen.Bgb.	7	9	185.10b
Hartm.Msch.	7	5	143.80b
HasperEisen	7	12	172.25bG
Hein Lehm.a.	1	7	120.25bG
HemmoorCm	1	5	125.00bG
Herbrand W.	O	7	162.50bG
Hermannm.	1	8	167.25G

Höchst. Fbw.	1	27	628.00b
Hohenlohe W	4	11	176.75bG
HöschE.u.St.	1	22	321.00bG
HumboldMa.	7	8½	120.50bG
Ilse Bergb.	1	24	455.00bG
JeserichVA.	1	5	99.75G
do. abg.	1	9	144.50G
Jessenitz K.	1	8	7.00bG
Kahla Porz.	1	18	315.25bG
Kali Aschrsl.	1	10	162.00bG
KaplerMsch.	1	0	63.50G
Kattowitz.Bg	4	14	232.90b
Kng.Wilh. kv.	1	18	262.50bG
do. do.Pr.-A.	1	20	343.00G
Kön.Marienh	1	0	84.50G
Königsborn	1	15	264.10bG
KönigszeltP.	7	11	158.75G
Gbr. Körting	1	8	120.60bG
Kruschw. Z.	7	22	281.00b
Kyffhäuserh	1	13	183.00b
Lahmeyer E	4	5	123.25b
Lauchhamm.	7	10	198.50bG
Laurahütte	7	6	164.60bG
Leonh. Brnk.	7	9	154.00G
Leykam Jos.	1	7	—.—
Linke Hoffm.	1	35	300.00bG
L.Löwe & Co.	1	18	318.90bB
Lothr.E.dp.a	7	0	12.25G
do.do. St.Pr.	7	0	52.00G
Luck.&Steff.	1	6	104.50G
Lüneb. Wchs	7	9	133.00bG
Luth. Brschw	7	0	79.10G
Mannesmr.	7	13½	214.75bG
MärkWstf Bg	7	6	128.50bG
Magdeb.Gas	1	6	103.75G
do. Bergw.	1	32	—.—
Marie ks.Bg.	7	3	80.75bG
MarienhKotz	4	8	117.00bG
M.-F.Kappel	7	28	403.00b
MchWbLind.	1	20	319.50bB
Mix&Genest	1	0	86.50b
MhleRüning.	7	30	350.25b
Mühlh.Brgw.	1	11	173.60
NeptunSch.	1	0	88.60G
NeueBd.A.-G	1	10	95.25b
Niederl. Khl.	4	12	196.00bG
Nitritfabrik	4	16	162.75G
Nordd. Eisw.	1	0	36.00bG
do. Gummi	1	3	77.50G
do. Jute L. B.	1	0	140.75G
do.Wollkäm.	1	10	148.00bG
ObschlEisb	1	3½	95.70bG
do.Eisenind.	1	0	83.90b
do. Kokswrk.	1	12	212.10bG
do.Prtl.Zem.	1	3	152.00bG
Oppeln. Zm.	1	5	148.50G
Orenst.&Kop	1	14	205.00b
Osnab. Kupf.	7	0	70.25bG
Otavi-Minen	4	6	109.80bB
Ottens.Eisen	1	5	92.10b
Panz. Geld.	7	6	106.50bG
Pauksch M.	N	0	10.00b
Petersb.El.B	1	7½	124.60bG
do. V.-A.	1	10½	164.50bB
Petrolw. V.A.	1	0	12.50b
Phönix Lit.L.	7	18	262.10b
Ravensb Sp	1	0	106.00G
Reichelt Met	1	14	215.10bG
Rhein. Brnk.	4	9	166.00B
do. Metallw.	O	0	77.90B
do.Nass. Bw.	1	24	317.25bG
do.Stahlwrk.	7	10	161.00bG
do.Wstf. Ind.	1	4	120.25G
do. do. Klkw.	7	12	166.00bB
RiebeckMtw.	4	12	183.25bG
J. D. Riedel	1	12	411.00bG
Rombch Hütt	7	10	171.60bG
Rosenth.Prz.	1	18	270.00b
Rositz. Brnk.	7	3	97.10b
do. Zucker	O	10	116.00bG
Rothe Erde	7	0	11.00B
Rütgers Wk.	1	12	190.00b
SächsBöh Z	1	5	164.00bG
Sangerh. M.	O	8	195.50bG
Sarotti	7	10	146.00bG
Schering	1	12	225.50bB
Schl.El.uGas	1	10	188.25G
Schl.Prtl.Zm	1	1	—.—
H.Schneider	1	7	143.00b
Schomburg	O	7	194.00b

Schoening	5	8	125.50G
Schuckert El	8	7½	148.30bG
Seebeck Sch	7	0	41.00bG
Siemens Gl.I	1	14	229.00bG
Siem.& Hlsk.	8	12	224.00bB
SiemensEl.B	O	6½	119.90b
Simonius Cll	1	6	108.25G
Spnn Renner	1	6	109.00G
SouthWst Afr	1	7½	129.50b
SpritbankAG	O	24	387.75b
Stadtberg. H	7	4	97.75G
Stahl & Nölke	7	4	144.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	143.00bG
Stett. Vulkan	1	11	182.00bG
StollwrekVA.	1	6	118.00G
Stolb.Zink-A	1	0	135.00bG
StralsSpielk	7	8	139.50G
Tecklenbrg	1	4	141.00bB
Tel. Berliner	7	8	178.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	34.00G
Terra A.-G.	6	0	93.50bG
Tr. Grossch.	7	0	82.00G
do.N.Schönh	1	0	—.—
do.N BotGart	—	frc.	87.00G
do BrlNrdost	1	0	206.50G
do.do. Südw.	—	frc.	—.—
Teuton.Misb	1	5	135.25G
ThaleEis StP	1	18	249.50bG
Fr. Thomée	7	3	87.60G
Trachenb. Z.	7	12	136.00bG
UnionBaug.	1	5	91.50bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	162.50bG
Varzin. Pap	1	12	173.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.50bG
do.CölnRw.P	1	18	324.00bG
do.Mörtel-W	1	5	90.50G
do. Metw.Hll.	O	11	155.25b
do. Nickelw.	4	18	270.00bG
do.Zypen&W	7	12	183.50bG
VictoriaFahr	O	7	100.50bG
VogelTel.Dr.	O	11	184.00G
Vogtl.Masch	7	30	633.00b
Vorwohl.P.C.	1	15	228.25G
WandererF	O	27	411.25bG
Westeregln.	1	11	215.00bB
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.00G
Westfal.Cem	1	5	112.50G
Westf.Dr.Ind	7	9½	169.50G
do. Kupfer	7	5	110.50bG
do. Stahlw.	7	0	54.60b
do. Bd.A.G.	—	frc.	585.00bG
Wicking P.C.	1	4	93.40b
Wiel &Hrdtm	8	8	112.00bG
WilkeGasom	4	6	86.50G
Witt. Gussst.	7	12	189.75b
do. Stahlrhr.	7	0	198.00b
Wrede Mälz.	9	4½	72.10G
ZechauKrb.	1	0	92.25G
ZeitzerMsch	7	20	399.50bG
Zellst Waldh	1	15	230.25bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.33bG
Brüss. u.A	8 T.	5	80.80B
Kopenhg.	8 T.	5½	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.50b
do.	8 T.	5	20.476
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	42.15bG
Paris	8 T.	4	81.225b
Wien	8 T.	6	84.625b
Schweiz	8 T.	4½	80.85bB
Stockhlm	10 T.	5½	112.25b
Ital Plätze	10 T.	6	80.30B
Petersbg.	8 T.	5½	—.—
Warsch.	8 T.	5½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.465b
20-Franks-Stücke	16.27b
N.Russ.Gold p100R.	216.30b
Amerikan. Noten	421.00b
Engl. Banknoten 1L.	20.47b
Franz.Bankn. 100fr.	81.15b
Oest. Noten 100 Kr.	84.70b
Russ. Noten 100 R.	215.75b
do. Zoll-Kup. kl.	323.50b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Vorbereitung für Militäranwärter u. Einjährige,

auch Nachhilfestunden, von akad. Lehrer. Gute Referenzen. Anfr. u. **P. Q. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bauzeichnungen,

künstlerische Fassaden, statische Berechnungen, Abrechnungen fertigt schnell und billig unter Garantie. Anfr. u. **A. B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Alte Straußfedern

werden gut u. billig umgearbeitet und angeknüpft. **Annahmestellen: Brombergerstr. 104, 1, r., u. Coppernikusstraße 22,** im Laden.



Hausfrauen, haltet die Familien-Zeitschrift:

Deutsche Moden-Zeitung

Sie ist unübertroffen und kostet vierteljährlich nur **1 Mk. 50 Pfg.** durch jede Buchhandlung oder Postanstalt

Probe-Heft frei vom Verlag Leipzig, Schloßg. 9

Kränze.

Golembiewski, Schuhmacherstr. 16.

Stellengesuche

Erfahr. Buchhalterin

sucht Stellung, auch als Kassiererin von gleich oder später. Angebote unter **A. B. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Aeltere Buchhalterin mit schriftlichen Arbeiten und Kasse gut vertraut, sucht Stellung von gleich oder später, eventl. zur Aushilfe. Angebote unter **S. T. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Kontoristin, in deutscher u. polnischer Korrespondenz gewandt, mit Buchführung und Stenotypie vertraut, repräsentable Erscheinung Erscheinung, sucht Stell. Angeb. u. **Z. K. 100** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Stellenangebote

Für unsere

Registratur

suchen wir eine

geeignete Kraft

zum 15. Dezember d. Js.

Ostbank für Handel u. Gewerbe,
Zweigniederlassung Thorn.

Rittergut Rielub bei Briesen Wpr. sucht zum 1. 1. 13 tüchtigen

Hofbeamten und Rechnungsführer.

Gehalt 500 Mark. Zeugnisse sind einzureichen.

Bäckerlehrlinge

können sich melden gegen Taschengeld.
A. Mrozowski, Bäckermeister, Thorn, Mellienstr. 123.

Lehrling

sofort gesucht. Taschengeld wird gewährt.
Witt, Bäckermeister, Strobandstr. 12.

Schmiedelehrlinge

stellt ein
Rose, am Hauptbahnhof Thorn.

Fuhrleute

zum Anfahren von Rundholz von der Weichsel stellt sofort ein
G. Soppart.

Solides, gewandtes Fräulein für Kasse und Buchführung sucht
W. Grablewski, Thorn, Culmerstr. 12.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn

von 50 Mk. **an aufwärts gewährt kapitalkräftige Firma an reelle Leute** gegen Wechsel oder Schuldschein durch **Darlehns-Bureau W. Geisler, Thorn,** Strobandstr. 3, pt. **Sprechzeit** 10—12 und 2—8 Uhr. **Nachweisbar ist über eine halbe Million Mark bar ausgezahlt.**

5500 Mark

auf ein städt. Grundstück hinter Bankgelder gesucht. Angebote u. **R. K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche zum 1. Januar auch früher

4000 Mark

zur 2. Stelle hinter 15 000 Mk. **auf ein** Landgrundstück bei Thorn. Ang. u. **A. N. 1** an die Geschäftsst. der „Presse".

12000 Mark,

auch geteilt, auf sichere Hypothek zu vergeb. Ang. u. **B. H. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Billig! **Zöpfe** Billig!
von 1,65 Mk. an bis 18 Mk.
Araczewski, Culmerstraße 24, Nähe des Stadttheaters.

Nur **eine** Qualität — die **beste** —
fabrizieren wir unter der Marke

Sanella

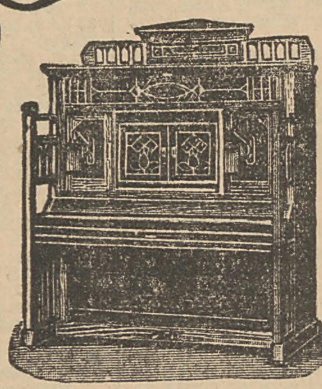
Mandelmilch-Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszuge des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Nachahmungen weise man zurück!

Sana-Gesellschaft m. b. H.
Cleve.



4 wöchentl. Probelieferung.

Frachtfreier Versand.

20jährige Garantie.

Pianos

neuester Konstruktionen, modernster Ausstattungen von

375 Mark

an bis zu den teuersten Fabrikaten, sowie

Harmoniums,

verschiedenster Systeme, empfiehlt zu billigsten Preisen

W. Zielke, Coppernikusstr. 22,

Piano-, Harmonium-Magazin und Verleih-Institut,

Telephon 365. Gegründet 1875. Telephon 365.

Rheinperle Solo

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

feinste Butter

In Geschmack, Aroma
und Bekömmlichkeit bester Butter
gleich, aber wesentlich billiger. — Ueberall erhältlich.

Allein. Fabrik.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen, G.m.b.H., Goch (Rhld.)

Beabsichtige meine gut verzinslichen **Häuser** wegen Todesfalles zu verkaufen.
Bromb. Vorstadt, Waldstr. 29a, 1.

Habe eine Laternamagika nebst einige Bänder Bibliotheks-Bücher zu verkaufen. Thorn 3, Waldstraße 29a, 1.



Grundstück,

Graudenzerstr. 111, zu verkaufen. **O. Finke.**



Hausgrundstück

mit schönem großen Obst- und Gemüsegarten, in der Elbing. Niederung, wegen Todesfalls sofort billig zu verkaufen. Für Rentier oder Handwerker sehr geeignet. Bahnstation am Orte. Nachfragen an **Paul Gogolin, Briesen** Westpr.

Boxer-Rüde,



gelbbr. m. schwarz. Maske, $2^1/_2$ Jahr, tadell. Begleit., für 25 Mk. verkäufl. oder gegen jung. Foxterrier oder Dobbermann-Rüden zu vertauschen. Anfr. u. **H. Y. 101, postlagernd Thorn I** erbeten.

Eis. Schaukasten,

1,75×1,25×0,35 Meter groß, billigst zu haben.
Jaskulski, Culmerstraße 1.

Wohnungsangebote.

Möbliertes Vorderzimmer mit sep. Eingang vom 1. 12. zu verm. **Bäckerstraße 7, pt.**

Dauerbrand-Oefen

bester Konstruktion,

Kochherde, gebrauchsfertig, ausgemauert,

Petroleum-Heizöfen,

Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, Kohlenschaufeln

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Alexander Mroczkowski,

Culmerstrasse. Eisenwarenhandlung. Telephon 47.

Gut möbl. Parterrezim. und heller Keller v. sof. z. verm. Gerechtestr. 33, p.

Möbl. Vorderzim. v. sof., desgl. v. 1.12. preisw. z. verm. Schillerstr. 19, 1.

1—3 möbl. Zim., Bad, Gas, elektr. Flurbel. v. s. z. v. Bäckerstr. 9, pt

1—2 gutmöbl., helle Zimmer zu vermieten Waldstr. 45, pt., r.

Kontor

mit Fernspr., Geldschrank 2c., 1. Etage, möbl. Zimm. und sehr groß. Keller, Ecke Neustädt. Markt u. Gerechtestr., v. 1. 12. zu vermieten. **Kryn,** Gerechtstr. 11.

Wohnung,

Mellienstr. 120, 1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung,

Gerechtestr. 8 10, 2. Etage, 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Gas- und elektrischer Lichtanlage, auf Wunsch Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Am Stadtbahnhof, Wilhelmstraße 7, 2 Tr.

Hochherrschaftl. Wohnung v. 8—10 Zim., Zentralheizung, sof. billig zu verm. Näh. daselbst, pt., l., beim Portier oder Besitzer **Neumann,** Prinzenthal bei Bromberg, Ziegeleistraße 2.

1 Parterrewohnung,

3 Stuben, Küche und Zubehör, von sofort zu verm. **Araberstraße 14, 1.**



Rechtsschutzstelle für Frauen.

Frauen und Mädchen aller Stände erhalten unentgeltlich **Rat und Auskunft in Rechtsfragen.**

Sprechstunde:
Montag, Abend, von $^1/_2$7—$^1/_2$8 Uhr, Bäckerstraße 49, 1. Gemeindeschule.
Verein Frauenwohl Thorn.

Jeden Markttag, gegenüber Artushof, sow. täglich im Laden Schillerstr. 18:

blutfrische Fischkotteletts, Schellfische, Schollen, Rotzungen u. a.

zu äußerst billigen Preisen.
Scheffler, Fischhalle, Fernruf 295.

Verkaufe od. verpachte

and. Unternehmens wegen sofort mein

Grundstück

mit vollem Inventar, 6 Morgen groß, $^2/_3$ Wiese, für Vieh im Sommer freie Weide, zu beiden Seiten der Hauptzufuhrstraße zum Schießplatzlager liegend, auch für Gärtner geeignet. Ang. u. **L. Z. 109** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Herrenschreibtisch
sehr preiswert zu verkaufen. Näheres
Schuhmacherstraße 1, 2. r.

Natur-Butter

1.40 pro Pfund,
1.30 „ „
1.20 „ „

Weichselbutterei (Markt)

Für Stotternde!

Trotzdem ich schon mehrere male in Thorn Sprechstunden abgehalten habe, laufen ständig noch Anfragen bei mir ein, worin ich um briefliche Auskunft über meine Methode gebeten werde. Ich habe mich deshalb entschlossen, am **Donnerstag den 28. d. Mts.,** von 11—1 u. 2—7 Uhr im

Hotel drei Kronen, Altstädt. Markt,

nochmals Sprechstunden abhalten. Ich bitte alle Leidenden, sich vertrauensvoll an mich zu wenden. **Jeder Stotterer kann sich mit Hilfe meiner sehr einfachen Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit vom Stottern befreien** (ohne Medikamente). Bei Kindern kann das Übel von den Eltern befreit werden. (Es ist nicht notwendig, daß Kinder zur Sprechstunde mitgebracht werden.) Viele Tausende Leidende haben sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst geheilt.

Vor einiger Zeit schrieb mir ein Pädagoge: „Ihre Methode müßte einen Ruhmes- und Siegeszug durch die Welt machen." Im letzten Jahre gingen über 500 Danksagebriefe bei mir ein. Eine große Anzahl Original-Danksagebriefe liegen in der Sprechstunde zur gefl. Einsicht aus. Praktische Ärzte und Lehrer, die zurzeit selbst Stotternde heilen, sind zuerst von mir vom Stottern befreit. (Manche hatten vorher bis zu 8 Anstalten ohne den gewünschten Erfolg besucht.) Diesbezügliche Original-Zeugnisse stehen zur Verfügung. Früher war ich selbst sehr starker Stotterer und habe mich, nach vielen erfolglosen Kuren in den besten Anstalten, selbst vom Stottern befreit. Die Auskunftserteilung nimmt für jeden Besucher nur etwa 10 Minuten in Anspruch. Meine Methode ist der billigste und weit einfachste Weg zur Sicherung und gründlichen Beseitigung des Stotterübels. Für die Auskunftserteilung ist nur eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten.

Internationale Sprachheilanstalt Hannover, Friesenstraße 33, Fernsprecher Nr. 5371.

Dir. Warnecke.

---

1 oder 2 gut möbl. Zimmer von sof. zu vermieten **Culmerstr. 2, 2.**

Herrschaftliche

Wohnung,

1. Et., ren., von 4 Zim. mit großem **Balkon**, nach Garten gelegen, Bad und Zubehör, Gas und elektr. Licht, auf Wunsch Pferdestall, von sofort zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1

Versetzungshalber

4-Zimmer-Wohnung,

großes Entree, Zubehör, sof. zu vermieten **Jakobstraße 13.**

4-Zimmer-Wohnung

von sofort zu vermieten
Lubrecht, Schulstraße 9.

4-Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Kirste, Ulanenstraße 4.

Gr. Lager- und Eiskellereien von sof. oder später zu vermieten.
Altstädt. Markt 27, 3 Tr., bei **Scheda.**

Gut möbl. Zimmer

von sof. zu vermieten **Seglerstr. 10, 2.**

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköst., bill. zu verm. **Rayonstr. 2, pt. r.**

Breitestraße 31, 2,

4 Stuben, Küche, Bad und reichlichem Zubehör, sofort zu vermieten.

Wohnung,

3 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, von sofort zu vermieten.
Freder, Graudenzerstr. 81.

2 Pferdeställe,

je 2 Stände, von sofort zu vermieten. Zu erfr. beim **Portier Friedrichstr. 2.**

In unserem Hause, Baderstr. 21, ist

1 Laden,

der Neuzeit entsprechend ausgebaut, per 1. 10. d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Fortzugshalber

ist die von Frau **Alberty** bewohnte schöne 3-Zimmerwohnung, 2. Etage, an einzelne Dame oder kinderlose Eheleute zu vermieten. Daselbst sind auch verschiedene guterhaltene **Möbel** verkäuflich. **Granke,** Posthalter, Neustädt. Markt 10.

Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern sof. zu vermieten
Lipinski, Schulstraße 16.

Bachestr. 13, 4 Zimmer

und großer Keller zur Werkstätte oder Lagerraum, per sofort oder später zu vermieten.
Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** Waldstr. 15, 3 Tr.

Friedrichstraße 8:

Hochherrschaftliche

Wohnung,

8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und
Brombergerstraße 50.

Wohnungsgesuche

1—2 möbl. Zimmer,

eventl. mit voller Pension, auch Vorstadt, zum 1. Dezbr. zu mieten gesucht. Ang. mit Preisang. u. **919** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Aus den deutschen Kolonien.

Der Handel Deutsch-Südwestafrikas im zweiten Vierteljahre 1912 betrug insgesamt 15,3 Mill. Mark gegen 18,9 Mill. Mark im gleichen Zeitraume des Vorjahres und 16,3 Mill. Mark im ersten Vierteljahre 1912. Er hat also gegen die beiden Zeiträume um 3,6 bezw. 1 Mill. Mark abgenommen. Die Einfuhr verminderte sich von 11,6 Mill. Mark im zweiten Vierteljahre 1911 auf 7,7 Mill. Mark im zweiten Vierteljahre 1912, hat also eine Minderung um 3,9 Mill. Mark erfahren und ist gegen das erste Vierteljahr 1912, wo sie 8,4 Mill. Mark betrug, um 0,7 Mill. Mark zurückgegangen. Der Grund hierfür ist in der Fertigstellung der Eisenbahnen in Südwestafrika zu suchen, womit eine bedeutend geringere Einfuhr von Maschinen und Maschinenteilen, Eisenwaren und Eisenteilen usw. und Lebensmitteln für die an dem Eisenbahnbau beschäftigten Eingeborenen verbunden war. Die Ausfuhr betrug im zweiten Vierteljahre 1912 7,6 Mill. Mark gegen 7,3 Mill. Mark im Jahre vorher, hat also gegen diesen Zeitraum um 0,3 Mill. Mark zugenommen. Gegen das erste Vierteljahr 1912, wo sie 7,9 Mill. Mark betrug, hat sie um 0,3 Mill. Mark abgenommen. Im allgemeinen geben die Handelszahlen Deutsch-Südwestafrikas das Bild einer langsamen, aber stetigen Entwicklung.

Diebeskniffe.

(Nachdruck verboten.)

Ein schlagendes Beispiel für das Raffinement, mit welchem Taschendiebe auf der Straße und in Versammlungen usw. vorgehen, bildet ein Kniff, der dadurch, daß er mißlang, vor kurzem zur Kenntnis der Öffentlichkeit kam. Im Zuschauerraum eines Varietétheaters saß ein Herr mit einer außerordentlich wertvollen Schlipsnadel. Mit kundigem Blick hatten zwei Langfinger dieselbe entdeckt und richtig eingeschätzt, und bald saß auf jeder Seite des Herrn einer der Spitzbuben. Ein fast unsichtbares Pferdehaar erstreckte sich von der rechten Hand des einen zu der linken des anderen. Im geeigneten Moment hoben beiden gleichzeitig die Hand, anscheinend, um die Zigarette zum Munde zu führen, in Wirklichkeit aber, um mittelst des Pferdehaares die Kravattennadel ihres Nachbarn nach und nach zu lockern, bis sie nach mehrfachen Wiederholungen des Tricks endlich herausflog und dann leicht von der Erde aufgenommen werden konnte. Bei ganz geschickter Handhabung nimmt auch wohl das Pferdehaar die Nadel so auf, daß sie direkt in die offene Hand des Diebes gleitet.

Überhaupt sind, wie „Standard“ bemerkt, Kravattennadeln sehr beliebte Diebstahlsobjekte, und zwar aus dem Grunde, weil sie sich so leicht loslösen lassen. Ein sehr beliebtes Diebesmanöver ist „die strauchelnde Dame“. Ein gutgekleideter Herr, der den Bürgersteig entlang geht, sieht plötzlich, wie eine Dame, welche seinen Weg kreuzt, ins Stolpern kommt und vornüber fällt. Instinktiv fängt er sie in den Armen auf; sie murmelt einen Dank und eine Entschuldigung und enteilt — und erst viel später merkt der Hilfsbereite, daß seine Kravattennadel, vielleicht auch noch seine Uhr dazu, denselben Weg genommen hat.

Ein richter Taschendieb „arbeitet“ am liebsten im Gedränge, und findet er keines vor, so macht er sich eben eines. Und dazu gehört nicht viel. Es braucht nur einer auf der Straße stehen zu bleiben und mit gutgespieltem Interesse in die Ferne, nach einem imaginären Aeroplan oder Luftschiff, zu starren, oder über ein Brückengeländer hinweg irgend etwas im Wasser zu beobachten, gleich hat er eine Menge Menschen um sich, die sich um Gotteswillen nichts von dem entgehen lassen möchten, was der andere sieht. Diese Tatsache machen sich Taschendiebe häufig zunutze. Während der eine nach einem Schornstein starrt oder auf einer Kirchturmspitze einen Taubenstößer beobachtet, den außer ihm niemand zu sehen vermag, aber doch jeder zu sehen behauptet, kann sein Komplize mit Seelenruhe einige vielversprechende Taschen leeren oder Schmuckstücke mitgehen lassen.

solchen Ortschaften, wo die Polizei noch Straßensänger zuläßt, bietet das sich um dieselben bildende Gedränge den Dieben eine prächtige Gelegenheit. Und warum sollten sie sich nicht diese selbst schaffen können? In englischen Seebadeorten zog zur Sommerszeit eine Bande von drei Straßenmusikanten herum, die noch einen vierten Genossen hatten, welcher kein Musikant war. Die durch das Musizieren erzielte Einnahme wurde noch beträchtlich durch den Ertrag der Taschendiebstähle des letzteren erhöht, und dabei konnte auf die Musikanten nicht einmal ein Verdacht fallen, — bis eines schönen Tages der Dieb gefaßt wurde und die ganze Sache ans Licht kam. Oth.

Mannigfaltiges.

(Ein Riesen-Kolonialprozeß.) In die Gründungsgeschichte einer ganzen Reihe von kolonialen Erwerbsgesellschaften soll ein umfangreicher Prozeß hineinleuchten, der am Montag unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektor Schmidt vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I begonnen hat, und dessen Verhandlung mehrere Wochen inanspruch nehmen dürfte. Es handelt sich um den Kaufmann Wilhelm Mertens, der als Mitglied bezw. Aufsichtsratsmitglied sich verschiedene Vergehen gegen das Handelsgesetzbuch soll haben zuschulden kommen lassen, indem er das Vermögen der Gesellschaften durch unwahre Angaben 2c. schädigte. Der Angeklagte war zuletzt bei der deutschen Kolonialgesellschaft 17 Jahre lang tätig und hatte hier unter deren Präsidenten, dem Prinzen von Hohenlohe-Langenburg und dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg eine leitende Stellung inne. Dann gründete er die Firma Mertens & Cie., die sich in der Hauptsache mit der Gründung und Finanzierung von kolonialen Erwerbsgesellschaften befaßte. Der Angeklagte behauptete bei seiner Vernehmung, daß diese Firma streng reell gearbeitet habe. Sie sollte gewissermaßen nach englischem Muster eine Art Bank für die kolonialen Gesellschaften darstellen, wodurch wesentliche Unkosten erspart würden. Von riesigen Gewinnen, die er in die Tasche gesteckt haben soll, könne überhaupt nicht die Rede sein. Die kolonialen Gesellschaften, denen die Firma als Bank dienen sollte, bezweckten in der Hauptsache die Ausbeutung von Kautschuk, Sisalhanf und anderen Kolonialprodukten. Ihr Tätigkeitsgebiet waren fast alle deutschen Kolonien, auch die Insel Borneo. Da die Entstehungsursache der Gesellschaften und die Tätigkeit der Firma Mertens & Cie. seitens des Gerichts einer genauen Prüfung unterzogen werden müssen, so sind für den Prozeß 3 Wochen in Ansatz gebracht.

(„Scholl'n, labennige Scholl'n!“) Dieser Ruf ertönt jetzt wieder in den Straßen unserer Nordseestädte von Händlern und Höckerinnen, die mit Karren umherziehen, um lebendige Schollen an den Mann zu bringen. Dieser schmackhafte Fisch erfreut sich an der Küste einer ganz besonderen Beliebtheit, und manche Seefischsorten, die von unsern Fischdampfern gefangen werden, wie Kabeljau, Seelachs, Leng, Goldbarsch, finden im Binnenlande mehr Absatz als in manchen Hafenstädten, wo die Scholle den Geschmack beherrscht. Die Schollenfischerei hat jetzt voll eingesetzt und wird hauptsächlich von Segelfischern betrieben, während die Fischmassen für den großen Konsum durch die Fischdampfer gefangen werden müssen. Die deutschen Segelfischer haben beim Schollenfang mit einer starken dänischen Konkurrenz zu kämpfen; die dänischen Fischer von der Ostküste Jütlands arbeiten mit einem andern Fanggeschirr als unsere Fischer, nämlich mit der Snurrewade, die bei unsern Segelfischern noch keinen Anklang gefunden hat.

(Newyorks Pelzkönigin.) Die vielbeschäftigten Damen der Fünften Avenue sind endlich einer Sorge entledigt: die wichtige Frage, wer in Newyork den schönsten oder vielmehr den teuersten Pelz besitzt, ist entschieden. Die glückliche Besitzerin ist Frau Ada Drouillard, die Gemahlin des Kapitäns P. Drouillard. Frau Ada, die nun mit einem Schlage im Kreise der Newyorker Millionärsdamen zu einer bedeutenden Persönlichkeit geworden ist, beerbte den Tabakmagnaten Sorg vor einigen Jahren um die schöne Summe von rund 40 Millionen Mark. Dies Vermögen war eine ebenso willkommene wie notwendige Beihilfe zu dem Wettkampf, den Frau Drouillard mit ihrer Schwägerin Frau Sorg auskämpfte. Der Kampf ging eben um den Ruhm, den schönsten Pelz zu haben. Im letzten Januar erschien Frau Sorg eines Tages in der Oper mit einem prachtvollen russischen Zobelpelz, der sie 80 000 Mark gekostet hatte. So bedroht, gab Frau Drouillard noch am gleichen Tage einem großen Newyorker Pelzhause den Auftrag, ihr nun den „schönsten Zobelpelz der Welt“ zu beschaffen. Ein Fachmann wurde nach Europa geschickt und kehrte im Mai mit über hundert russischen Zobelpelzen zurück: was zunächst 147 000 Mark kostete. Die geschicktesten Pelzarbeiter gingen dann an die Arbeit, und am vergangenen Dienstag endlich konnte Frau Ada Drouillard gerettet in der Öffentlichkeit erscheinen, umhüllt von ihrem 1,20 Meter langen Pelze, der nur sieben Pfund wiegt, aus herrlichen, tiefbraunen Fellen mit weißen Haarspitzen besteht und ein Vermögen kostete. Die geschlagene Gegnerin beklagt heute nicht nur den Verlust ihres Ruhmes, sondern auch ihres Pelzes, wollte es doch ein mißgünstiges Schicksal, daß ihr 80 000 Mark teurer Konkurrenzpelz just an demselben Tage auf rätselhafte Weise in der Oper gestohlen wurde, während Frau Ada Drouillard mit ihrem neuen Pelze triumphierte.

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)

Danzig, 19. November.

In diesem Monat scheint sich der wahlfreudige Reichsbürger ordentlich gütlich tun zu sollen. In Danzig hatten wir zwar keine Reichstagswahl, dafür aber verschiedene Wahlgänge zu dem Stadtparlament, zur Angestelltenversicherung und in den letzten Tagen noch zum Gewerbegericht, sowie die Wahl zum Vorsteheramt der Kaufmannschaft. In der Theorie ergibt das einen imposanten Stimmzettelkonsum; in der Praxis dagegen offenbarte sich mit jedem neuen Wahlkörper, dessen Bildung der fürsorgliche Gesetzgeber dem Stimmrecht der Interessenten anvertraut — eine zunehmende Wahlmüdigkeit. Der in dem jetzt beginnenden Weihnachtstrubel mit Geschäften aller Art überhäufte Wähler überläßt das Wahlgeschäft den männlichen und weiblichen Heißspornen, die in der Minderheit sind. So kommt es, daß schließlich die Mehrheit der Beteiligten an den Stätten, wo ihre Angelegenheiten wahrgenommen werden sollen, unvertreten bleibt.

Großzügigkeit in die Verhandlungen solcher Wahlversammlungen und Stadtparlamente bringen erfahrungsgemäß nur die Vertreter der Presse oder praktizierenden Rechtsanwälte und Ärzte hinein. Das hat sich ja erst neulich in der Feuerwehrdebatte der Thorner Stadtverordnetenversammlung erwiesen, wo gerade die Herren der Feder entschieden für die Einrichtung einer mechanischen Feuermeldeanlage eintraten. Es wird vielleicht interessieren, daß das, was in Thorn im Entstehen ist, in Danzig unlängst seiner wohltätigen Bestimmung übergeben wurde. Auch hier stieß übrigens die vier in sich zurückkehrende Schleifen bildende Meldeanlage anfangs genau auf dieselben Bedenken. Sie sind aber zum Vorteil der ganzen Stadt fallen gelassen. Die neuen, auffällig rot gestrichenen Feuermelder auf unseren Straßen und Plätzen bilden eine dankenswerte Verbesserung der städtischen Feuerlöscheinrichtungen, auf welche die Versicherungsgesellschaften demnächst mit einer Erniedrigung ihrer Versicherungsprämie antworten dürften.

Die Baulust, welche in diesem Jahre besonders an der Stadtperipherie Platz gegriffen hatte, die Gartenstadtbewegung in unseren westlichen Vororten, hat gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme des Wohnungsangebotes um 0,8 Prozent erzeugt. Während damals nur 833 Wohnungen = 2,1 Prozent aller vorhandenen leerstanden, sind jetzt 1165 Wohnungen, d. i. 2,8 Prozent, als leerstehend ermittelt. Sie verteilen sich auf 889 Grundstücke, sodaß also 11,4 Prozent aller Wohnungsgrundstücke mindestens eine leere Wohnung aufzuweisen haben. Die Klagen der Hausbesitzer dürften erst verstummen, wenn die Erweiterung der technischen Hochschule, der Eisenbahnreparaturwerkstatt auf dem Troyl, sowie die beschränkte Vergrößerung der hiesigen Garnison im kommenden Jahre neue Bewohner heranzieht.

Die stille Woche, welche mit dem Bußtag und dem Totensonntag in die Adventszeit überleitet, pflegt allerseits zu Wohltätigkeitsveranstaltungen ausgenutzt zu werden. Ein zweitägiger Basar des vaterländischen Frauenvereins am Sonntag und Montag im Schützenhaus brachte die üblichen Veranstaltungen, aus deren Erlös vielen Unglücklichen eine Weihnachtsfreude bereitet werden soll. Auch die Frau Kronprinzessin beehrte gestern Nachmittag den Basar mit ihrer Gegenwart und hielt in dem orientalischen Teezelt, wo die Damen der Leibhusarenbrigade die Honneurs machten, Cercle ab. Der Kronprinz selbst war nicht erschienen, hatte aber die Kapelle seines Regiments entsandt, um dem Danziger Publikum den Genuß eines Balalaikakonzerts zu ermöglichen. Es sind das bekanntlich russische Zupfgeigen, welche polyphon zusammenwirkend besonders der Vertonung einfacher Volkslieder dienen. Allgemein fiel in dem neuen Saale das farbenprächtige, hin- und herwogende Treiben des zahlreichen Publikums auf. Nach dem allgemeinen Urteil ist das Schützenhaus viel geeigneter für die Basarveranstaltung, als der schmale Remter des Franziskanerklosters, sowohl für die Bewegungsfreiheit des Publikums, als auch für die Schaustellung der Waren und sonstigen Unterhaltungen. Unter letzteren fesselten besonders die Biedermeiertänze, welche teils Frau von Steinkeller, teils Frau Dr. Abraham-Langfuhr eingeübt hatten.

In anderer Weise sucht der Verein für evangelische Freiheit in der Landeskirche der Bußtagstimmung gerecht zu werden. Er lud den Pfarrer a. D. Jatho-Köln zu einem Vortrag über „Geschichtliche und persönliche Religion“ ein, den dieser am kommenden Donnerstag halten soll. Die Propaganda, die schon jetzt für den Redner in der hiesigen freisinnigen Presse gemacht wird, läßt vermuten, daß sich gewiß viele finden werden, welche diesen Mann persönlich kennen lernen wollen. Je nach Wahl des Platzes ist für 3 bis 1 Mark Gelegenheit geboten, sich ein Urteil über Herrn Jatho zu bilden.

Die Förderung der Wohltätigkeit ist uns sympathischer und erscheint uns praktischer, für die Bußtag-Woche auch angebrachter, als das Hineintragen von neuem Zündstoff in die kirchlichen Verhältnisse. Wieviel Elend gibt es doch zu bewältigen?! — Nach dem Ausweis des städtischen Leihamtes haben allein in diesem Monat annähernd 10 000 Personen dieses Institut in Anspruch genommen. Von den vorhandenen zirka 28 000 Pfändern sind in den letzten drei Wochen 4700 neu hinzugekommen und annähernd ebenso viel teils ausgelöst, teils als verfallen verauktioniert. Einer Bevölkerungszahl von 173 000 Seelen steht somit auch heute noch eine Summe von Pfändern im Gesamtbetrage von 163 628 Mark gegenüber. Dies gibt zu denken! Wie traurig steht es nun erst mit den verschämten Armen, die ihre Bedürftigkeit entweder nicht zeigen wollen oder können! Jüngst gab ein ehemaliger Offizier der Danziger Garnison einen Vortragsabend als Dichter und Lautenspieler. Soweit das Publikum in dem großen, für teures Geld ermieteten Saale erschienen war, bereitete es den verschiedenartigen originellen Liedern eine freundliche Aufnahme. Der metallische Erfolg dürfte leider ein bescheidener geblieben sein! Nicht viel anders war es mit den konzertlichen Veranstaltungen, welche uns fremde Künstler und Künstlerinnen in der vergangenen Woche darboten. War es wirklich Minderwertigkeit des Dargebotenen oder Konzertmüdigkeit des großen Publikums? Ein nennenswerter Erfolg scheint mir auch in diesen Fällen kaum herausgekommen zu sein. Dafür herrschte im Wilhelmstheater, der Kultstätte des Variétés und possenhafter Mimik, umso größerer Zudrang. Wenn auch die recht tolle Burleske des Schmitzschen Ensembles sich in anerkennenswerter Weise von Zweideutigkeiten fern hält, so bleibt es doch einigermaßen für den Geschmack der Menge beschämend, daß das Banale eine so große Anziehungskraft ausübt, während rein künstlerische Darbietungen an anderen Stätten gemieden werden.

Professor Schütte, der Erfinder des bekannten Lenkluftschiffes „Schütte-Lanz“, wurde Sonnabend nach Mannheim berufen, um die Folgen eines Unfalles zu beseitigen, welche das Luftschiff auf seiner letzten Werkstättenfahrt erlitten hatte. Zum Glück scheint die durch Absplittern eines hinteren Propellers entstandene Havarie nicht allzu gefährlich zu sein. Unter dem Eindrucke dieser letzten ungünstigen Fahrtnachricht verfolgten wir am Sonntag den Freiballon „Danzig“ des hiesigen Vereins deutscher Luftfahrer mit bangen Gefühlen, als er vormittags von der Gasanstalt fast lotrecht bis auf 1000 Meter Höhe entstieg und bei dem geringen Winde stundenlang über der Stadt schwebte. „Danzig“ ist in diesem Jahre mehrfach vom Unglück verfolgt gewesen: Bei einer Fahrt im Sommer büßte ein bekannter junger Arzt, Dr. Schucht aus Danzig, sein Leben ein, als ein Windstoß den Ballon gegen die Mauer einer Fabrik warf. Bei einer rheinischen Ballonkonkurrenz im Herbst konnten sich die Insassen des Ballons nur durch Ziehen der Reißbahn retten. — Wie wir hörten, ist der Ballon diesmal glatt bei Mewe gelandet, nachdem er eine Dauerfahrt in außerordentlicher Höhe von 1500 Metern hinter sich hatte.

Ein ebenso interessantes aeronautisches Abenteuer spielte sich neulich auf der Danziger Bucht ab: zu einer größeren Übung mit Unterseebooten waren auch zwei Flieger von der Flugstation Putzig herangezogen worden, die Herren Kapitänleutnant Dejeski und Oberleutnant z. S. Langfeldt mit ihren Doppeldeckern. Es wurde nun eine Erkundung der beiden Unterseeboote „U 15“ und „U 17“ vorgenommen, welche unter Wasser gegangen waren. Bei der alsdann einsetzenden Verfolgung der letzteren gingen die beiden Flieger auch zeitweise auf das Wasser nieder. Infolge des ziemlichen Seeganges erlitten aber beide Maschinen Havarien, sodaß sie sich nicht mehr erheben konnten und gegen 4 Uhr nachmittags von einer Barkasse zur Flugstation zurückgeschleppt werden mußten. Die Unterseeboote sekundierte erfolgreich das neue Hochseetorpedoboot „D 10“.

Schmerzlich für alle Danziger Kunstfreunde ist die Erinnerung an die Gieldzynskische Sammlung, welche durch den eben erschienenen Katalog der Firma Rudolf Lepke geweckt wird. Vom 3. bis 9. Dezember soll die 2381 Nummern umfassende Sammlung in Berlin versteigert werden. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß unter den hochwertigen Erzeugnissen Alt-Danziger Kunstfleißes auch Metallarbeiten und Pokale aus Thorner Werkstätten früherer Jahrhunderte sich befinden. Sollte nicht für das künftige Thorner Museum hier etwas vorteilhaft erworben werden können, das vor langer, langer Zeit in der alten Weichselstadt schon heimatsberechtigt gewesen ist? H. v. Z.

Bekanntmachung.

Fleisch aus Rußland

— hier untersucht und mit rotem, rechteckigem Stempel versehen — eingeführt durch den Magistrat Thorn, ist zum Selbstkostenpreise hiesigen Fleischermeistern übergeben mit der Verpflichtung, das Fleisch in ihren Verkaufsstellen, getrennt vom anderen Fleische, zu verkaufen bis zu folgenden Preisen pro 1 Pfd.:

Schweinefleisch:

Kopf, Beine	30 Pfg.
Eisbein	60 „
Backe, Abschnitte	70 „
Bauch, Schulterstücke	80 „
Speck, Fett	85 „
Schinken, Kamm	80 „
Karbonade	85 „

Der Verkauf findet täglich vormittags in den Fleischerläden statt, in denen der Aushang gelber Plakate mit dieser Bekanntmachung angeordnet ist.

Thorn den 1. November 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Standesamt (Rathaus, 1 Treppe, Zimmer 28) ist geöffnet an den **Wochen-(Werk-)Tagen** von **10 bis 1 Uhr**, an **Feiertagen**, die auf einen Wochentag fallen, von **11½ bis 12 Uhr. Sonntags** ist das Standesamt **geschlossen**.

Die Anzeigefrist für **Lebendgeburten** beträgt 1 **Woche** (7 Tage). **Totgeburten und Sterbefälle** sind **spätestens am nächsten Wochentage** (also auch an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen) anzuzeigen. Wenn die vorgeschriebene ärztliche Todesbescheinigung nicht rechtzeitig beschafft werden kann, so kann die Anzeige auch ohne die Todesbescheinigung erfolgen; die letztere ist dann nachträglich einzureichen.

Thorn den 15. November 1912.

Der Standesbeamte.
J. V.: **Hertell.**

Als Friseuse

in und außer dem Hause empfiehlt sich **Frl. M. Nowak, Schuhmacherstr. 12.**

Ersatz für den teuren Kaffee:

frisch gerösteter

Kaffee und Malzkaffee,

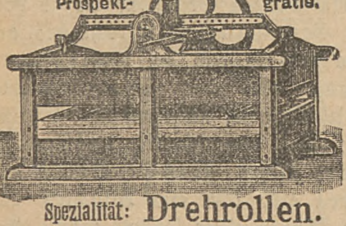
gemahlen, pro 1 Pfund 80 Pfennig, empfiehlt

Carl Matthes, Seglerstraße.

✚ Chronische

Haut-Harnleiden, ohne Einspritzung, o. Quecksilber bewährte 45jährige Praxis. **Direktor A. Harder, Berlin, Eichendorffstraße 1,** am Stettiner Bahnhof. Auskunft unauffällig.

Prospekt-gratis.



Spezialität: Drehrollen.
L. Zobel, Maschinenfabrik Bromberg.

Medizinal-Süsswein

in bekannter Qualität, den Liter zu 1.30 Mk.,

Medizinal-Ungarwein,

soweit der Vorrat reicht, den Liter zu 1.60 Mk., empfiehlt

Isidor Simon,
Altstädt. Markt 15.

Prima oberschlesische
Kohlen, Briketts,
Senftenberger Krone
u. Brennholz
offeriert zu billigsten Tagespreisen
Riefflin Nachf.
Telephon 12.

Guts-Verwaltung Wiesenburg bei Thorn liefert frei Haus: **gesunde**

Pferdemöhren,

den Zentner für 1,40 Mk., 10 Zentner für 13,50 Mk., bei größerer Menge Preis auf briefliche Anfrage.

„Frohe, heil'ge Weihnachtszeit, Frühlingszeit im Reich der Gnade" —

so klingt es nun bald wieder überall von Alten und Jungen, die sich des Kindleins freuen, das in Bethlehems Krippe lag. Und was wir singen, soll selige Wahrheit werden; wer in dem eingeborenen Sohn, uns als Quelle des Lebens und der Freude geschenkt, mit anbetender Dankbarkeit der Liebe des Vaters verstehen lernt, dem ist zu Mut, als wollte es mitten im Winter Frühling werden.

Von diesem Frühlingsnahen heiliger Liebe möchte auch unsere Gemeinde der Kranken, Kleinen und Heimatlosen an Weihnachten wieder etwas spüren. Voll fröhlicher Zuversicht wenden wir uns darum an alte und neue Freunde von Bethel, Sarepta und Nazareth und bitten im Namen unserer mehr als 3500 Pflegebefohlenen aller Art herzlich, uns auch in diesem Jahre wieder unsere Tische decken und in dunkle Herzen Sonnenschein bringen zu helfen. Wir sind dankbar, ob man nun für uns näht, strickt, sammelt, einkauft, oder uns statt dessen Geld schickt, um das Nötige besorgen zu können. Jede Gabe, ob klein oder groß, besonders auch Kleider, Wäsche, Strümpfe und Spielsachen aller Art, nehmen wir mit herzlicher Dankbarkeit entgegen. Je früher, desto lieber!

Bethel bei Bielefeld, Weihnachten 1912.

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Zahnatelier J. von Karwat,

Breisestrasse 17, 1.

Sprechstunden:

von 9—1 Uhr vormittags,
von 2—5 Uhr nachmittags.

Für Unbemittelte von 5—7 Uhr.

Achtung! **Hausfrauen!** Achtung!

Die teuren Naturbutterpreise setzen wieder ein und schmälern der Hausfrau das Wirtschaftsgeld. Ich empfehle meine

vorzüglichen Margarinemarken zu 90, 80 und 70 Pfg. das Pfund.

Die Ware ist **erstklassig** und gleicht feinster Molkreibutter.

Westpreußisches Margarine-Spezialhaus,
Thorn, Neustädt. Markt 1.



C. G. Dorau, Thorn,

Altstädtischer Markt 14, neben dem kaiserl. Postamt.
1854 Gründung 1854.

Pelzkragen . . . 4—250 Mk.,	Herrenpelze 100, 150 u. s. w.,
Pelzmuffen . . 4,50—150 Mk.,	Pelzjoppen . . 50—120 Mk.,
Pelzmützen . . . 12—36 Mk.,	Ziegendecken 4—13,50 Mk.,
Damenpelze 100, 150 u. s. w.,	Angoradecken von 9 Mark an,
Damenjaketts 100, 150 u. s. w.	Pelzdecken mit Tuchbezug.

Umarbeitungen, Reparaturen, sowie Bestellungen nach Mass sauber und sachgemäss. — Bestellungen erbitte rechtzeitig.



Eine große Auswahl von guten Reit- und Wagenpferden



empfiehlt **Tattersall,** Thorn-Mocker, Lindenstraße 45 — Telephon 438.

Reitunterricht von erfahrenem Reitlehrer.

Verleihung gut gerittener Pferde auf Stunden und Tage.

Pension. — Kommission.

Zu haben in den Preislagen **Mk. 1.60—2.20** pro Pfund, also nicht teurer

Matthes' Thumkaffee

ist durch Anwendung des Thum'schen Veredelungsverfahrens

appetitlicher, bekömmlicher, wohlschmeckender und aromatischer

als naturell gerösteter Kaffee. Machen Sie bitte einen Versuch, Sie werden meine Angaben vollauf bestätigt finden.



Carl Matthes, Seglerstr.

Dauerplättwäsche „Immerrein"

ist die vornehmste zum Selbstabwaschen!

Kein Gummi — kein Papier — kein Zelluloid

sondern wirkliche Plättwäsche und doch jeder Mann seine eigene Waschfrau.

Alleinverkauf für Thorn

im Hut-, Wäsche- und Herrenartikel-Geschäft

J. Skalski, Breitestraße 8.

Geolin

putzt am besten alle Metalle

Chem. Fabr. Düsseldorf, Akt.-Ges.

Besten Tee in russischer Mischung

à 3 M., 4 M., 5 M. und 6 M. per 1 Pfd. russisch.

Besten Tee in holländ. Mischung,

feinster Familientee, à 3,50 sowie 4 M. per ½ Kilo in Original-Blechbüchsen.

Tee-Grus

à 2 M. und 3 M. per ½ Kilo empfiehlt

Tee-Spezial-Geschäft B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße 28, gegenüber Hotel „Schwarzer Adler"

Irische Dauerbrand-Oefen

von **10** Mark an.

Franz Zährer, Heiligegeiststraße 3.

Puppen-Klinik
Paul Thober, Friseur,
Bachestr. 2 und Schuhmacherstr. 12.

Puppenklinik.
Frau Petzold, Copp.-Str. 31, Laden.

Mein
Zahnatelier
befindet sich jetzt Breitestraße 33, bei Kaufmann Seelig.
Frau Margarete Fehlauer.

Ziehung am 30. November.
XX. Badische Lotterie

Gesamtwert der 4578 Gewinne M.
100000
Gesamtwert der Pferdegewinne
70000
Hauptgewinne
10000
5000

Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.
(Porto und Liste 25 Pfg. extra).

H. C. Kröger
Berlin W. 8, Friedrichstr. 193 a
sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Flaschenreifen
engl. Porter
empfiehlt billigst
E. Szyminski.

Kopfläuse

mit Brut, vernichtet radikal **Radsmachers Goldgaist.** Patentamtlich geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Zu haben: **Anders & Co.,** Drogerie, **Anker-Drogerie,** Elisabethstrasse 12, **M. Baralkiewicz,** Zentral-Drogerie, Baderstrasse 23, **Alfred Franke,** Drogerie, Neustädt. Markt 14, **Emil Weber,** Drogerie, Culmerstrasse 20.

Gesunde Roggenspreu, sowie gesundes Häcksel

von Roggenstroh, sämtlich aus der Scheune, hat jedes Quantum abzugeben

Fritz Ulmer.

Rotwein, per 1 Fl. 1 Mk., **Jam.-Rum-Verschnitt** per 1 Ltr. 2,00—3,00 Mk. empfiehlt

W. Gawroch,
Brückenstr. 22.

Honig! Garantiert naturreinen **Bienenhonig,** 1 Pfund 1.00 Mk., 5 Pfund 95 Pfg., 10 Pfund 90 Pfg. empfiehlt
Frau **B. Hoffmann,** Culmer Chaussee 95.

Große Sendung hochfeiner schottischer gefüllter

Heringe

eingetroffen.
Heymann Gohn, Schillerstr. 3.

Ganze und Teile alter künstlicher

Gebisse

kauft **Fr. Kolisch** bis 1 Mark pro Zahn nur Freitag den 22. November in Thorn, Hotel drei Kronen, Zimmer Nr., 1. Etage.

Pianino zu vermieten. Bromb.-Str. 82, p., r.